

HARALD VON PETRIKOVITS

Das Rheinische Landesmuseum Bonn im Jahre 1963

A. Allgemeines

Die wichtigsten Ereignisse für das Rheinische Landesmuseum Bonn waren im Jahr 1963 folgende: Der Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Teile des Museums wurde begonnen (S. 405). Wir konnten erstmalig alle bedeutenden gefährdeten archäologischen Bodendenkmäler ausgraben. Das wurde durch die Erhöhung der Beihilfe möglich, die uns das Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen gewährte (S. 391). Das chemische Labor für die Restaurierung und Konserverung archäologischer Fundstücke wurde in Betrieb genommen (S. 405). In diesem Jahr haben wir auch angefangen, zeitgenössische rheinische Kunst zu sammeln (S. 399).

Archäologische Bodendenkmalpflege, Ausgrabungen

Obwohl das Gesamtbauvolumen in der Bundesrepublik Deutschland während des Berichtsjahrs mit 8,8% weniger anstieg als im vorangehenden Jahr 1962, sanken die Anforderungen an die Archäologische Bodendenkmalpflege keineswegs. Die schon im Jahr 1962 begonnene Verlagerung der Wachstumsrate auf Tief- und Straßenbau im Gegensatz zu Wohn-, Industrie- und gewerblichen Bauten erklärt, weshalb weder die Zahl der Fundmeldungen noch die der Notgrabungen zurückging (Zuwachs im Jahr 1963 gegenüber dem Jahr 1962 im Tiefbau 6,4%, im Hochbau 5,9%, dagegen im Wohnbau nur 1,8%). Während im gewerblichen, industriellen und landwirtschaftlichen Bau ein Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden zu verzeichnen war, wurde im Straßen- und Tiefbau, ferner im öffentlichen Hochbau ein Zuwachs von 4 bis 5,6% ermittelt. Die stärkste Expansion wies im Berichtsjahr der Straßenbau auf. Hier stieg der Umsatz um 21,2% gegenüber dem Vorjahr an, das Ergebnis eines beträchtlichen Produktivitätsfortschrittes durch Investitionen und Mechanisierung. Auch im Kanal-, Wasser-, Dammbau und bei Abbaggerungen war mit einer Zuwachsrate von 11,8% der Umsatz noch höher als im Jahr 1962 (9,2%). Wie in früheren Berichten muß darauf hingewiesen werden, daß diese Zahlen, die dem Jahrbuch des Deutschen Baugewerbes 1964 entnommen sind, den Bundesdurchschnitt wiedergeben, daß aber einige Zahlen im Rheinland beträchtlich höher lagen. Die im rheinischen Braunkohlerevier für Abbau beanspruchte Fläche nahm gegenüber dem Jahr 1962 zu (über 13 000 ha im Jahr 1963 gegenüber knapp 12 800 ha im Jahr 1962).

Um in unserem Pflichtenkreis nur einigermaßen mit dieser Entwicklung des Baugewerbes Schritt halten zu können, mußten die Mittel für Grabungen im Rahmen der Bodendenkmalpflege erhöht, das wissenschaftliche und technische Personal verstärkt und die Organisation des Grabungswesens verbessert werden. Die Erhöhung der Grabungsmittel war auch durch die von 1962 auf 1963 um 9,4% angestiegenen Löhne im Baugewerbe erforderlich. Der Mangel an Arbeitskräften wurde im Berichtsjahr verstärkt bemerkbar, da die Zahl der Baubetriebe um 2,5% gegenüber dem Jahr 1962 anstieg. Diesem gesteigerten Bedarf trugen nicht nur der Landschaftsverband Rheinland und die Deutsche Forschungsgemeinschaft durch Erhöhung der Haushaltsmittel oder

Beihilfen Rechnung, sondern auch das Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, das seinen Zuschuß gegenüber dem Jahr 1962 versechsfachte. Die finanziellen Mittel für die Bodendenkmalpflege und Ausgrabungen setzten sich zusammen aus Haushaltsmitteln des Landschaftsverbandes Rheinland für Grabungen, Fundbearbeitung, Forschungsaufgaben und den Ankauf von Bodenfunden in Höhe von 445 000,- DM, aus einem Zuschuß des Kultusministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen in Höhe von 365 000,- DM, einer Beihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Ausgrabung in der Immunität in Xanten in Höhe von 193 000,- DM, von Kreisen, Städten und Gemeinden in Höhe von 82 000,- DM und des Heimatvereins Büderich (4 000,- DM). Durch die beträchtliche Steigerung des Zuschusses seitens des Kultusministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen und durch die übrigen Erhöhungen unserer einschlägigen Mittel waren wir im Berichtsjahr zum erstenmal in der Lage, die wichtigsten Bodendenkmäler des Landes vor ihrer Zerstörung durch die verschiedenen Eingriffe in den Boden wissenschaftlich zu untersuchen und dadurch einen gewissen Ersatz für die Erhaltung dieser Denkmäler zu schaffen, die das eigentlich Wünschenswerte wäre.

Wir danken der Vertretung des Landschaftsverbandes Rheinland, dem Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen und der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Förderung, die sie unserer Arbeit zuteil werden ließen. Die Rheinische Braunkohlen-Werke AG Köln half uns auch in diesem Jahr wieder. Sie installierte eine große Pumpanlage auf der Ausgrabung in Meer bei Büderich, nachdem uns zunächst das schwere Pionierregiment 705 der Deutschen Bundeswehr geholfen hatte. Wir danken ferner den Vertretungen und Verwaltungen der Städte Krefeld und Neuß für beträchtliche finanzielle Förderung. Unser Dank gebührt ferner den Landkreisen Grevenbroich, Kempen-Krefeld, Rees und dem Siegkreis sowie den Städten Siegburg und Bonn, der Gemeinde und dem Heimatverein Büderich, Kr. Grevenbroich. Für Amtshilfe bei der Abrechnung von Grabungen danken wir den Amtsverwaltungen Merzenich und Zingsheim. Die Firma W. Steinfels in Büderich stellte Geräte für die Ausgrabung Meer bei Büderich zur Verfügung. Die Firma Gebr. Böhler & Co. AG unterstützte unsere Untersuchungen in vielfältiger Weise. Desgleichen förderte das Bayer-Werk in Dormagen unsere Grabungen in Dormagen (S. 430). Die Rheinische Braunkohlen-Werke AG Köln stellte ferner für die Ausgrabung in Wiedenfeld, Kr. Bergheim (S. 395), Maschinen bereit, die Kraftstoff-Union Wesseling lieh uns ebenfalls Maschinen für denkmalpflegerische Arbeiten an der Kakushöhle, Kr. Schleiden (S. 398). Die Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk AG förderte die Ausgrabungen in Meer bei Büderich, ferner die Firma H. Heuser in Gemünd, Kr. Schleiden, die Grabungen in Zingsheim und Weyer. Durch Vermittlung des Bundesfamilienministeriums wurden die Internationale Jugendgemeinschaftsdienste e. V. zur Mitarbeit an der Grabung Meer gewonnen. Die Grundbesitzerin Freifrau von der Leyen-Bermersheim stellte dankenswerterweise das Grabungsgelände unentgeltlich zur Verfügung (S. 397).

Die 16 im Berichtsjahr durchgeführten Ausgrabungen und die 60 kleineren Untersuchungen waren fast alle durch Hoch-, Tief- und Straßenbau sowie sonstige Eingriffe in den Boden (vor allem durch Braunkohle und Kiesgewinnung) unabwischlich. Nur die Ausgrabung in Meer bei Büderich diente ausschließlich der Klärung wissenschaftlicher Fragen. Auch im Berichtsjahr mußten wir auf die Untersuchung mehrerer gefährdeter Objekte verzichten, weil ihre Ausgrabung unsere Kräfte überstiegen hätte und der wissenschaftliche Ertrag ihrer Untersuchung nicht groß genug zu werden versprach. Wieder mußten wir manche Wünsche abweisen, die auf die Ausgrabung von archäologisch oder heimatkundlich interessanten, aber nicht gefährdeten Objekten gerichtet waren. Die archäologischen Untersuchungen in Kirchen, die auch in diesem Jahr notwendig waren, wurden durch die Anlage von Heizkanälen oder Wiederherstellungsarbeiten durch den Landeskonservator Rheinland veranlaßt, mit dem wir wieder verständnisvoll zusammengearbeitet haben.

Hat schon die oben dankbar erwähnte vielfache Hilfe von Privatfirmen gezeigt, daß das Verständnis für unsere Arbeiten im Rheinland zunahm, so kam dies erst recht in der Mitarbeit

unserer ehrenamtlichen Pfleger für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer und Mitarbeiter des Staatlichen Vertrauensmannes zum Ausdruck. Diesen freiwilligen Helfern der archäologischen Bodendenkmalpflege danken wir besonders. Wir gewannen im Berichtsjahr 13 neue Mitarbeiter. Die Zahl der Mitarbeiter betrug 102, die Zahl der Pfleger 14, die Gesamtzahl also 116 (Verzeichnis siehe S. 410 f.).

Die neugewonnenen Mitarbeiter sind:

Vermessungstechniker Gregor Baumgarten, Mehlem
 Schulleiter Heinrich Candels, St. Jöris
 Rektor i. R. Peter Caumanns, Neukirchen-Vluyn
 Lehrerin Mechthild Gietemann, Züfflich
 Hausfrau Ingeborg Jansen, Erkelenz
 Chemotechniker Claus Jung, Düren
 Kaufmann Karl Kaufmann, Monheim
 Schüler Hartwig Löhr, Stolberg-Büsbach
 Prokurist Willy Schol, Mönchengladbach
 Pensionsinhaber Friedrich Jakob Schruff, Nettersheim
 Verwaltungsangestellter Caspar Wilms, Myhl
 Techniker Heinrich Zumpe, Essen.

Der Herr Bundespräsident verlieh unserem Mitarbeiter Oberingenieur Friedrich Haubrock aus Randerath am 16. 7. 1963 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Damit wurde einer unserer verdientesten ehrenamtlichen Mitarbeiter ausgezeichnet, der uns seit dem Jahr 1948 vor allem im Bereich des Eifel-Bergbaues mit zahlreichen Neufunden bekannt gemacht hat.

Am 28. 5. 1963 vollendete der Pfleger für den südlichen Teil des Landkreises Euskirchen und den Nordosten des Landkreises Schleiden, Herr Toni Hürten in Münster-Eifel, sein 75. Lebensjahr. Er ist seit dem Jahre 1948 für uns tätig. Die Zahl seiner Fundmeldungen geht in die Hunderte. Er führte für uns Begehungen zur archäologischen Landesaufnahme durch, half uns bei mehreren Grabungen und erwarb sich besondere Verdienste um die Erforschung der römischen Eifelwasserleitung und des ältereisenzeitlichen Siedlungsplatzes auf dem Münsterberg bei Kreuzweingarten.

Durch den Tod verloren wir drei Mitarbeiter:

Herrn Apotheker Dr. Franz Jansen, Rheydt-Odenkirchen
 Herrn Kunstmaler Otto Marx, Vynen
 Herrn Rektor i. R. Franz Nauen, Schiebahn.

Herrn Dr. Jansen verdanken wir die Kenntnis und Betreuung mehrerer altsteinzeitlicher Stationen bei Rheydt. Herr Marx vermittelte uns die Kenntnis bedeutender urgeschichtlicher und römischer Baggerfunde aus dem Rhein und legte auch eine Sammlung eiszeitlicher Tierreste an, die zum Teil vom Grafschafter Museum Moers, zum Teil vom Niederrheinischen Altertumsverein Xanten für ein künftiges Museum erworben wurde.

Herr Nauen war für den Landkreis Grevenbroich bis 1945 unser Pfleger. Auch nach seinem Ausscheiden blieb er mit unserer Arbeit verbunden. Die archäologische Landesaufnahme des Landkreises Grevenbroich, die zur Zeit durchgeführt wird, basiert auf den Ergebnissen seiner Forschung.

Wegen Pensionierung und Verlegung des Wohnsitzes schied Herr Carl Michaelis, bisher Blankenheim, als Pfleger aus, ferner aus Gesundheitsrücksichten Herr Rektor P. Janssen in Übach-Palenberg. Unsere Mitarbeiter Herr H. M. Gärtner in Essen-Werden und W. Bost in Wesel schieden ebenfalls wegen Wohnsitzverlegung aus.

Im Berichtsjahr war es wegen der um 67% erhöhten Grabungsmittel möglich, gegenüber dem vergangenen Jahr doppelt soviele Ausgrabungen durchzuführen (1963: 16; 1962: 8). Allerdings traten Schwierigkeiten hinsichtlich der organisatorischen Bewältigung dieser Aufgaben auf, indem ein langer Winter den Beginn der Ausgrabungen verzögerte und die Knappheit an Arbeitskräften und damit die Konkurrenz der Industrie sich für uns zum erstenmal deutlich bemerkbar machte. Dazu kam, daß es schwierig war, genügend viele geschulte und zur Abfassung von druckfertigen Berichten fähige Ausgrabungsleiter für die vielen Unternehmungen zu gewinnen. Von den Wissenschaftlern des Museums waren ständig 6, zeitweilig 9 als Grabungsleiter tätig. Wir waren deshalb dankbar dafür, daß Frau Dr. R. Pirling die Leitung der Ausgrabungen im spät-römisch-fränkischen Gräberfeld von Krefeld-Gellep und Herr L. Hugot die Ausgrabung in der ehemaligen Benediktiner-Abteikirche von Kornelimünster in Zusammenarbeit mit uns übernahmen. Zur Unterrichtung in Grabungsmethoden nahm Herr M. Rabcelj aus Zagreb an der Ausgrabung in Bonn teil. Von den 60 Studenten, die auf den Ausgrabungen des Berichtsjahres tätig waren, sind vor allem Herr H. J. Holzhausen und Fräulein U. Wester zu nennen, die die Ausgrabungen in Gummersbach und in Haus Meer recht selbständig durchführten. Um das Grabungsgerät zentral bewirtschaften zu können, wurden einige Magazinbaracken in Krefeld-Gellep aufgebaut.

Im Berichtsjahr wurde nur ein größeres *urgeschichtliches* Objekt ausgegraben:

Veen, Kr. Moers: Die Ausgrabungen auf den Parzellen 'Am Kaninkenberg' wurden abgeschlossen (vgl. Bonner Jahrb. 164, 1964, 543). Es wurden insgesamt 160 Gräber der Jungsteinzeit und Eisenzeit aufgedeckt. Nach vorläufigen Angaben des Ausgräbers H. Hinz wurden bei einer ersten Durcharbeitung der jungsteinzeitlichen Funde Reste dreier Kulturgruppen festgestellt. Eine geringe Anzahl von Gefäßscherben lässt sich einer neuerdings in den südlichen Niederlanden erkannten Sondergruppe der Bandkeramik zuweisen. Andere Gefäße gehören vermutlich der niederländischen Tiefstichkeramik an. Aus der Zeit der endneolithischen Becherkulturen wurden zahlreiche Scherben der 'Riesenbecher' mit Fingertupfenornamenten aufgesammelt, sowie ein Grab aufgedeckt, das einen reich verzierten Becher des Veluwe-Typs enthielt. Dieses Grab ist auch dadurch bemerkenswert, daß hier die Brandbestattung sicher bezeugt ist. Über die ganze Grabungsfläche verteilt wurden Reste von Siedlungsgruben gefunden, aus denen Keramik der Hilversum- oder Draakenstein-Gruppe geborgen wurde. Aus der Hallstatt- und Latènezeit stammen etwa 150 Gräber. Es wurden Kreisgräber, Urnengräber, Leichenbrandhaufen und Brandgruben festgestellt. Das eisenzeitliche Gräberfeld scheint im jüngeren Abschnitt von Hallstatt B zu beginnen und bis in die Spätlatènezeit zu reichen. Außerdem wurden zwei römische Schanzübungslager untersucht, die durch Luftbildaufnahmen festgestellt worden waren. – (Grabungsleiter: H. Hinz. – Bericht in Vorbereitung).

Ausgrabungen römischer Objekte betrafen geschlossene Siedlungen (Colonia Ulpia Traiana, Aquae Granni), Wehranlagen am niedergermanischen Limes (Novaesium, Gelduba, Bonna) und im Hinterland (Wiedenfeld, Froitzheim), eine Villa rustica (Lürken) und einen ländlichen Heiligen Bezirk (Zingsheim).

Xanten, Kr. Moers: H. Hinz war mit Erfolg um die Klärung der Stadtmitte der Colonia Ulpia Traiana bemüht. Bei kleineren Bauarbeiten und bei Kanalisation der jetzigen Hauptstraße wurde der Umfang der vermutlichen Insula mit dem Forumstempel näher bestimmt. Der vermutliche Forumstempel stand auf einem kleinen freien Platz, den wohl hallenartige Randgebäude einrahmten. Nach Nordwesten scheint sich ein großer gepflasterter, aber wohl kaum bebauter Platz von der Größe einer weiteren Insula anzuschließen. Forum und Forumstempel lagen nach diesen Annahmen nordostwärts und südostwärts des Cardo maximus und des Decumanus maximus, nahe deren Schnittpunkt.

Auch in den Thermen (H. Hinz, Bonner Jahrb. 161, 1961, 346 ff.) wurden die Grabungen fort-

gesetzt. Im großen Eingangssaal wurden zum erstenmal Teile eines älteren Ziegelbaues aufgedeckt. In der Südecke der Thermen wurde die Latrine mit einer Ringspülung ausgegraben, zu der ein Abwasserkanal aus dem Badetrakt heranführte.

Durch Ausgrabungen, die wegen Neubauten notwendig waren, wurden in zwei Parzellen Wohnbauten der römischen Stadt ausgegraben. Auf einer Parzelle wurde ein römischer Straßenwinkel mit Privathäusern freigelegt, die mit den Giebeln zur Straße gerichtet waren. Die Grundrisse der Häuser sind schmal und sehr lang gestreckt. Nahe der Straße lag ein großer Raum, dahinter ein Bauteil mit kleinen Räumen und Gängen. In den Höfen lagen Brunnen. In einigen Räumen wurden auch tiefe Keller aufgedeckt. Die Grundrisse dieser Privathäuser, der ersten vollständig ausgegrabenen Wohnhäuser der Colonia Traiana können an Vorbilder in Rom und Ostia angeschlossen werden. Unweit dieser Parzelle wurde eine weitere untersucht. Durch die Mitte des Grabungsortes führte eine breite Nebenstraße mit seitlichen Gehsteigen, die teilweise von Bogenlauben begleitet wurden. Auf einem Gehsteig wurde ein Straßenbrunnen mit Steinfassung gefunden. Von den Straßenfronten der angrenzenden Häuser wurden nur kleine Teile erfaßt. In einem Keller mit Eingangstreppe stand in der Mitte eine Kalksteinsäule, die das gegossene Gewölbe abzustützen hatte. Auf der Gegenseite lag ein über hundert Meter langer Keller, dessen Deutung noch unsicher ist (Kryptoptikus oder Zisterne?). – (Grabungsleiter: H. Hinz. – Bericht für die Bonner Jahrbücher zugesagt).

Aachen: Während des Berichtsjahres wurden Untersuchungen an zwei Stellen der römischen Aquae Granni notwendig: In zwei Schnitten, Ecke Büchel - Körbergasse wurden 2,5 bis 3 m starke Schichten angetroffen. Es zeichnete sich zuunterst ein Holzbauhorizont mit Schwellbalken und Dielenboden ab, darüber ein spätömischer Steinbau, von dem zwei Räume – einer mit Hypokaustanlage – angeschnitten wurden. Ferner wurden an der Südseite des Rathauses mehrere Schnitte niedergebracht, in denen starke römische Schichten festgestellt wurden. Deren Keramik setzt wohl noch vor der Mitte des 1. Jahrh. ein. – (Grabungsleiter: W. Sage. – Bericht für die Bonner Jahrbücher zugesagt).

Neuß: Nach fast einjähriger Unterbrechung wurden die Ausgrabungen im Bereich der Militäranlagen von Novaesium im April 1963 wieder aufgenommen. Anlaß zu diesem Grabungsunternehmen waren mehrere große Bauvorhaben der Stadt Neuß in der Gnadentalssiedlung. Innerhalb des Koenenlagers wurden Kanäle und Bauausschachtungen beobachtet, wobei Befunde C. Koenens überprüft und ergänzt wurden. Aus einer Erdprobe, die im Lagerlazarett des Koenenlagers genommen wurde, wusch Karl Heinz Knörzer römische Heilkräuter aus (K. H. Knörzer, Römerzeitliche Heilkräuter aus Novaesium: Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 47, 1963, 311 ff. – Ders., Nachtrag: ebenda 49, 1965, 416 ff.). Innerhalb des Koenenschen Legionslagers, aber außerhalb des von Koenen aufgedeckten Auxiliarlagers wurden mehrere Gräber vom Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrh. aufgedeckt. Vermutlich sind sie Grabstätten von Soldaten des Auxiliarlagers.

Eine andere große Untersuchungsfläche lag zwischen dem Eternitwerk und der Kölner Landstraße. Hier reichte ein weitgehend ungestörter Schichtenbefund bis 3,5 m unter die heutige Oberfläche. Während wir im Bereich der augustisch-tiberischen Lager nur sehr selten stratigrafische Befunde vorgefunden haben, war hier die schon lange erwünschte Möglichkeit gegeben, Baubefunde in stratigrafischer Trennung aufzudecken. Der älteste Befund war eine ausgedehnte natürliche oder zu Materialgewinnung ausgehobene Mulde, deren Sohle von einer graugrünen Schwemmschicht bedeckt war. Als die Mulde allmählich aufgefüllt wurde, müssen in ihrer Umgebung schon Gebäude gestanden haben. Im Südteil der Grabungsfläche wurde die Nordostecke eines Baues angeschnitten, der der ältesten Schicht angehören dürfte. Über der Schwemmschicht in der Mulde waren drei, wenn nicht sogar vier Brandhorizonte erhalten. Während der unterste und der oberste Brandhorizont nur schwach ausgeprägt waren, waren die beiden mittleren stellenweise bis zu 40 cm mächtig. Außer Holzbauten wurden auch zwei Keller aufgedeckt,

die durch eine Erdtreppe und wohl durch eine Leiter zugänglich waren. Der Fundstoff der unteren Schichten war durch das Halterner Service Ib gekennzeichnet, während in den jüngeren Schichten Stücke des Halterner Services II und frühsüdgallische Sigillata geborgen wurden. In einem oberen Brandschutt wurden wieder verbrannte Bohnen und Getreidekörner in großer Zahl gefunden (vgl. K. H. Knörzer, Bonner Jahrb. 162, 1962, 260 ff.).

An der Südseite der gleichen Grabungsfläche wurde der Fundamentsockel eines Landhauses mit einem Entwässerungskanal gefunden. Der Ausgräber G. Müller vermutet, daß hier schon in klaudischer Zeit ein Holzbau stand, der in der zweiten Hälfte des 1. Jahrh. in Stein-Fachwerk-Bauweise umgebaut wurde. Um das Haus herum ist Gartenland anzunehmen, weil die Gruben der Canabae legionis erst 200 Meter weiter ostwärts beginnen.

Krefeld-Gellep: Von den zeitlich aufeinanderfolgenden Auxiliarkastellen Gelduba ist bisher verhältnismäßig wenig bekannt. Über die Ausgrabungen, die W. Piepers und P. Wieland im Bereich des späteren Auxiliarkastells durchgeführt haben, wird W. Piepers demnächst in einem der Beihefte der Bonner Jahrbücher berichten. Da in den nächsten Jahren mit ausgedehnten Kiesentnahmen im Bereich der Auxiliarlager, des Vicus und der Gräberfelder zu rechnen ist, haben wir mit einigen orientierenden Tastungen im Herbst des Berichtsjahres begonnen. Die Grabung im ausgedehnten römischen und fränkischen Gräberfeld von Krefeld-Gellep wurde von Frau R. Pirling systematisch fortgesetzt. Die Gesamtzahl der bis 1963 aufgedeckten Gräber belief sich auf über 2000. Ein Teil der freigelegten Gräber gehörte der spätömischen Epoche, der andere der fränkischen an (R. Pirling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep, Teil 1. – Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit Serie B, Bd. 2 [Berlin 1966]). – Grabungsleiter im Gebiet der Lager war K. Kierzkowski, im Gebiet der Gräberfelder R. Pirling. – Veröffentlichung für die Bonner Jahrbücher vorgesehen. Zu den Gräbern siehe oben S. 393).

Bonn: Wegen der Anlage einer Tiefgarage auf dem Münsterplatz nördlich vom Bonner Münster mußte fast die gesamte Fläche des Platzes ausgegraben werden. In sie reichte der römische Gewerbebezirk hinein, zu dem die militärischen Ziegelöfen unter dem Südwestteil der Universität gehörten (vgl. L. H. Barfield, u. a. Bonner Jahrb. 163, 1963, 342 ff.). Im südlichen Teil des Grabungsgeländes wurde das bereits bekannte Münstergräfeld mit spätömischen Gräbern aufgedeckt. – (Grabungsleiter: H. Borger. – Bericht für Bonner Jahrbücher vorgesehen).

Wiedenfeld, Kr. Bergheim: Durch ein mittelalterliches Grabensystem, das auf Luftaufnahmen entdeckt worden war, wurden zwei Schnitte gelegt. Dabei wurden auch römische Spitzgräben entdeckt, die ein römisches Lager vermuten ließen. Die Grabungen der folgenden beiden Jahre bestätigten die Vermutung. – (Grabungsleiter: W. Piepers. – Bericht für die Bonner Jahrbücher vorgesehen).

Froitzheim, Kr. Düren: Durch archäologische Luftbildaufnahmen wurden 2,5 km östlich von Froitzheim Reste römischer Gebäude aufgedeckt, die zu einem ausgedehnten Landhaus gehören könnten, ferner Teile einer Umfassungsmauer, die das Landhausareal umgeben haben kann, und schließlich drei rechteckige Bauten, die Ähnlichkeit mit spätömischen Burgi haben. Messungen, die I. Scollar mit dem Differential-Protonenresonanzmagnetometer durchführte, klärten den Grundriß des einen burgusähnlichen Gebäudes (I. Scollar, in: Archaeo-Physika [Beiheft der Bonner Jahrbücher Bd. 15, Köln-Graz 1965] 49 ff.). In dem einen mit dem Magnetometer vermessenen burgusähnlichen Gebäude wurden Ausgrabungen durchgeführt. Innerhalb einer rechteckigen Umwehrung von 30 x 50 Metern, die aus einem breiten Graben und einer starken Holz-Erde-Mauer bestand, wurde eine Art Burgus oder Turm gefunden und eine holzverschalte mit Ton abgedichtete Zisterne. Die Funde datierten die Anlage in das Ende des 3. Jahrh. – (Grabungsleiter: L. H. Barfield. – Bericht für ein Beiheft der Bonner Jahrbücher vorgesehen).

Laurenzberg-Lürken, Kr. Jülich: Durch die Grabung sollte zunächst eine mittelalterliche Wasserburganlage untersucht werden, deren Gräben nördlich des Ortes im Gelände noch sichtbar waren. Da die Burg vom Braunkohleabbau völlig zerstört werden sollte, war die Ausgrabung notwendig. Außer den mittelalterlichen Anlagen, über die unten S. 397 berichtet wird, wurden hier Spuren einer bandkeramischen Siedlung gefunden, ferner ein großes römisches Landhaus. Von den über 30 Räumen des Herrenhauses dienten 4 als Bad. Eine eigene Wasserleitung versorgte den Gutshof. Von den Wirtschaftsbauten wurden vier in ihrem ganzen Umfang ergraben, darunter ein Getreidespeicher von 8 x 30 m Grundriss. Weitere Wirtschaftsbauten waren durch die mittelalterlichen Anlagen zerstört. – (Grabungsleiter: W. Piepers. – Bericht als Beiheft der Bonner Jahrbücher vorgesehen).

Zingsheim, Kr. Schleiden: Über die Ausgrabung eines gallo-römischen Vierecktempels, der innerhalb eines heiligen Bezirkes gelegen zu haben scheint, hat der Ausgräber W. Sage bereits in den Bonner Jahrbüchern 164, 1964, 297 ff. berichtet. Zu Plastikfunden dieser Grabung vgl. H. v. Petrikovits, oben S. 192 ff.

Merowingerzeitliche Gräber wurden in Krefeld-Gellep, in Merzenich und in Neuß ausgegraben. Zu Krefeld-Gellep siehe S. 395.

Merzenich, Kr. Düren: Hier wurde bei der Erweiterung des Gemeindefriedhofes ein spät-römisches und fränkisches Gräberfeld untersucht. Von diesem sind, einschließlich der Zufallsfunde, rund 80 Gräber bekannt, darunter eine kleine Gruppe spät-römischer Körpergräber mit reichen Glasbeigaben. Die fränkischen Gräber sind in das 6. und 7. Jahrh. zu datieren und gehören wohl zu einer kleinen ländlichen Ansiedlung. – (Grabungsleiter: W. Sage. – Veröffentlichung für Bonner Jahrb. 167 vorgesehen).

Neuß: Der mittelalterliche Stadtkern von Neuß ist aus einer römischen Zivilsiedlung hervorgewachsen. Im Anschluß an ein Gräberfeld des 4. Jahrh. wurden in der Nähe von St. Quirin zum erstenmal nun auch Gräber aus der Mitte oder zweiten Hälfte des 5. Jahrh. n. Chr. aufgedeckt. Damit ist die kontinuierliche Besiedlung des Platzes festgestellt. – (Grabungsleiter: Dr. Borger. – Bericht von H. Borger erscheint in einem Beiheft der Bonner Jahrbücher).

Folgende Ausgrabungen lieferten einen guten wissenschaftlichen Beitrag zur Kenntnis der karolingischen und späteren mittelalterlichen Baugeschichte und allgemeinen Geschichte:

Aachen: Über den oben S. 394 erwähnten römischen Bauten, Ecke Büchel - Körbergasse, wurden Spuren der karolingischen bis hochmittelalterlichen Zeit gefunden. Spätmittelalterliche bis frühneuzeitliche Bauspuren wurden zwischen dem Kaiserbad und dem Gebäude 'Bahkau' aufgedeckt. Besonders ein gut erhaltener Keller zeigte, daß die Bebauung hier vor dem großen Stadtbrand von 1656 von der späteren erheblich abwich. An der Nordseite des Rathauses wurden Teile der karolingischen Kaiserpfalz angeschnitten. – (Grabungsleiter: W. Sage. – Bericht für Bonner Jahrbücher 167 vorgesehen).

Bonn: Auf dem Münsterplatz wurden karolingische Grubenhäuser und Schmelzöfen des 11. Jahrh. gefunden. Die Ausgrabung erbrachte einen Anhalt für die Feststellung der Grenze zwischen Stiftsbezirk und Kaufmannssiedlung. – (Grabungsleiter: H. Borger. – Bericht in einem der Beihefte der Bonner Jahrbücher vorgesehen).

Kornelimünster, Kr. Aachen-Land: Unter dem Langhaus der ehemaligen Benediktiner-Abteikirche ist der dreischiffige karolingische Gründungsbau mit Querhaus von L. Hugot aufgedeckt worden. Die auffallend kleine Anlage, die unmittelbar vor der Synode zu Xanten im Jahr 817 geweiht wurde, galt als Musterbau. Im Berichtsjahr wurden die Untersuchungen im Westen fortgesetzt. Dabei wurde die dreiteilige Westanlage der karolingischen Abteikirche

aufgedeckt. Im Mittelraum der Westanlage wurde ein Doppelgrab gefunden, das aus karolingischer Zeit stammte. Der Grabungsleiter nimmt auf Grund schriftlicher Überlieferung an, daß es ursprünglich als Begräbnis für Kaiser Ludwig den Frommen, den Bauherrn von Kornelimünster, bestimmt war. – (Grabungsleiter: L. Hugot. – Bericht als Beiheft der Bonner Jahrb. vorgesehen).

Münstereifel, Kr. Euskirchen: In Zusammenhang mit statischen Sicherungsarbeiten des Landeskonservators in der Kath. Pfarrkirche St. Chrysanthus und Daria wurden archäologische Untersuchungen zunächst im Langhaus vorgenommen. In das im Jahr 830 gegründete Benediktinerkloster wurden im Jahr 844 die Gebeine der Heiligen Chrysanthus und Daria übertragen. Durch die Ausgrabungen wurden die Reste des karolingischen Gründungsbaues entdeckt. Es war eine dreischiffige Anlage mit dreiteiliger Westvorhalle. Vor dieser lag ein schmaler Gang, der wahrscheinlich die Verbindung zu den Klostergebäuden herstellte. Ein außerhalb der Kirche über den Klosterplatz gelegter Schnitt zeigte, daß dieser Platz schon in karolingischer Zeit entstanden war. – (Grabungsleiter: K. Kierkowski, W. Sölter und H. Borger. – Bericht erscheint in einem Beiheft der Bonner Jahrbücher).

Neuß: In der heutigen Krypta von St. Quirin wurde eine karolingische Krypta gefunden. Außerdem wurden die Fundamente des Dreikonchenchores aus dem 13. Jahrh. aufgedeckt. Dabei wurde festgestellt, daß diese zum gleichen Plan wie das Langhaus der Kirche gehörten. An der Nordseite des Münsterplatzes wurden die Fundamente der Aula des Kölner Erzbischofs gefunden. Dieser Bau entstand in der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. – (Grabungsleiter: H. Borger, A. do Paço und W. Sölter. – Vorbericht erscheint in einem Beiheft der Bonner Jahrbücher).

Xanten: Die Ausgrabungen in der Bischofsburg, über die in Bonner Jahrb. 164, 1964, 483 f. kurz berichtet wurde, sind im Berichtsjahr fortgesetzt worden. Im Westteil der Buraganlage wurde die römische Limesstraße angeschnitten und ein Ausschnitt der römischen Gewerbesiedlung aufgedeckt. Über den römischen Schichten lag ein karolingisches Gräberfeld, das selbst wieder durch den Westteil der Burg überbaut war. – (Grabungsleiter: H. Borger und A. do Paço. – Bericht in einem Beiheft der Bonner Jahrbücher vorgesehen).

Laurenzberg-Lürken, Kr. Jülich: Über den S. 396 erwähnten urgeschichtlichen und römischen Spuren wurden mittelalterliche Befunde aufgedeckt. Ein Gräberfeld, das etwa vom 8. bis zum 16. Jahrh. mit rund 400 Bestattungen belegt war, gehörte seit dem 11. Jahrh. zu einer Wasserburg. Diese war etwa um 1000 entstanden. Im Hauptteil stand ein quadratischer Wohn-turm. Die Hauptburg wurde später teils in Fachwerk, teils in massiver Bauweise ausgebaut. In einer Vorburg wurde eine Holzkirche ausgegraben (6 x 9 m). Die Wehranlage wies zunächst eine Holzpalisade auf, die von einer Wehrmauer abgelöst wurde. Die Burgherren betrieben in einer Werkhalle von 40 x 8 m während des 12. und 13. Jahrh. Metallverarbeitung. – (Grabungsleiter W. Piepers. – Veröffentlichung als Beiheft der Bonner Jahrbücher vorgesehen).

Meer, Kr. Grevenbroich: Die Burg der Herren von Meer ist erstmals 1164 erwähnt. Zwei Jahre später gründete Hildegundis de Mare das Kloster Meer. Auch in der Gründungsurkunde ist noch die Burg genannt. Wohl im Zusammenhang mit der Klostergründung wurde die Burg aber bald aufgegeben. Ihre Reste sind unweit des Klosters in einer sumpfigen, verlandeten Rheinschlinge erhalten. Im Berichtsjahr wurde die systematische Untersuchung eines Ausschnittes der Burg begonnen. Der befestigte Hof, eine 'Flachsiedlung' des 10. Jahrh., ist mit den aus Holz gebauten Häusern gut erhalten. Bemerkenswert ist die Erhaltung konstruktiver Baudetails wie Fenster, Türen, ferner Verblattungen, Vernutungen und Verzapfungen. – (Grabungsleiter: A. Herrnbrodt. – Veröffentlichung gemeinsam mit den Ergebnissen der Grabungen des Jahres 1964 durch M. Müller-Wille in einem Beiheft der Bonner Jahrbücher vorgesehen. Siehe auch A. Herrnbrodt, Die Ausgrabung der Motte Burg Meer in Büderich bei Düsseldorf, in einem Beiheft der Bonner Jahrbücher [im Druck]).

Gleichzeitig wurde das ehemalige Prämonstratenserinnenkloster St. Laurentius ausgegraben.

Die im 12. Jahrh. errichtete Klosterkirche war eine dreischiffige Anlage mit westlicher Dreiturmgruppe und Querhaus. Der Kreuzgang des Klosters lag entgegen der Regel nicht an der Seite der Kirche, sondern im Nordwesten und war viel größer als die Kirche selbst. Unter dem Kreuzgang lagen die Klostergebäude, Dormitorium, Refektorium, Kapitelsaal und Wirtschaftsbauten. Es wurden Umbauperioden des 14., 17. und 18. Jahrh. festgestellt. – (Grabungsleiter: H. Borger, W. Sölter und U. Wester. – Bericht für ein Beiheft der Bonner Jahrbücher vorgesehen).

Gummersbach, Oberbergischer Kr.: Bei Ausgrabungen in der evangelischen Stadtkirche wurde der große einschiffige Gründungsbau aus der Zeit um 1000 festgestellt. Ihm folgte im 11. Jahrh. ein weiterer einschiffiger Bau. Dieser wurde im 12. Jahrh. zu einer dreischiffigen Kirche erweitert. Im 13. Jahrh. wurden Querhausarme angebaut. – (Grabungsleiter: H. Borger und H. J. Holzhausen. – Bericht für die Bonner Jahrbücher vorgesehen).

Siegburg, Siegkr.: Mittelalterlicher Töpfereiabfallhügel. – (Grabungsleiter: B. Beckmann. – Bericht für die Bonner Jahrbücher vorgesehen).

Zu kleineren Grabungen des Museums vgl. S. 411 ff.

Leider war es notwendig, im Berichtsjahr eine Anzeige wegen unerlaubter Wühlereien in der 'Kakushöhle', einer paläolithischen Station, zu erstatten. Es wurde eine juristische Studie über die gesetzlichen Grundlagen der Bodendenkmalpflege veranlaßt (H. W. Pannen).

Die zahlreichen Fundmeldungen von Behörden, Wirtschaftsunternehmen und freiwilligen Mitarbeitern wurden zum größten Teil von den vier Außenstellen des Landesmuseums, zum kleinen Teil unmittelbar von den Bonner Mitarbeitern bearbeitet. Wir waren an sieben Flurbe-reinigungsverfahren und drei Bauleitplanungen beteiligt.

Archäologische Landesaufnahme

Die Begehung des Landkreises Rees wurde durch die Herren M. Groß und A. Dransfeld im Berichtsjahr abgeschlossen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse übernahmen die Herren J. Drie haus, F. Geschwendt, H. Hinz und R. Stampfuß. Zur Ergänzung der archäologischen Landesaufnahme wurden einige kleinere Grabungen durchgeführt.

Die Begehung des Landkreises Kempen-Krefeld wurde fortgesetzt (Frau G. Löwe und die Herren W. Jaensch und A. Dransfeld). Sie wurde so weit gefördert, daß sie im folgenden Jahr abgeschlossen werden konnte.

Mit der Drucklegung der im Landkreis Bergheim durchgeführten Landesaufnahme von H. Hinz wurde begonnen.

Die archäologische Luftbildforschung wurde auch im Berichtsjahr mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft durchgeführt (Herr I. Scollar und Fräulein A. M. Martin, als Pilot Herr E. Schmidt). Obwohl das Wetter im Jahr 1963, noch dazu nach einem ungünstigen Winter, für unsere Luftbildaufnahmen schlecht war, wurden in 133 Flugstunden 97 neue Fundplätze entdeckt. Es wurden 1700 Aufnahmen gemacht.

Für die Zwecke der archäologischen Luftbildforschung wurde ein eigener Spezialdunkelraum eingerichtet. Dadurch ist es möglich, die Luftaufnahmen rasch zu entwickeln und Fehlaufnahmen binnen weniger Tage durch neue zu ersetzen. Es wurde eine neue Luftbildkamera angeschafft. An der Ordnung des Archivs mit über 10 000 Aufnahmen wurde weiter gearbeitet.

Die Vermessung der Motten in Alpen-Drüpt, Kr. Moers, und Hamminkeln, Kr. Rees, wurde abgeschlossen. Es wurden Besprechungen über die Anwendung fotogrammetrischer Methoden in der Feldarchäologie geführt. Die Anfertigung eines Teilplanes der Immunität von Xanten durch Hansa-Luftbild (Münster) aus Luftbildern und terrestrischen Vermessungen war ein Fortschritt gegenüber den bisherigen Aufnahmemethoden. Wir erteilten der Firma einen Auftrag zur Vermessung des Grabungsgeländes von Krefeld-Gellep.

Sammlungen des Landesmuseums

Unter den Neuerwerbungen des Berichtsjahres sind hervorzuheben:

Archäologische Abteilungen und Münzsammlung:

Römische Bronzekasserolen aus der Sammlung O. Marx † (H. Hinz, Bonner Jahrb. 163, 1963, 161 ff.).

Etwa 600 Münzen der Sammlung M. van Rey (Aachen).

Münzschatzfund des 16. und 17. Jahrh. aus Vilich-Müldorf. – Siehe S. 306 ff.

Abteilung für mittelalterliche und neuere Kunst:

Glasgemälde mit der Entkleidung Christi. Köln, zweite Hälfte des 15. Jahrh. ('Aus rheinischer Kunst und Kultur' 152 Nr. 120 und Taf. 107. – W. Bremen, Die alten Glasgemälde und Hohlgläser der Sammlung Bremen in Krefeld, Katalog [Köln–Graz 1964] 25 f.).

Flandrischer Wandteppich mit Passionsszenen. Um 1520 (erworben mit Unterstützung durch die Landesregierung Nordrhein-Westfalen) (F. Goldkuhle, Wallraf-Richartz-Jahrb. 27, 1965, 455).

Christian Georg Schütz d. Ae. (1718–1791), 'Der Sommer'. Panneau aus einer Jahreszeitenserie, von der das Museum bereits 'Winter' besitzt (siehe S. 407).

J. G. Pforr, Pferdemarkt (1782) (siehe S. 408).

Th. Huth, 'Rheinische Landschaft' (1842) (siehe S. 408).

K. Lessing, 'Stilleben mit Lutherbüste' (1877) (siehe S. 408).

Kölner Überbauschränk, um 1600, aus der Werkstatt des Melchior von Rheydt (F. Goldkuhle, Bonner Jahrb. 164, 1964, 451).

Frankfurter Schrank, um 1700 (F. Goldkuhle, Bonner Jahrb. 164, 1964, 456).

Gotisches Horngefäß mit Zinnmontierung, 15. Jahrh. (F. Goldkuhle, Wallraf-Richartz-Jahrbuch 27, 1965, 454).

Köln-Frechener Krug mit Londoner Silberfassung (1562) ('Aus rheinischer Kunst und Kultur' 161 f. Nr. 131 und Taf. 117).

Elfenbeindiptychon (Kölnisch?), 14. Jahrh. (unveröffentlicht).

Erstmalig erwarb das Landesmuseum auch Werke zeitgenössischer Kunst, von denen hervorzuheben sind:

Werner Gilles, Ischia, 1955, Öl.

Heinrich Campendonk, Komposition mit Figuren, Aquarell.

Leo Breuer, Bleu au centre, 1962/63, Öl, ferner zwei Gouachen (siehe S. 409).

Es ist eigentlich selbstverständlich, daß unser Landesmuseum auch zeitgenössische Kunst sammelt. Unser Museum hat die Aufgabe, gegenständliche Zeugnisse rheinischer Geschichte, Kunst und Kultur aus allen Epochen von der Urzeit bis heute zu sammeln und der Öffentlichkeit vorzuführen. Dadurch erfüllt es den ihm bei seiner Gründung erteilten und seitdem oft bestätigten Auftrag, entsprechend seinem Namen als Rheinisches Landesmuseum (vgl. meine Ausführungen im Auswahlkatalog 'Aus rheinischer Kunst und Kultur' [Düsseldorf 1963] 9 ff.). Wollte das Landesmuseum nur etwa Kunstwerke bis zum Impressionismus oder bis zum ersten Weltkrieg sammeln, dann würde es auf die lebendige Verbindung mit der Gegenwart verzichten und damit das Interesse der Jugend verlieren. So wie der einstmalis modernistische Ruf 'Brûlez le Louvre!' töricht ist, so ist es der reine Historismus, der die Kunst der Gegenwart verabscheut. Auch die Kunstwerke der Gegenwart werden einmal historisch sein. Die Konfrontierung vergangener und gegenwärtiger Kunst setzt echte Wertmaßstäbe. Wir wollen durch diese Konfrontierung die Besucher unseres Museums dazu anregen, zur Kunst persönlich Stellung zu nehmen.

Wissenschaftliche Arbeit, Tagungen und Studienreisen

Das Forschungsunternehmen Novaesium wurde vor allem mit einer hohen Beihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft, ferner mit finanzieller und organisatorischer Unterstützung durch die Stadt Neuß und mit eigenen Haushaltssmitteln fortgesetzt (siehe S. 391). Das Manuskript von

G. T. Mary über 'Die südgallische Terra Sigillata von Novaesium' (vgl. Bonner Jahrb. 164, 1964, 487) wurde überarbeitet und für den Druck fertiggestellt (zur Zeit als 'Novaesium I' im Ausdruck). Das Manuskript über die mittelkaiserzeitliche Terra Sigillata von Novaesium hat Herr H. Schönberger im Berichtsjahr beträchtlich gefördert. Frau M. Vegas hat ihr Manuskript über die römischen Lampen von Novaesium abgeschlossen. Es ist inzwischen mit dem Manuskript von Herrn Schönberger zusammen als 'Novaesium II' im Ausdruck. Die Damen und Herren H. Chantreine (Mainz), Ph. Filtzinger (Köln, jetzt Stuttgart), G. Simpson (Oxford), A. Bruckner (Bonn, jetzt Basel), E. Ettlinger (Zürich) und H. Scheller (Trier) haben ihre Manuskripte gefördert. Für die Bearbeitung der Knochenbrände aus den Gräbern von Neuß ist Herr U. Schäfer (Kiel, jetzt Gießen) gewonnen worden. An der Bestimmung pflanzlicher Funde beteiligte sich Frau I. Peters (Bonn).

Die Vermessungsarbeiten in den historischen Trachytsteinbrüchen auf dem Drachenfels und Rüdenet im Siebengebirge (Königswinter, Siegkreis) wurden mit Unterstützung des Geodätischen Instituts der Universität Bonn (Direktor: Prof. W. Hofmann) fortgeführt. Herr J. Röder stellte eine Kartei der römerzeitlichen und mittelalterlichen Trachytvorkommen in archäologischen Fundstellen und Bauten des Rheinlandes auf.

Herr J. P. Wild schloß ein Manuskript über die römischen Waffen des Rheinischen Landesmuseums Bonn ab.

Die Veröffentlichung lateinischer Inschriften und Bildsteine des Rheinlandes, die nach dem zweiten Weltkrieg gefunden wurden, wird von Herrn H. Nesselhauf (Freiburg i. Br.) und dem Berichterstatter vorbereitet.

Über die Bearbeitung der vom Rheinischen Landesmuseum Bonn in den Jahren 1912 und 1913 ausgegrabenen Terra-Sigillata-Töpferei in Sinzig, Kr. Ahrweiler, wurden Besprechungen mit Frau Ch. Fischer (Frankfurt a. M.) geführt (vgl. J. Hagen, Bonner Jahrb. 124, 1917, 170 ff.). Die Bearbeitung begann im Jahre 1964.

Die Sammlung der Inschriften des Mater-Magna-Kultes durch Herrn H. G. Kolbe, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert hat, konnte nicht fortgesetzt werden, weil Herr Kolbe, der Ende 1962 Assistent an der Universität Bonn wurde, im Berichtsjahr eine Stelle am Deutschen Archäologischen Institut in Rom annahm. Frau R. M. Swoboda (Graz) unternahm mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine Reise nach Jugoslawien, um hier Denkmäler des Mater-Magna-Kultes aufzunehmen.

Herr G. Müller schloß die Bearbeitung der Terra Sigillata aus seinen Ausgrabungen in Butzbach, Kr. Friedberg in Hessen, ab. Er gab sein Manuskript über die reliefverzierte Terra Sigillata des Lagerdorfes Butzbach für die 'Limesforschungen' zum Druck ab.

Die Arbeiten zur Fortführung unseres Frankenkataloges, über die wir in Bonner Jahrb. 164, 1964, 487 berichtet haben, wurden fortgesetzt. Frau Chr. Neuffer-Müller wurde für die Bearbeitung des fränkischen Gräberfeldes von Rübenach, Kr. Mayen, gewonnen. Herr W. Sage bearbeitete die Sammlung Hack (Köln), die römische und fränkische Funde aus Gondorf, Kr. Mayen, enthält.

Herr W. Sage setzte seine Arbeiten zu karolingischen Pfälzen durch eine weitere Grabung im Pfalzgelände in Ingelheim, Kr. Mainz, fort.

Die Arbeiten am antiken Fundmünzenkatalog für das Rheinland wurden gefördert. Die Kartei der mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzschatzfunde des Rheinlandes wurde von Frau W. Hagen fortgeführt.

Die Bearbeitung der Orts- und Flurwüstungen in der Eifel, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert wurde, konnte Herr K. A. Seel nur bis zum 15. 2. fortführen, weil er danach eine andere Stelle annahm. Über die Auffindung römerzeitlicher Fluren im Mayener Stadtwald hat Herr Seel in den Bonner Jahrb. 163, 1963, 317 ff. berichtet.

Die Verbesserung geophysikalischer Prospektionsmethoden der Feldarchäologie, die Herr I. Scollar an unserem Museum betreibt, wurde ebenfalls von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen wurde ein neues Differential-Protonenresonanzmagnetometer konstruiert und in zwei Exemplaren gebaut. Besonders ergiebig war die Zusammenarbeit mit dem Institut de Physique du Globe der Sorbonne in Paris (Direktor: Prof. E. Thellier). Herr Thellier stellte uns das Laboratorium in seinem Observatorium in St. Maur des Fossés für die Messung des magnetischen Widerstandes von Bodenproben zur Verfügung. Dies ist eine notwendige Vorausarbeit für die Anwendung des Magnetometers im Gelände. Die Planung für ein eigenes Labor für magnetische Messungen von Bodenproben wurde weiter betrieben. Für die Arbeit von Herrn I. Scollar und seinen Mitarbeitern wurden neue Labor- und Werkstatträume eingerichtet (siehe S. 405). Vgl. die S. 402 f. angeführten Veröffentlichungen von I. Scollar.

Die bodenkundlichen Forschungsarbeiten zur Klärung archäologisch belangreicher Bodenphänomene, über die Bonner Jahrb. 164, 1964, 488 und von Frau G. Strunk-Lichtenberg in 'Archaeo-Physika. Technische und naturwissenschaftliche Beiträge zur Feldarchäologie' (Beiheft der Bonner Jahrbücher Bd. 15, Köln-Graz 1965) 175 ff. berichtet wurde, sind fortgesetzt worden. Frau G. Strunk-Lichtenberg durfte wie im vergangenen Jahr im Institut für Bodenkunde der Universität Bonn (Direktor: Prof. E. Mückenhausen) arbeiten. Mit Herrn Mückenhausen wurde eine systematische Zusammenarbeit beider Institute verabredet.

Herr J. Greber (Trier) hat sich bereit erklärt, eine Monographie über die Kunstschrinnerwerkstatt von Abraham und David Roentgen in Neuwied für die 'Schriften des Rheinischen Landesmuseums Bonn' zu verfassen.

An der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn hielten Frau W. Hagen und die Herren H. v. Petrikovits, I. Scollar und K. Winkler Vorlesungen und Übungen ab.

Frau W. Hagen:

Sommersemester 1963:

Münzkunde der römischen Kaiserzeit (mit Übungen).

Wintersemester 1963/64:

Münzkunde der römischen Kaiserzeit (mit Übungen).

Herr H. v. Petrikovits:

Sommersemester 1963:

Die Römer in Gallien und Germanien. Teil 2: Die Zeit des Kaiserfriedens.

Übungen: Bestimmung von Terra Sigillata.

Wintersemester 1963/64:

Die Römer in Gallien und Germanien. Teil 3: Die Spätantike.

Übungen zur römerzeitlichen Keramik des Rheinlandes.

Herr I. Scollar:

Sommersemester 1963:

Geophysikalische Methoden.

Wintersemester 1963/64:

Einführung in die archäologische Luftbildforschung.

Herr K. Winkler:

Sommersemester 1963 und Wintersemester 1963/64:

Griechische Lektüre in der Evangelisch-Theologischen Fakultät.

Herr H. Borger schloß die Herausgabe des Rheinlandteiles des Bandes Nordrhein-Westfalen der 'Historischen Stätten Deutschlands' ab (Bonner Jahrb. 164, 1964, 489). – Frau A. Bruckner

nahm wieder an der Grabung des Deutschen Archäologischen Instituts in der Casa del Fauno in Pompeji teil, die unter der Leitung von Herrn Prof. A. Tschira (Karlsruhe) stand. – Eine Studentin, Fräulein B. Follmann, bearbeitete unter Aufsicht des Direktors die Terra Sigillata der oberösterreichischen Grabung im Auxiliarkastell Schlägen. – Frau M. Vegas nahm an einer Ausgrabung in Alcudia, dem antiken Pollentia, auf Mallorca teil, die unter spanisch-amerikanischem Patronat der William-L.-Bryant-Stiftung stand (Bonner Jahrb. 163, 1963, 275 ff.).

Folgende wissenschaftliche Veröffentlichungen wurden vom Rheinischen Landesmuseum im Berichtsjahr herausgegeben:

Bonner Jahrbücher 162, 1962 (665 Seiten, 50 Tafeln).

Es wurden Besprechungen über die Neugestaltung der Bonner Jahrbücher geführt, wie sie in Band 164, 1964 zum erstenmal realisiert wurde.

Beiheft 9 der Bonner Jahrbücher: F. Kreusch, Beobachtungen an der Westanlage der Klosterkirche zu Corvey. Ein Beitrag zur Frage ihrer Form und Zweckbestimmung (Köln-Graz 1963). Der Druck der Beihefte Bd. 10 und Bd. 11 der Bonner Jahrbücher wurde gefördert.

Mit dem ersten Direktor der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in Frankfurt am Main, Herrn Prof. W. Krämer, und Herrn Prof. K. Böhner wurde vereinbart, daß in Zukunft unser 'Frankenkatalog' von der Römisch-Germanischen Kommission und dem Rheinischen Landesmuseum Bonn gemeinsam herausgegeben wird.

Die Mitarbeiter des Museums veröffentlichten folgende selbständige Schriften und Aufsätze (kleine Artikel und Zeitungsaufsätze sind nicht angeführt):

- H. Borger: Beiträge zu dem von ihm herausgegebenen Band der 'Historischen Stätten Deutschlands' (siehe oben).
- A. Bruckner: Schwarze und rote Teller vom Magdalensberg: Carinthia I 153, 1963, 281 ff. 2 Besprechungen in Bonner Jahrb. 162, 1962, 601 ff.
- J. Driehaus: Archäologische Landesaufnahme im Landkreis Rees: Heimatkalender 1964.
- W. Haberey: Die Glasindustrie im römischen Rheinland: Advances in Glass Technology 2 (New York 1963).
- W. Hagen: Der Münzschatzfund von Simmern: Landeskundl. Vierteljahresbl. 8, 1962, 11 ff. (mit H. Ihrle). Neue rheinische Münzfunde 1959/60: Bonner Jahrb. 160, 1960, 525 ff. (Hinweis versehentlich Bonner Jahrb. 164, 1964, 489, ausgefallen). Römischer Denarfund vom Ende des 2. Jahrhunderts aus Obererbach: Nass. Annalen 74, 1963, 1 ff.
- A. Herrnbrodt: Rheinische Mottenforschung heute: Burgen und Schlösser (Braubach 1963) 4 ff.
- H. Hinz: Xanten zur Römerzeit, 2. Aufl. (Duisburg 1963).
- Das Spätlatène-Wagengrab von Rosenfelde, Kr. Regenwalde: Baltische Studien N. F. 49, 1962/63, 12 ff.
- Eine römische Stadt bei Xanten, Colonia Traiana: Die Umschau 16, 1963, 503 ff.
- Römische Funde an der Saalkirche in Budberg, Kr. Moers: Bonner Jahrb. 162, 1962, 421 f.
- Einige niederrheinische Fundstellen mit mittelalterlicher Keramik: Bonner Jahrb. 162, 1962, 231 f.
- 6 Buchbesprechungen in Bonner Jahrb. 162 und in Duisburger Forschungen.
- I. Kiekebusch: Neue Bronzeschwert-Funde aus dem Rheinland: Bonner Jahrb. 162, 1962, 293 ff.
- H. G. Kolbe: Der Pertinaxstein aus Brühl: Bonner Jahrb. 162, 1962, 407 ff.
- A. Leyden: Zu den Befestigungsanlagen der bandkeramischen Siedlung von Plaiddt: Bonner Jahrb. 162, 1962, 1 ff.
- G. Loewe: Haus Born bei Brüggen, Kr. Kempen-Krefeld: Bonner Jahrb. 162, 1962, 445 ff.
- Chr. Neuffer-Müller: Die rotgestrichene, weißbemalte fränkische Keramik des Mittelrheingebietes: Bonner Jahrb. 162, 1962, 175 ff.

- W. Piepers: Die Ausgrabungen auf Burg Garsdorf, Kr. Bergheim: Bonner Jahrb. 162, 1962, 433 ff.
- I. Scollar: Archéologie aérienne et techniques complémentaires: Institut Pédagogique National (Paris 1963) 93 ff.
- Physical Conditions Tending to Produce Crop Sites in the Rhineland: Actes, Colloque International d'Archéologie Aérienne (Paris 1964) 39 ff.
- A Proton Precession Magnetometer with Diurnal Variation Correction: Electronic Engineering 35, 1963, 177 ff.
- Electromagnetic Prospecting Methods in Archaeology: Archaeometry 6, 1963, 92 ff.

Mitarbeiter des Landesmuseums nahmen an verschiedenen Fachtagungen und Besprechungen teil. Der Direktor wurde zu Besprechungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Instituts für geschichtliche Landeskunde, zur Vorbereitung der Ausstellung 'Karl der Große' in Aachen und zum Historia-Augusta-Colloquium herangezogen. Er nahm an der Jahressitzung der Römisch-Germanischen Kommission, an der Sitzung des Verwaltungsrates des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz, an Besprechungen über den Internationalen Limeskongreß 1964 und an Kommissionssitzungen der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn teil.

Bildungsarbeit des Landesmuseums

Die Besucherzahlen nahmen wie in den vergangenen Jahren weiter zu. Die Gesamtzahl der Museumsbesucher von 35 530 lag mit über 2000 über der des Jahres 1962 (33 313). In der Gesamtzahl sind 5 547 Schüler und 3 061 Teilnehmer der Mittwochführungen enthalten. Außer zahlreichen Volksschulklassen kamen Klassen von mittleren und höheren Schulen aus Aachen, Bad Godesberg, Bergisch-Gladbach, Berlin, Bielefeld, Bonn, Boppard, Detmold, Düsseldorf, Göttingen, Hamburg, Holzminden, Kalvarienberg/Ahr, Koblenz, Langenfeld, Leverkusen, Mülheim, Münster, Neuenkirchen, Oberhausen, Oldenburg, Osnabrück, Rheinbach, Schleswig, Siegburg, Stolberg, Trier und Ulm. Studentengruppen kamen aus Amsterdam, Brüssel, von mehreren englischen Universitäten, von mehreren niederländischen Hochschulen, aus Erlangen, aus München und Wuppertal. Auch Lehrergruppen aus Hilden und Köln wurden geführt. Erfreulich war das Interesse von Dienststellen des Bundes, der Bundeswehr, von Botschaften und verschiedenen Bonner Vereinigungen.

An der Museumspforte wurden etwa 1400 Veröffentlichungen und 4800 Postkarten verkauft. Vom 8. Februar bis zum 15. April zeigte das Landesmuseum eine Ausstellung '5000 Jahre Kunst in Pakistan'. Die Ausstellung, die der 'Deutsche Kunstrat' zusammengestellt hat, war vorher in Darmstadt und Augsburg gezeigt worden. Sie stand unter der Schirmherrschaft des Staatspräsidenten von Pakistan und des Herrn Bundespräsidenten. An den Kosten der Ausstellung beteiligte sich die Stadt Bonn mit einem Zuschuß von 10 000 DM. Die meisten der über 700 Ausstellungsobjekte kamen aus pakistanischen Museen. Die Berliner Museen waren an den Leihgaben mit Bildwerken der Gandhara-Kultur beteiligt. Mit über 9000 Besuchern erreichte diese Schau eine Rekordbesucherzahl für eine Ausstellung in Bonn. Der Anteil der Jugendlichen war mit über 30% besonders hoch. Die Ausstellung wurde nach Utrecht weitergegeben. Den Katalog der Ausstellung hatte der Deutsche Kunstrat vorbereitet.

In einer kleinen Sonderschau wurden im Sommer auf dem oberen Umgang des Lichthofes Neuerwerbungen der Abteilung für mittelalterliche und neuere Kunst gezeigt. Die Ausstellung 'Luftbild und Archäologie', die Ende 1961 und Anfang 1962 im Landesmuseum, danach in verschiedenen deutschen Museen, sowie in Belgien und in den Niederlanden gezeigt worden war (Bonner Jahrb. 163, 1963, 488 und 164, 1964, 491 f.), wurde von der Kulturabteilung des Landschaftsverbandes Rheinland übernommen und im Berichtsjahr an Museen in Emmerich, Wesel, Dinslaken, Bremen, Simmern, Schweinfurt und Hannover weitergegeben.

Das Landesmuseum stellte für 6 Ausstellungen Leihgaben zur Verfügung:

Zur Ausstellung 'L'Art dans les Provinces Romaines d'Occident' im Louvre, Paris (anlässlich des 8. Internationalen Archäologenkongresses in Paris): 5 römische figürliche Kleinbronzen.

Zur Ausstellung 'Koptische Kunst' in der Villa Hügel, Essen, und im Museum für Angewandte Kunst in Wien: zwei fränkische Grabsteine und eine frühchristliche Elfenbeinpyxis.

Zur Ausstellung 'Monumenta Judaica' im Zeughaus in Köln: Maria als Tempeljungfrau, Holzskulptur des 15. Jahrhunderts.

Zur Ausstellung 'Les grands Commis civils de Napoléon' im Hôtel National des Invalides, Paris: F. J. Manskirch, 2 Aquarelle mit Ansichten von Bonn und Mainz.

Zu archäologischen Luftbildausstellungen in Paris und Bern: zwanzig archäologische Luftbild-Großfotos.

48 Führungen und Vorträge wurden an Mittwochabenden abgehalten. Sie verteilen sich auf die Mitarbeiter des Museums folgendermaßen:

W. Avenarius (1), M. Bös (9), H. Borger (5), A. Bruckner (2), J. Driehaus (2), M. Fritz (8), F. Goldkuhle (8), W. Haberey (3), A. Herrnbrodt (1), W. Sage (1), I. Scoller (1), L. Weber (7). Wie in den vergangenen Jahren führte Herr Oberstudiendirektor i. R. M. Bös dankenswerterweise zahlreiche Schulklassen und andere Besuchergruppen.

Zu der Zahl der Führungen im Museum selbst kamen zahlreiche Führungen, die unsere Mitarbeiter auf den Grabungen des Museums veranstalteten:

H. Borger (Bonn, Neuß, Kalkar, Xanten, Münstereifel), A. Herrnbrodt (Büderich, Siegburg), H. Hinz (Xanten), G. Müller (Neuß, Rheydt), W. Piepers (Lürken), W. Sage (Zingsheim).

Unter den Teilnehmern der Führungen waren wieder mehrere Universitätsinstitute.

Mitarbeiter des Museums hielten auch außerhalb der Mittwochführungen Vorträge:

H. Borger	Bonn (2), Essen-Werden, Heerlen, Kelheim a. d. Donau, Krefeld, Tutzing, Wipperfürth, Xanten (3).
J. Driehaus	Jülich.
W. Haberey	Köln, Mainz, Rüdesheim.
W. Hagen	Bonn, Gummersbach, Köln (2), Münstereifel, Xanten.
A. Herrnbrodt	Bamberg, Büderich, Düsseldorf, Münster, Porz, Wuppertal.
H. Hinz	Dinslaken, Duisburg, Essen-Werden, Heerlen, Kamp-Lintfort, Kranenburg, Moers, Münster.
H. v. Petrikovits	Bonn (2), Gent, Kelheim a. d. Donau, Maastricht, Paris.
W. Piepers	Aachen, Eschweiler (2), Laurenzberg.
W. Sage	Aachen, Bonn, Geilenkirchen, Monschau.
I. Scollar	Bamberg, Cambridge (3), Hannover, Paris.

Zur Werbung für den Besuch der Pakistan-Ausstellung wurde ein Plakat in Bonn, Köln und Umgebung geklebt, und in den Bonner Lichtspielhäusern wurde mit einem Diapositiv geworben. Auf die archäologische Arbeit des Museums wurde in Bonn und Xanten durch Schaukästen hingewiesen, die in wechselnder Ausstattung Grabungsfunde zeigten, ebenso durch große Tafeln. Die Arbeit des Museums fand in Presse, Rundfunk und Fernsehen wieder guten Widerhall. Dabei unterstützte uns auch im Berichtsjahr die Pressestelle des Landschaftsverbandes Rheinland tatkräftig. Herr H. Borger beriet die Herstellung von zwei archäologischen Fernsehfilmen. Pressekonferenzen wurden in Bonn, Düren, Gummersbach, Erkelenz, Heinsberg, Kempen, Meer, Münstereifel und Schleiden abgehalten. Im Herbst wurde eine Pressefahrt zu den Ausgrabungen in Xanten, Gellep und Meer veranstaltet. Der Direktor gab vier Interviews über aktuelle Themen für Rundfunk und Fernsehen.

Unter den Empfängen, die im Museum gegeben wurden und die mit Führungen oder kurzen Vorträgen verbunden waren, sind besonders hervorzuheben: ein Empfang des Herrn Pakistanschen Botschafters anlässlich der Pakistan-Ausstellung und ein Empfang des Herrn Landesdirektors Dr. h. c. Klaus für das konsularische Korps in Düsseldorf.

Die Bibliothek, die Studiensammlungen und sonstigen Einrichtungen unseres Museums wurden von zahlreichen Wissenschaftlern und sonstigen Interessierten benutzt. Mehrere Studenten nahmen in unseren Sammlungen Material für ihre Dissertationen auf. Namentlich seien schließlich die Gäste aus dem Ausland aufgeführt:

I. Bekem – Ankara, H. Brunsting – Amsterdam, H. Carré – Sens, M. J. Cookson – London, E. Dietz – Graz, G. J. Fock – Kimberley, L. Ganshof – Gent, B. Gavela – Belgrad, W. Groenman-van Waateringe – Amsterdam, A. Hastings – London, E. Houtzoger – Utrecht, H. Kasper – Zürich, A. Loewi – Los Angeles, Y. Martin – Paris, P. J. R. Moderman – Leiden, R. Noll – Wien, K. Omoto – Tokio, P. S. Petar – Niš, H. G. Pflaum – Paris, Z. Rajewski – Warschau, C. Smits – Maastricht, E. Thellier – Paris, E. Thomas – Budapest, W. S. Thomas – Columbia, A. Tokuyama – Tokio, A. Vollgraff-Roes – Huis ter Heide, P. L. Weiden – New York.

Gebäude, Arbeitseinrichtungen und Organisation des Landesmuseums

Nach jahrelanger Planung begann der Wiederaufbau des zerstörten Teils des Landesmuseums am 26. 8. 1963. Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen bewilligte dafür eine Beihilfe in der Höhe eines Drittels der Bausumme. Zunächst mußten mehrere Vorarbeiten durchgeführt werden (Fundamentsicherungen des Altbaues, Bau einer provisorischen Trafostation, Verlagerung des Tumulus von Nickenich, Abbruch von Baracken auf dem Baugelände, Verlegung des Besucher-einganges zum Museum von der Colmantstraße in die Bachstraße mit Anlage einer neuen Treppe, Errichtung eines Bauzaunes, Maßnahmen zur Erhaltung der großen Bäume an der Colmantstraße). Mit der Ausführung des Rohbaues wurde eine Arbeitsgemeinschaft von drei Firmen beauftragt (Th. Holzmann – Köln, A. H. I. – Köln und Gemüngt & Schneider – Bonn). Der Architekt Rainer Schell, Wiesbaden, ordnete Herrn H. Pfannenberg als örtlichen Bauleiter ab. Die Ausschachtung mußte bis zu 8 m Tiefe vorangetrieben werden, weil zwei Kellergeschosse als Magazingeschosse ausgebaut werden mußten.

Am Ende des Berichtsjahres war der untere Keller des Ausstellungsbau im Rohbau fertig, und die Gründungsmauern des Wissenschaftlergebäudes waren ausgeführt. Der Bibliotheksbau war noch nicht begonnen worden.

Die Planung der ständigen Museumsausstellung für den Neubau wurde intensiv fortgeführt. Der Direktor unternahm mit einigen Mitarbeitern eine Informationsreise zu einigen süddeutschen und Schweizer Museen. Die Erfahrungen, die einzelne Mitarbeiter bei Museumsbesuchen gewonnen hatten, wurden durch Vorführungen von Dias in einem kleinen Arbeitskreis vertieft. Überdies wurden Einzelbesprechungen über Spezialfragen geführt.

Die im vorigen Jahresbericht (Bonner Jahrb. 164, 1964, 494) erwähnten vier provisorischen Arbeitsräume im Sockelgeschoß des Museumsaltbaus wurden für Zwecke des Referats für technische und naturwissenschaftliche Methoden der Feldarchäologie eingerichtet. Das chemische Labor wurde im großen und ganzen fertiggestellt.

Die Bibliothek hatte im Berichtsjahr 1245 Zugänge, von denen 821 aus Haushaltsmitteln und 424 aus einem Zuschuß des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland angeschafft wurden. Wir tauschten unsere Veröffentlichungen mit 305 Partnern. Die wissenschaftliche Leitung der Bibliothek hatte Frau A. Bruckner, nach ihrem Weggang Herr F. Goldkuhle.

Die Arbeitsbedingungen in der Restaurierungswerkstatt des Landesmuseums, die von Herrn W. Maslankowsky geleitet wurde, wurden durch die Fertigstellung eines chemischen Labors verbessert. Für Objekte aus Eisenwerkstoffen, die schon präpariert waren, wurde durch Kurzteste eine farblose Schutzschichtkombination entwickelt, die nach DIN 50 017–50 018 vier Prüfrunden aushält und trotzdem fast unsichtbar ist. Die Entwicklung der Schutzschicht soll fortgesetzt werden. Für die Reinigung von Silbermünzen wurden die Na-Salze der Äthylen-diamin-tetraessigsäure angewendet. Mit diesem Verfahren lassen sich auch Auflagerungen von Korrosionsprodukten des Eisens lösen. – Von der Grabplatte des M. Caelius werden sehr oft

Nachbildungen gewünscht. Der Stein wurde deshalb mit Revultex neu abgeformt. Eine Mutterkopie verbleibt bei uns zu weiteren Abformungen.

324 Fundobjekte aus Eisenwerkstoff der Sammlung Hack in Köln wurden neu von uns konserviert (wissenschaftliche Bearbeitung durch Herrn W. Sage). – Die Elfenbeinpyxis der Werdener Abtei wurde in Silikonkautschuk und in Devcon-BR abgeformt. Devcon ist ein mit 8% Bronze-pulver gefülltes Epoxydharz. Es ermöglicht die sehr genaue Wiedergabe feinster Details. In demselben Kunststoff wurden Kopien von fünf römischen Gefäßen aus Cu-Legierungen (aus Düffelwarth) für das Museum in Kleve gefertigt. Die Originalgefäß wurden restauriert.

Der Stellenplan des Landesmuseums wurde durch eine Beamtenstelle (A 13, Landesmuseumsrat), eine Angestelltenstelle (ATR VIb, Präparator) und eine Hausarbeiterstelle erweitert. Der Geschäftsverteilungsplan wurde gegenüber dem Jahr 1961 nicht verändert (vgl. Jahresbericht 1962 in Bonner Jahrb. 164, 1964, 495 f.).

In den Dienst des Landesmuseums traten ein:

als Landesmuseumsrat Herr Dr. K. Winkler (1. 11. 1963–31. 1. 1964 vom Schulkollegium Düsseldorf abgeordnet – Einstellung ab 1. 2. 1964),

als wissenschaftlicher Referent Herr Dr. L. Weber, als Volontärassistent Herr Dr. W. Sölter, als Stenotypistin Fräulein M. Nacke und als Aufseher die Herren H. Fabricius, P. Loraff und D. Stärker.

Ausgeschieden sind die Stenotypistin K. Kleinkowski, die Telefonistin E. Papperitz, die technischen Zeichner H. G. Brunst und H. Hamacher, der Volontärassistent Dr. W. Avenarius und der Aufseher E. Engelberth. – Der technische Zeichner H. Fischer wurde zum Landeskonservator versetzt.

Außerhalb des Stellenplanes waren folgende Wissenschaftler bei uns tätig:

Herr L. H. Barfield, M. A. – Herr Dr. B. Beckmann – Frau Dr. Ch. Fischer – Herr Dr. R. Fleischer – Frau Dr. D. Haupt – Herr Dr. K. Kierkowski – Herr Dr. H. G. Kolbe – Herr Dr. A. Leyden – Frau Dr. G. Loewe – Frl. A. M. Martin – Frau Dr. Chr. Neuffer-Müller – Herr Dr. A. do Paço – Herr Dr. A. Paulus – Herr Dr. K. A. Seel – Frau Dr. H. Schönfeld – Frau Dr. G. Strunk-Lichtenberg – Herr M. Todd, B. A., Dipl. Arch.

Am 15. September 1963 starb Herr Dr. Franz Oelmann, Honorarprofessor an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, der von 1930 bis 1949 Direktor des Rheinischen Landesmuseums Bonn war. Am 18. September nahmen die Angehörigen, Freunde und Mitarbeiter auf dem Bonner Südfriedhof Abschied vom Verstorbenen. Die Gedenkworte des derzeitigen Museumsdirektors wurden in Band 163 der Bonner Jahrbücher gedruckt.

B. Erwerbungsbericht

I. Vorgeschichtliche Abteilung

Jüngere Steinzeit: Bandkeramische Scherben und Steingeräte aus Lommersum, Kr. Euskirchen (Inv.-Nr. 63,950; 63,991–1000; 63,1003–1004; siehe S. 416 ff.). – Feuersteinbeile aus Embken, Kr. Düren (Inv.-Nr. 63,965; siehe S. 416 ff.); Hemmerden, Kr. Grevenbroich (Inv.-Nr. 63,982; siehe S. 414); Jülich, Kr. Jülich (Inv.-Nr. 63,945 a; siehe S. 414); Laurenzberg-Lürken, Kr. Jülich (Inv.-Nr. 63,983; siehe S. 415); Wesseling-Keldenich, Kr. Köln (Inv.-Nr. 63,651). – Feuersteinmaterial (Klingen, Pfeilspitzen, Kratzer, Schlagmaterial) aus Aldenhoven, Kr. Jülich (Inv.-Nr. 63,805; siehe S. 411); Berg-Thuir, Kr. Düren (Inv.-Nr. 63,962; 63,970; 63,985–987; siehe S. 412); Embken, Kr. Düren (Inv.-Nr. 63,963–964; siehe S. 413); Hambach, Kr. Jülich (Inv.-Nr. 63,806; siehe S. 434); Jülich (Inv.-Nr. 63,945; siehe S. 414); Lommersum, Kr. Euskirchen (Inv.-Nr. 63,1001–1002; 63,1005; siehe S. 416 ff.); Muldenau, Kr. Düren (Inv.-Nr. 63,1009; siehe S. 418).

Bronzezeit: Absatzbeil aus Kamp-Lintfort, Kr. Moers (Inv.-Nr. 63,787). – Von folgenden bronzenen Schwertern wurden Kunststoffnachbildungen angefertigt: Budberg, Kr. Moers (Inv.-Nr. 63,58; siehe Bonner Jahrb. 162, 1962, 297 Abb. 2 rechts); Hoennepe, Kr. Kleve (Inv.-Nr. 63,56; siehe Bonner Jahrb. 162, 1962, 293 Nr. 1–2 Abb. 1,1–2); Solingen (Inv.-Nr. 63,59; siehe Bonner Jahrb. 159, 1959, 10 Abb. 1).

Eisenzeit: Grabfunde aus Siegburg-Driesch, Siegkreis (Inv.-Nr. 63,948; siehe S. 424); Veen, Kr. Moers (Inv.-Nr. 63,681–786; siehe S. 393); Wesseling, Kr. Köln (Inv.-Nr. 63,1175–1176; siehe S. 424). – Lesefunde aus Hambach, Kr. Jülich (Inv.-Nr. 63,806; Spätlatène, siehe S. 434); Moers-Hülsdonk, Kr. Moers (Inv.-Nr. 63,227; 63,1008; siehe S. 423); Moers (Inv.-Nr. 63,943; 63,1007; siehe S. 423); Neukirchen-Vluyn, Kr. Moers (Inv.-Nr. 63,807; siehe S. 423); Rheinkamp, Kr. Moers (Inv.-Nr. 63,1014; siehe S. 424).

II. Römische Abteilung

Funde aus dem Xantener Raum aus der Sammlung des Kunstmalers Marx † aus Vynen (Inv.-Nr. 63,2–25; siehe Bonner Jahrb. 163, 1963, 161 ff. und oben S. 398).

Siedlungsfunde: Berg-Thuir, Kr. Düren (Inv.-Nr. 63,957–961; siehe S. 426 ff.); Büderich, Kr. Grevenbroich (Inv.-Nr. 63,812–923; siehe S. 397); Dormagen, Kr. Grevenbroich (Inv.-Nr. 63,988; siehe S. 430); Embken, Kr. Düren (Inv.-Nr. 63,966–968; siehe S. 431); Friesheim, Kr. Euskirchen (Inv.-Nr. 63,954 und 956; siehe S. 432); Hausen, Kr. Schleiden (Inv.-Nr. 63,984; siehe S. 434); Jüchen, Kr. Grevenbroich (Inv.-Nr. 63,975; siehe S. 436); Lommersum, Kr. Euskirchen (Inv.-Nr. 63,690; siehe S. 443); Rheinkamp, Kr. Moers (Inv.-Nr. 63,808–810; 63,928).

Funde aus dem Tempelbezirk Zingsheim, Kr. Schleiden (Inv.-Nr. 63,1028–1174; siehe S. 192 ff. und Bonner Jahrb. 164, 1964, 297 ff.).

III. Fränkische und mittelalterliche Abteilung

Einzelfund einer Riemenzunge aus Wollersheim, Kr. Düren (Inv.-Nr. 63,1016; siehe S. 465). Zum Erwerb mittelalterlicher Funde siehe den Jahresbericht S. 465 ff.

IV. Abteilung für mittelalterliche und neuere Kunst

Spätromanisches Pfeilerkapitell, angeblich aus St. Kunibert in Köln. Kalkstein. H. 40 cm. (Inv.-Nr. 63,1179).

Fragment einer spätromanischen skulptierten Gewölberippe, angeblich aus Groß St. Martin in Köln. 37 cm. (Inv.-Nr. 63,1180).

Glasgemälde mit der Entkleidung Christi, wahrscheinlich vom Meister des Marienlebens, Köln, 2. Hälfte 15. Jahrh. H. 122,2 cm, Br. 63 cm. (Inv.-Nr. 63,1181). – Aus rheinischer Kunst und Kultur, Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Bonn [1963] Nr. 120. – W. Bremen, Die alten Glasgemälde und Hohgläser der Sammlung Bremen in Krefeld. Beihefte der Bonner Jahrbücher Band 13 [1964] Nr. 12).

Wandteppich mit Passionsszenen: Ecce Homo, Kreuztragung, Kreuzigung, Grablegung. Lateinische Inschriften und Wappen. Brüssel oder Tournai, um 1520–30. H. 180 cm, Br. 570 cm. Ehemals Sammlung Thiem und Sammlung O. Strauß. (Inv.-Nr. 63,1182). – Erworben mit Unterstützung der Landesregierung Nordrhein-Westfalen. – Versteigerung Hugo Helbing, Frankfurt/Main, Nr. 45 [1935] Nr. 1054).

Christian Georg Schütz d. A.e., 1718 – 1791. Sommerlandschaft. Panneau aus einer Zimmerdekoration. Leinwand. H. 82 cm, Br. 96 cm. Gegenstück zu Inv.-Nr. 62,1031. Beide wohl

zu einer Jahreszeitenserie gehörig. (Inv.-Nr. 63,1183. – F. Goldkuhle, 35 neuerworbene Gemälde des 17. bis 19. Jahrhunderts im Rheinischen Landesmuseum. Bonner Jahrb. 166, 1966 [im Druck]).

Johann Georg Pforr, 1745–1798. Pferdemarkt. Signiert und datiert: Pforr f. 1782. Leinwand. H. 59,5 cm, Br. 73,5 cm. (Inv.-Nr. 63,1184. – F. Goldkuhle, 35 neuerworbene Gemälde des 17. bis 19. Jahrhunderts im Rheinischen Landesmuseum. A. a. O.)

Bernhard Gottfried Manskirch, 1736–1817. Landschaft mit Ruine und Schafherde. Signiert: G. Manskirsch. Holz. H. 41,2 cm, Br. 62,5 cm (Inv.-Nr. 63,1185).

Theodor Huth, 1821–1896. Rheinische Landschaft. Signiert und datiert: T. Huth 1842. Leinwand. H. 72 cm, Br. 88 cm. (Inv.-Nr. 63,1186. – F. Goldkuhle, 35 neuerworbene Gemälde des 17. bis 19. Jahrhunderts im Rheinischen Landesmuseum. A. a. O.).

Konrad Lessing, 1852–1916. Stilleben mit Lutherbüste. Signiert und datiert: C. Lessing Df. 77. Leinwand. H. 61 cm, Br. 64 cm. (Inv.-Nr. 63,1187. – F. Goldkuhle, 35 neuerworbene Gemälde des 17. bis 19. Jahrhunderts im Rheinischen Landesmuseum. A. a. O.).

August Weber, 1817–1873. Waldlichtung. Signiert: A. Weber. Aquarell. H. 25 cm, Br. 35 cm. (Inv.-Nr. 63,1188. – Karl und Faber, München, Auktion 87 [1963] Nr. 1007).

Überbauschrank, mit reichen Einlagen. Werkstatt des Melchior von Rheydt, Köln, um 1600. H. 175 cm, Br. 131 cm, T. 58 cm. (Inv.-Nr. 63,980. – F. Goldkuhle, Möbel des 16. bis 18. Jahrhunderts im Rheinischen Landesmuseum. Bonner Jahrb. 164, 1964, 451).

Schrank, Frankfurt, um 1700. H. 208 cm, Br. 226 cm, T. 80 cm. (Inv.-Nr. 63,981. – F. Goldkuhle, Möbel des 16. bis 18. Jahrhunderts im Rheinischen Landesmuseum. A. a. O. 456).

Mandelförmiges Siegel der Abtei Siegburg, 14. Jahrh. Silber. H. 6 cm. (Inv.-Nr. 63,1189).

Elfenbeindiptychon, links Kreuzigung, rechts Marientod. Kölnisch (?), um 1360 bis 70. Jeder Flügel H. 8,8 cm, Br. 6,6 cm. (Inv.-Nr. 63,1190).

Liturgisches Gefäß, Horn mit Zinnfassung. Oberrhein (?), um 1470–80. H. 26 cm. (Inv.-Nr. 63,1191. – Abbildung in Wallraf-Richartz-Jahrbuch 27, 1965, 434).

Steinzeugkrug, Köln-Frechen, in silbervergoldeter Fassung. London, datiert 1562. H. 21 cm. (Inv.-Nr. 63,788. – Aus rheinischer Kunst und Kultur, Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Bonn 1963, Nr. 131. – J. M. Fritz, Goldschmiedearbeiten des 14. bis 18. Jahrhunderts im Rheinischen Landesmuseum. Bonner Jahrb. 164, 1964, 418).

Steinzeugkrug, Siegburg, mit Silberdeckel. England, um 1600. H. 19,6 cm. (Inv.-Nr. 63,979. – J. M. Fritz, Goldschmiedearbeiten des 14. bis 18. Jahrhunderts im Rheinischen Landesmuseum. A. a. O. 424).

Leuchtermann, Berittener mit Allongeperücke. Westerwälder Steinzeug, blau und violett glasiert, um 1700. Auf der in Zinn gefäßten Standplatte der Name LIOPOLDOS. H. 31,5 cm. (Inv.-Nr. 63,1192).

Abendmahlssbecher, Silber vergoldet. Meistermarke: QR, Querinus Rottenberger, Mainz, um 1700. H. 18,3 cm. (Inv.-Nr. 63,978. – J. M. Fritz, Goldschmiedearbeiten des 14. bis 18. Jahrhunderts im Rheinischen Landesmuseum. A. a. O. 431).

Zwei Abendmahlsskelche, Silber. Niederrhein 1724. Meistermarke GODIN. H. 27 cm. (Inv.-Nr. 63,977. – J. M. Fritz, Goldschmiedearbeiten des 14. bis 18. Jahrhunderts im Rheinischen Landesmuseum. A. a. O. 435).

Kaffeekanne, Silber. Düsseldorfer Beschau, Meistermarke: Hausmarke. Um 1760. H. 28,3 cm. (Inv.-Nr. 63,976. – J. M. Fritz, Goldschmiedearbeiten des 14. bis 18. Jahrhunderts im Rheinischen Landesmuseum. A. a. O. 442).

Ein Paar Leuchter, Zinn. Kölner Beschaumarke, 17. Jahrh. H. 26 bzw. 27 cm. (Inv.-Nr. 63,1193).

Deckelkanne, Zinn. Kölner Beschaumarke, 17. Jahrh. Auf dem Deckel Monogramm A. R. H. 24 cm. (Inv.-Nr. 63,1194).

Deckelkännchen, Zinn. Kölner Beschaumarke, 17. Jahrh. H. 13 cm. (Inv.-Nr. 63,1195).

Kelch, Zinn in gotisierender Form. Kölner Beschaumarke, 17. Jahrh. H. 17 cm. (Inv.-Nr. 63,1196).

Vexierkrug, Fayence. Höchst, drittes Viertel 18. Jahrh. Hals lilafarben, auf dem weißen Bauch Blumendekor und je eine Gruppe Dame und Kavalier in Landschaft. Blaumarke Rad. H. 21,2 cm. (Inv.-Nr. 63,1198).

Butterdose, Porzellan. Höchst 1765 bis 1775. Büttenform mit Griffen und Deckel. Landschaften in Purpurnmalerei in farbigen Rocaillekartuschen. Streublumen, Insekten. Blaumarke gekröntes Rad. H. 6,8 cm. (Inv.-Nr. 63,1199).

Kaffeetasse, Porzellan, mit Ansicht von Drachenfels, Nonnenwerth und Rolandsbogen. Berlin, um 1840. Unter der Untertasse Blaumarke Zepter und KPM. H. 11,2 cm. (Inv.-Nr. 63,1197).

Prunkvase, Porzellan, um 1840. Auf der Vorderseite Ansicht von Bingen, auf dem Sockel Raddampfer FW. Übrige Teile mit Rocaille, Ranken, Gitterwerk und einem Vogel. Gold auf rotem Grund dekoriert. Aus zwei Teilen zusammengeschraubt. Ohne Marken. (Inv.-Nr. 63,2000).

Leo Breuer, geb. 1893. Bleu au centre. 1962/63. Signiert und datiert: Leo Breuer 62/63. Öl auf Leinwand. H. 145 cm, Br. 85 cm. (Inv.-Nr. 63,2001). – Leo Breuer, Gemälde und Gouachen seit 1945. Ausstellungskatalog Städtische Kunstsammlungen Bonn 1963, Nr. 71).

Leo Breuer, geb. 1893. Division der Flächen. Signiert und datiert: Leo Breuer 52. Gouache. H. 49,3 cm, Br. 40 cm. (Inv.-Nr. 63,2002). – Leo Breuer, Gemälde und Gouachen seit 1945. A. a. O. Nr. 21).

Leo Breuer, geb. 1893. Deux. Signiert und datiert: Leo Breuer 46. Gouache. H. 61 cm, Br. 43 cm. (Inv.-Nr. 63,2003).

Werner Gilles, 1894–1961. Ischia-Landschaft. Signiert und datiert. Gilles 1955. Öl auf Leinwand. H. 33 cm, Br. 46 cm. (Inv.-Nr. 63,2004).

Werner Gilles, 1894–1961. Blick auf Torre bei S. Angelo. Tuschpinselzeichnung. H. 23 cm, Br. 30 cm. Auf der Rückseite der Nachlaßstempel. (Inv.-Nr. 63,2005).

Heinrich Campendonk, 1889–1957. Komposition mit fünf Personen. Aquarell, entstanden 1947. H. 45,5 cm, Br. 30,5 cm. Auf der Rückseite Nachlaßstempel. (Inv.-Nr. 63,2006).

Willi Rixen, geb. 1909. Komposition. Signiert und datiert: Willi Rixen 62. Tempera. H. 40 cm, Br. 60 cm. (Inv.-Nr. 63,2007).

C. Jahresbericht
des staatlichen Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer
vom 1. Januar bis 31. Dezember 1963

Zusammenstellung und Redaktion des Berichtes: Dr. M. Müller-Wille

Staatlicher Vertrauensmann
für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer in den Regierungsbezirken
Aachen, Düsseldorf und Köln (außer Stadtgebiet Köln):

v. Petrikovits, H., Prof. Dr., Direktor des Rheinischen Landesmuseums Bonn

Stellvertretender staatlicher Vertrauensmann:
Herrnbrodt, A., Dr., Landesobermuseumsrat

Pfleger:

Bechthold, G., Dr., Museumsdirektor in Essen; Gerhards, J., Konrektor in Düren; Geschwendt, F., Dr., Landesamtsdirektor i. R. in Opladen; Hinrichs, F., Rektor i. R. in Leichlingen; Hugot, L., Dipl.-Ing. in Aachen; Hürten, T., in Münstereifel; Krings, F., Studienrat in Erkelenz; Lentz, A., Studienrat in Heinsberg; Reimann, H., Emmerich; Schläger, H., Kreiskulturreferent in Bergheim; Schmitz, J., Rektor i. R. in Siegburg; Stampfuß, R., Prof. Dr. Dr., in Dinslaken; Steinrök, H., Studienrat in Konzen; Tischler, F., Prof. Dr., Museumsdirektor in Duisburg.

Mitarbeiter:

Alsters, G., Pfarrer in Marienbaum; von Aprath, H., Buchhändler in Dinslaken; Bauer, J., Hauptlehrer in Wildenrath; Baumgarten, G., Vermessungstechniker in Mehlem; van Bebber, J., Amtsoberinspektor a. D. in Kranenburg; Bensberg, J., Landwirt in Lommersum; Berns, H., kaufm. Angestellter in Essen; Billen, W., Hauptlehrer in Hülm; Breuer, J., Gastwirt in Damm; Buckstegen, G., Dr. med. vet. in Veen; Candels, H., Schulleiter in St. Jöris; Caumanns, P., Rektor i. R. in Neukirchen-Vluyn; Claßen, K., Hausfrau in Berg v. Nideggen; Deden, H., Maler in Moers; Dippel, H. B., Tierarzt in Goch; Eberling, H., Gewerbeoberlehrer in Xanten; Eckel, W., Lehrer in Broich; Ehlen, L., Fotograf in Blankenheim; Faahsen, H., Fotograf in Kaldenkirchen; Faahsen, W., Fotograf in Kaldenkirchen; Feldhaus, I., Dr., Museumsdirektorin in Neuß; Frenzel, G., Gartenbauinspektor in Efferen; Freudenhammer, L., Juwelier in Kevelaer; Germes, J., Staatsarchivar in Ratingen; Gietemann, M., Lehrerin in Züfflich; Guthausen, K., Lehrer in Kallmuth; Halbsguth, J., Dr., Studienrat in Jülich; Hangebruch, D., Archiv-Insp. in Rheinhausen; Haubrock, F., Oberingenieur in Randerath; Heibach, Chr. H., Vermessungsingenieur in Hoffnungsthal; Hellmich, F., Direktor in Büderich; Hock, H., Lehrer in Wyler; Hoof, D., Dr., Lehrer in Odenspiel; Hüffelmann, K., Lehrer in Aachen; Hundhausen, E., Zahntechniker in Schladern; Itermann, J., Lehrer in Haaren; Jansen, I., Hausfrau in Erkelenz; Jansen, H., Dipl.-Ing. in Gut Haberg; Jansen, J. P., Schüler in Gut Haberg; Jonen, H., Lehrer in Neuenhoven; Jopek, P., kaufm. Angestellter in Grevenbroich-Allrath; Kaufmann, K., Kaufmann in Monheim; Klein, L., Dr., Kulturamtsleiter in Bensberg; Kleis, H. G., Student in Stolberg; Klinkhammer, M., Landwirt in Lüxheim; Kraus, H., Steuerberater in Wipperfürth; Künstler, E., Lektor in Mönchengladbach; Kunze, W., Lehrer in Remscheid; Lammertz, K., Lehrer in Oidtweiler; Lipp, J., Buch-

halter in Oedt; Löhr, H., Schüler in Stolberg-Büsbach; Löns, G., Direktor in Wuppertal; Lucht, H., Steuerberater in Forsbach; Mackes, K., Dr. med., in Viersen; Mertens, R., Zollinspektor in Elmpt; Meyer, F. A., Stadtarchivar in Rheinhausen; Meyer, S., Restaurator in Erkrath; Michels, W., Studienrat in Rindern; Middelhoff, H., Museumsleiterin in Moers; Müller, H., Berufssoldat in Bad Godesberg; Mummenthey, K. A., Obersteiger in Repelen; Münch, W., städt. Angestellter in Wülfrath; Otten, E., Installateur in Rheydt; Otten, H., Kaufmann in Rheydt; Patt, W., Redakteur in Alfter; Peltzer, L., Rektor i. R. in Köln-Zollstock; Piecha, E. G., Rektor in Kamp-Lintfort; Pirlng, R., Dr., Museumsdirektorin in Krefeld-Linn; Potreck, F., Lehrer in Tönisheide; Pufahl, M. A., Polizeimeister in Übach-Palenberg; Rennefeld, F., städt. Angestellter a. D. in Düsseldorf; Schäfer, H., kaufm. Angestellter in Düsseldorf; Scheerer, A., Lehrer in Remscheid; Schloßnagel, A., Dreher in Paffrath; Schmitz, H., Lehrer in Xanten; Schmitz, H., Lehrer in Schönesseiffen; Schnorr, W., Hauptlehrer in Vanikum; Schol, W., Prokurst in Mönchengladbach; Schorn, K., kaufm. Angestellter in Neuß; Schruff, J. F., Pensionsinhaber in Nettersheim; Schwamborn, H., Dr., Oberstudienrat a. D. in Heide; Sieloff, H., Museumsdirektor in Düsseldorf; Sommer, J., Dr., Oberstudienrat i. R. in Aachen; Stommel, K., Dr., Studienrat in Lechenich; Strehl, K., Zahnarzt in Sürth; Strunck, C., Steuersekretär i. R. in Weyer; Stüsser, W., Gärtner in Merten; Tensi, U., Dipl. rer. pol. in Troisdorf-Oberlar; Uhlemann, H., Dr., Museumsdirektor in Solingen-Gräfrath; Volkmann, H. J., Kaufmann in Dabringhausen; Waffenschmied, H., kaufm. Angestellter in Brühl; Wehrens, H., kaufm. Angestellter in Düsseldorf; Weingarten, H., Journalist in Frechen; Werner, H., Konrektor in Kevelaer; Wiegager, H., Hauptlehrer in Budberg; Willms, H., Hauptlehrer in Till-Moyland; Wilms, C., Verwaltungsangestellter in Myhl; von Zeddelmann, K. P., Angestellter in Essen; Zerlett, N., Kaufmann in Bornheim; Zillikens, J., Landwirt in Norf; Zumpe, H., Techniker in Essen.

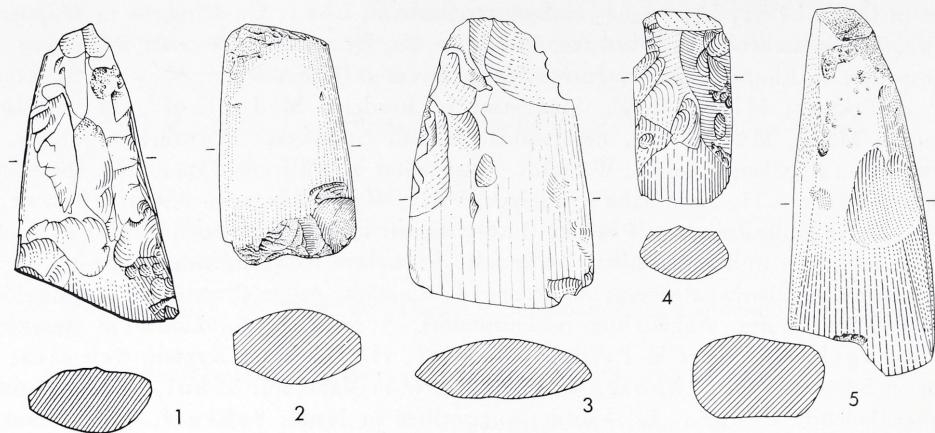
Alt- und Mittelsteinzeit

Bergisch-Gladbach, Rhein.-Berg. Kr. (TK 4908 Burscheid: r 79200, h 53800). Im Norden der Stadt wurden auf dem Musterfeld zwei aus rotem Gestein angefertigte Geräte gefunden, von denen das eine als mittelpaläolithische Handspitze anzusprechen ist; L. 8 cm, größte Br. 6 cm. – Verbleib: Privatbesitz. (A. Schloßnagel)

Odenthal, Rhein.-Berg. Kr. (TK 4908 Burscheid: r 79400, h 53900). Südöstlich von Voiswinkel wurden auf dem Sonnenberg, einer bekannten Fundstelle (vgl. Bonner Jahrb. 159, 1959, 346 ff.), wiederum zahlreiche Feuersteinartefakte aufgesammelt, darunter Kernsteine und Absplisse sowie Mikrolithen: Spitzen mit Seitenretusche, dreieckige Geräte mit gleich und ungleich langen Schenkeln, Doppelschaber, Klingenkratzer und Stichel. – Verbleib: Privatbesitz. (A. Schloßnagel)

Jungsteinzeit

Aldenhoven, Kr. Jülich (TK 5103 Eschweiler: r 19900, h 39400). Bei Erdarbeiten zur Vergrößerung der Sportanlagen südlich von Aldenhoven stieß man am Nordufer des Merzbaches und westlich der Straße Aldenhoven-Pützdorf auf Abschläge, Klingenstücke und Kratzer aus Feuerstein und auf einige kleine unverzierte steinzeitliche Scherben. Die Funde lagen verstreut in einer braunen humosen Lehmschicht, die mit winzigen Holzkohleresten durchsetzt war. – Verbleib: Privatbesitz und Landesmuseum Inv. 63,805. (W. Piepers)



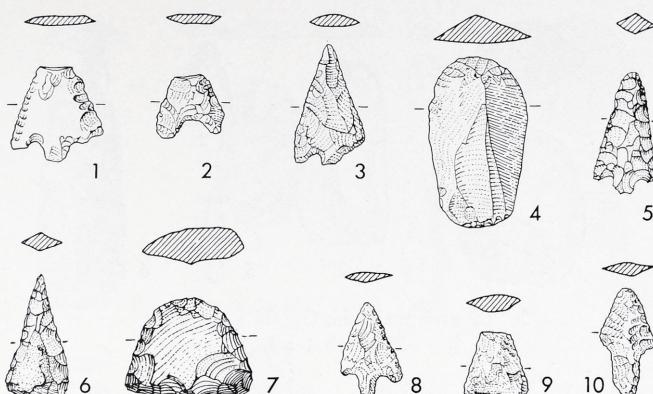
1 Jungsteinzeitliche Beile.

1 Alfter; 2 Hemmerden; 3 Homberg; 4 Koslar; 5 Laurenzberg.
Maßstab 1 : 3.

Alfter, Kr. Bonn (TK 5208 Bonn: r etwa 72360, h 23100). Bei der Kiesgrube Weber, etwa 700 m südwestlich vom Bahnhof der Vorgebirgsbahn, wurde am Rand der Mittel terrasse das Oberteil eines spitznackigen hellgrauen Feuersteinbeiles mit ovalem Querschnitt aufgelesen; erh. L. 11,6 cm, größte Br. 6,5 cm (Bild 1,1). – Verbleib: Privatbesitz. (A. Herrnbrodt)

Berg-Thuir, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich). An mehreren Stellen wurden steinzeitliche Funde aufgelesen:

1. (r 38000, h 16600: Breitel, etwa 460 m ostsüdöstlich trig. P 303,2, beiderseits des hier verlaufenden Weges). Zahlreiche Abschläge aus weißlichgrauem, bräunlichem und dunkelgrauem Feuerstein, Klingenbruchstücke, eine geflügelte und gestielte Pfeilspitze aus hellgrauem Feuerstein, Spitze und beide Flügel abgebrochen (L. noch 2,5 cm. – Bild 2,1), eine geflügelte Pfeilspitze aus weißlichem Feuerstein, Spitze abgebrochen (L. noch 1,7 cm. – Bild 2,2), und Bruchstücke von polierten Beilen. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,985 a-d.
2. (r 37400, h 17060: Breitel, etwa 400 m nordnordwestlich trig. P 303,2). Feuersteinabschläge und eine 6,1 cm lange Spitze aus grauem Feuerstein. – Verbleib: Privatbesitz.
3. (r 36890, h 16700: etwa 175 m westlich der Straße Berg-Thuir). Zahlreiche Feuersteinabschläge, teilweise mit Bearbeitungs- und Benutzungsspuren. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,986.
4. (r 35780, h 14800: Roestal, Feld Elsig, etwa 700 m nordnordwestlich Forsthaus Bade). Zahlreiche Feuersteinabschläge, eine geflügelte, 3,2 cm lange Pfeilspitze aus dunkelgraubraunem Feuerstein, ein Flügel abgebrochen (Bild 2,3), und ein 4,5 cm langer Klingenschaber aus hellgraubraunem Feuerstein (Bild 2,4). – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,987.
5. (r etwa 38250, h etwa 16650). Zwischen Berg und Embken, etwa 800 m östlich trig. P 303,2 (Breitel) fand R. Wilkens, Thuir, im Feld einen Daumenschaber (L. 3,3 cm, Br. 2,6 cm. – Bild 2,7) sowie eine Pfeilspitze mit runder Basis aus hellgrauem Feuerstein (L. 3,3 cm, größte Br. 1,6 cm. – Bild 2,6), außerdem eine gestielte Pfeilspitze aus weißlich-gelbem Feuerstein (L. 3,2 cm, größte Br. 1,6 cm. – Bild 2,5). – Verbleib: Privatbesitz.
6. (r 36330, h 17600). Nördlich des Hürthberges wurde das Bruchstück eines polierten Beiles aus hellem, bräunlichgrauem Feuerstein ausgelesen; Schneidenbr. 7 cm. – Verbleib: Privatbesitz. (K. Claßen)



2 Jungsteinzeitliche Geräte.

1–7 Berg-Thuir; 8–10 Muldenau.
Maßstab 1 : 2.

Berzbuir-Kufferath, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf: r 30760, h 24760). Südlich der Straße Düren–Gey, etwa 700 m ostnordöstlich des trig. P 220,6 und 300 m südsüdwestlich des Kilometersteines 23 wurden auf dem Hang südsüdwestlich von Haus Beythal zahlreiche Feuersteinabschläge und -kernstücke aufgesammelt, darunter ein 9,2 cm langes dickes Klingenstück aus weißlich-bräunlichem gebändertem Feuerstein mit grober Retusche an den Längsseiten. – Verbleib: Privatbesitz. (C. Jung)

Ellen, Kr. Düren.

1. (TK 5104 Düren: r 35100, h 36800). Etwa 120 m südsüdöstlich trig. P 126,4, unmittelbar nördlich des Bürgeweges, wurde ein Polierstein aus grauem mittelkörnigem Quarzit gefunden. Er hat eine ovale Oberfläche von 24 cm L. und 12,5 cm Br.; die Unterfläche ist allseitig abgerundet; größte Dicke 5 cm.

2. (TK 5101 Buir: r 35830, h 38160). Im nordöstlichen Teil der Gemarkung Ellen wurden 'In der Sief', 120 m nördlich des trig. P 115,8, auf einer kleinen Ackerfläche 20 Absplisse, ein 4,3 cm langer und 3 cm breiter, an den Längsseiten retuschierte Schaber sowie die Hälfte eines Klopfsteines aus dunkelgrauem Feuerstein aufgelesen. – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum Düren. (J. Gerhards)

Embken, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich).

1. (r 36600, h 14780). In der Flur 'Drei Pützen', Feld Fischer, wurden etwa 850 m nordöstlich von Forsthaus Bade ein Abschlag, drei Klingenabschläge und ein Rundsabber aufgelesen.

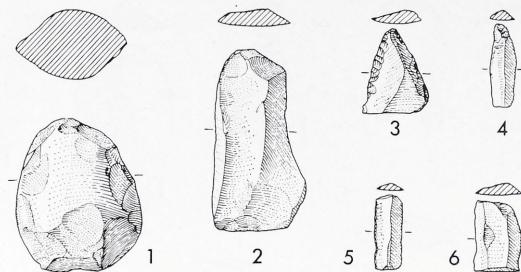
2. (r 36980, h 15480). In der Flur 'Märzental', Feld Virnich, wurden folgende Funde geborgen: einzelne Abschläge und Klingenbruchstücke aus Feuerstein, kleines Bruchstück eines polierten hellgrauen Feuersteinbeiles sowie kleine Bruchstücke römischer und mittelalterlicher Keramik und zwei Bronzereste.

3. (r 36360, h 14660). In der Flur 'Zwölfmorgen', Feld Elsig, wurden feine Absplisse und kleine Klingenbruchstücke aus hellem Feuerstein aufgelesen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,963–965. (K. Claßen)

Frenz, Kr. Düren (TK 5104 Düren: r 24630, h 32920). Etwa 440 m ostnordöstlich von Frenzenburg fand J. Schalich vom Geologischen Landesamt Krefeld ein poliertes Beil aus grauem Feuerstein mit spitzovalem Querschnitt; L. 9 cm, Schneidenbr. 4,4 cm. – Verbleib: Privatbesitz.

(J. Gerhards)



3 Jungsteinzeitliche Geräte von Jülich.
Maßstab 1 : 3.

Gangelt, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 5002 Geilenkirchen: r 02300, h 46130). Etwa 1,5 km südwestlich von Neuteveren wurden in einer neuangelegten Kiefernschonung 4 Bruchstücke von Schabern mit Retuschen, 10 klingenförmige Abschläge und 18 Artefakte aus Feuerstein gefunden. – Verbleib: Privatbesitz. (M. Pufahl)

Gey, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf: r 29830, h 23150). Südsüdöstlich von Gey wurden in der Flur 'An der Stritener Gasse' auf einem Acker etwa 30 Abschläge und Artefakte aus Feuerstein aufgelesen. – Verbleib: Privatbesitz. (C. Jung)

Golzheim, Kr. Düren (TK 5105 Buir: r 38600, h 34520). In der Flur 'Börsmaar' fand Landwirt Diefenthal, Wolfskauerhof, zwei Kernstücke aus dunkelgrauem, hellgrau gesprenkeltem Feuerstein; H. 5,2 bzw. 8,5 cm. – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren. (J. Gerhards)

Haaren, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4801 Waldfeucht). Hinter dem Haus Brüggelchen Nr. 69 fand der Korbmacher M. Heuter im Auswurf einer von ihm angelegten Korbweidengrube ein poliertes Beil aus hellgrauem, weißfleckigem Feuerstein, dessen Schmalseiten gerade und dessen Breitseiten leicht gewölbt sind; L. 8 cm, Schneidenbr. 3,6 cm, größte Dicke 2 cm. – Verbleib: Privatbesitz. (A. Lentz)

Hemmerden, Kr. Grevenbroich (TK 4805 Wevelinghoven). In Hemmerden wurde ein an Schneide und Nacken beschädigtes Beil aus gelblichgrauem Feuerstein gefunden; L. 9,5 cm (Bild 1,2). – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,982. (H. Decker)

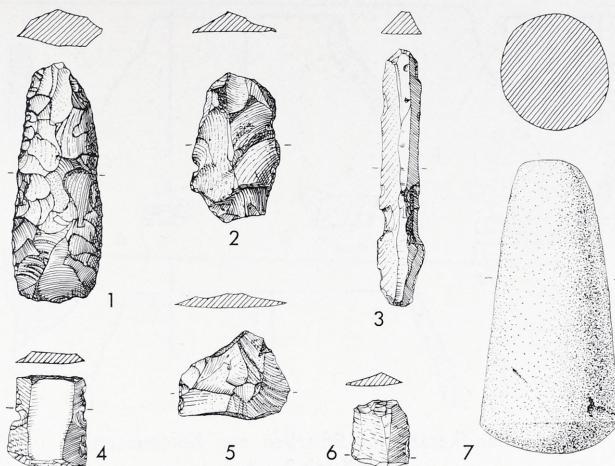
Homberg, Kr. Düsseldorf-Mettmann (TK 4607 Kettwig: r 62900, h 86000). Etwa 150 m nördlich des Hofes 'Kimpenshaus' wurde ein geschliffenes Steinbeil gefunden; L. 11,3 cm (Bild 1,3). – Verbleib: Heimatmuseum Wülfrath. (W. Münch)

Jülich, Kr. Jülich (TK 5004 Jülich).

1. (r 27100, h 45100). Auf dem Acker nördlich von Gut Freiwald wurde ein Schuhleistenkeil aus schwarzem Gestein gefunden; L. 9,5 cm. – Verbleib: Privatbesitz.

2. (r 27000–27300, h 45000–45200). Bei einer Nachbegehung des Ackers nördlich von Gut Freiwald wurden folgende Feuersteinartefakte aufgesammelt: Pfeilspitze mit gerader Basis; L. 3,4 cm (Bild 3,3). – Nackenbruchstück eines Beiles; L. 6 cm (Bild 3,1). – Klingenkratzer; L. 7,2 cm (Bild 3,2). – Klingenbruchstücke (Bild 3,4–6). – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,945. (W. Piepers)

Kelz, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß: r 41900, h 27200). Nördlich von Kelz, südlich des Weges Kelz-Irresheim, fand Herr Schumacher in der Flur 'Unter dem Mausbüschel' einen Polierstein aus feinkörnigem grauem Sandstein, dessen Oberfläche bis zu 5 cm Tiefe eingeschliffen ist. – Verbleib: Privatbesitz. (J. Gerhards)



4 Jungsteinzeitliche Geräte von Lipp.
Maßstab 1 : 3.

Kevelaer, Kr. Geldern (TK 4403 Geldern: r 14200, h 16600). Auf dem Acker des Bauern Küsters wurde an der Walbecker Straße ein Beil aus grauem Feuerstein gefunden; L. 10 cm, größte Br. 5,3 cm. – Verbleib: Kreis-Heimatmuseum Kevelaer Inv. V 64/770. (H. Werner)

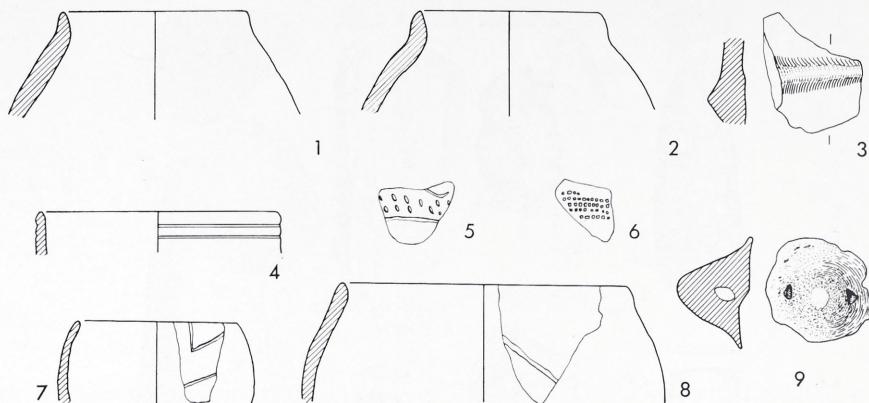
Koslar, Kr. Jülich (TK 5003 Linnich: r 22650, h 42680). Unmittelbar südlich von Koslar wurde auf einem Acker ein Steinbeil aus geflecktem, graublauem Feuerstein mit geschliffener Schneide gefunden; erh. L. 7,6 cm (Bild 1,4). – Verbleib: Privatbesitz. (W. Piepers)

Krefeld, Stadt (TK 4605 Krefeld: r 43190, h 90210). Bei Gartenarbeiten fand Herr J. Struff, Krefeld-Uerdingen, in seinem Grundstück Fasanenstraße, Parzelle 21, Stadtteil Bockum, drei Artefakte aus braunem Feuerstein: Beil, eine Seite sorgfältig geschliffen, die andere mit groben Abschlägen auf der Mitte; L. 9 cm, größte Br. 5,6 cm. – Klinge mit schwach retuschierten Kanten; L. 6,7 cm, größte Br. 2,3 cm. – Abschlag von unregelmäßiger Form, Kanten retuschiert; L. 4,8 cm. – Verbleib: Privatbesitz. (R. Pirlung)

Laurenzberg, Kr. Jülich (TK 5103 Eschweiler: r 17250, h 35770). Bei den Ausgrabungen eines römischen Gutshofes nördlich der ‚Alten Burg‘ Lürken wurde in 0,5 m Tiefe in humosem Lehm ein Feuersteinbeil gefunden. Die Feuersteinrinde ist grau bis graubraun, der Feuerstein im Kern grau, und auf den geschliffenen Flächen ist er rostbraungefleckt; L. 14,7 cm, größte Br. 6 cm (Bild 1,5). – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,983. (W. Piepers)

Lipp, Kr. Bergheim (TK 5005 Bergheim).

1. (r 39000–40000, h 50700–51500). Direktor Schäfer und Schüler der Realschule Bedburg fanden zwischen Lipp und Millendorf an den Hängen des Lipper Baches folgende Artefakte, die abgesehen von Stück f, aus grauem bis blaugrauem Feuerstein bestehen: a) Beil mit muscheliger Oberfläche, Querschnitt annähernd oval; L. 9,5 cm, größte Br. 3,6 cm (Bild 4,1). – b) Klingenkratzer, Querschnitt flachdreieckig, stellenweise feine Steilretusche; L. 5,9 cm, größte Br. 3,5 cm (Bild 4,2). – c) Klingenkratzer, Querschnitt hochtrapezförmig; L. 10,1 cm, größte Br. 1,9 cm (Bild 4,3). – d) Triangulärer Abschlag mit Arbeitskante und feinen Retuschen; größte L. 4,5 cm, größte Br. 3,4 cm (Bild 4,5). – e) Klingenstein, Querschnitt dreieckig, sorgfältige Retuschen an beiden Schmalseiten; L. 2,7 cm, Br. 2,3 cm (Bild 4,6). – f) Klingenstein aus gelblichem Feuerstein, Querschnitt trapezförmig, sorgfältige Retuschen an beiden Schmalseiten; L. 3,5 cm, größte Br. 3,1 cm (Bild 4,4). – Verbleib: Sammlung Realschule Bedburg.



5 Bandkeramische Scherben von Lommersum.
Maßstab 1 : 3.

2. (r 37450, h 49150). Etwa 800 m südsüdwestlich von Etgendorf fand der Landwirt J. Dahmen, Kirchtroisdorf, ein im Querschnitt rundes, konisch zulaufendes Gerät aus quarzitischem Sandstein, dessen breiteres gerundetes Ende gleichmäßige Gebrauchsspuren aufweist. Es handelt sich vermutlich um einen Steinstössel; L. 11,5 cm, größter Dm. 5,7 cm (Bild 4,7). – Verbleib: Privatbesitz.

(W. Piepers)

Lommersum, Kr. Euskirchen.

1. (TK 5206 Erp: r 56700, h 19900). Beim Ausheben eines Drainagegrabens auf dem Grundstück A. König wurden östlich der Straße Lommersum-Vernich in der Flur 'Weingartsbitze', Parzelle 59, nach Aussagen von J. Bensberg drei mit dunklem Erdreich gefüllte Vertiefungen von 2 m, 4 m und 6 m Breite und 0,6 m Tiefe in einem Abstand von 11 bzw. 5 m angeschnitten.

Aus ihnen wurden zahlreiche durchweg grobwandige bandkeramische Scherben geborgen, die aus grauem, graubräunlichem, grauschwarzem, gelbgrauem und rötlichem Ton bestehen und mittel bis grob gemagert sind. Die Randscherben gehören größtenteils zu rundwandigen Gefäßen (Kümpfen), die teilweise einen eingezogenen Mündungsteil aufweisen (Bild 5,1–2). Mehrere Wandscherben sind mit Knubben, Leisten (Bild 5,3) und Ösenhenkeln (Bild 5,9) versehen. – Folgende Verzierungsarten lassen sich feststellen: gewinkelte oder gerade Einzel- bzw. Doppellinien (Bild 5,4.7–8)¹, einmal mit aufgesetzten 'Notenköpfen'; mit unregelmäßigen Einstichen und Dellen; mit Reihen kleiner Punkte, auf einer Scherbe das Einstichband durch zwei Linien begrenzt (Bild 5,5)², auf anderen Bruchstücken freistehend (Bild 5,6)³. – Eine Randscherbe mit Fingertupfenverzierung auf dem Rand, wohl ältereisenzeitlich. – Außerdem wurden Bruchstücke von Schleifsteinen und eines Rötelsteines sowie eine 5,6 cm lange Feuersteinklinge mit Retuschen an den Längsseiten gefunden.

2. (TK 5306 Euskirchen: r etwa 55000, h etwa 17860). Bei Drainagearbeiten kamen etwa 200 bis 300 m nordnordöstlich der Wegekreuzung 'Sieben Wege' bandkeramische Funde zutage, die Landwirt J. Bensberg, Lommersum, aufsammelte.

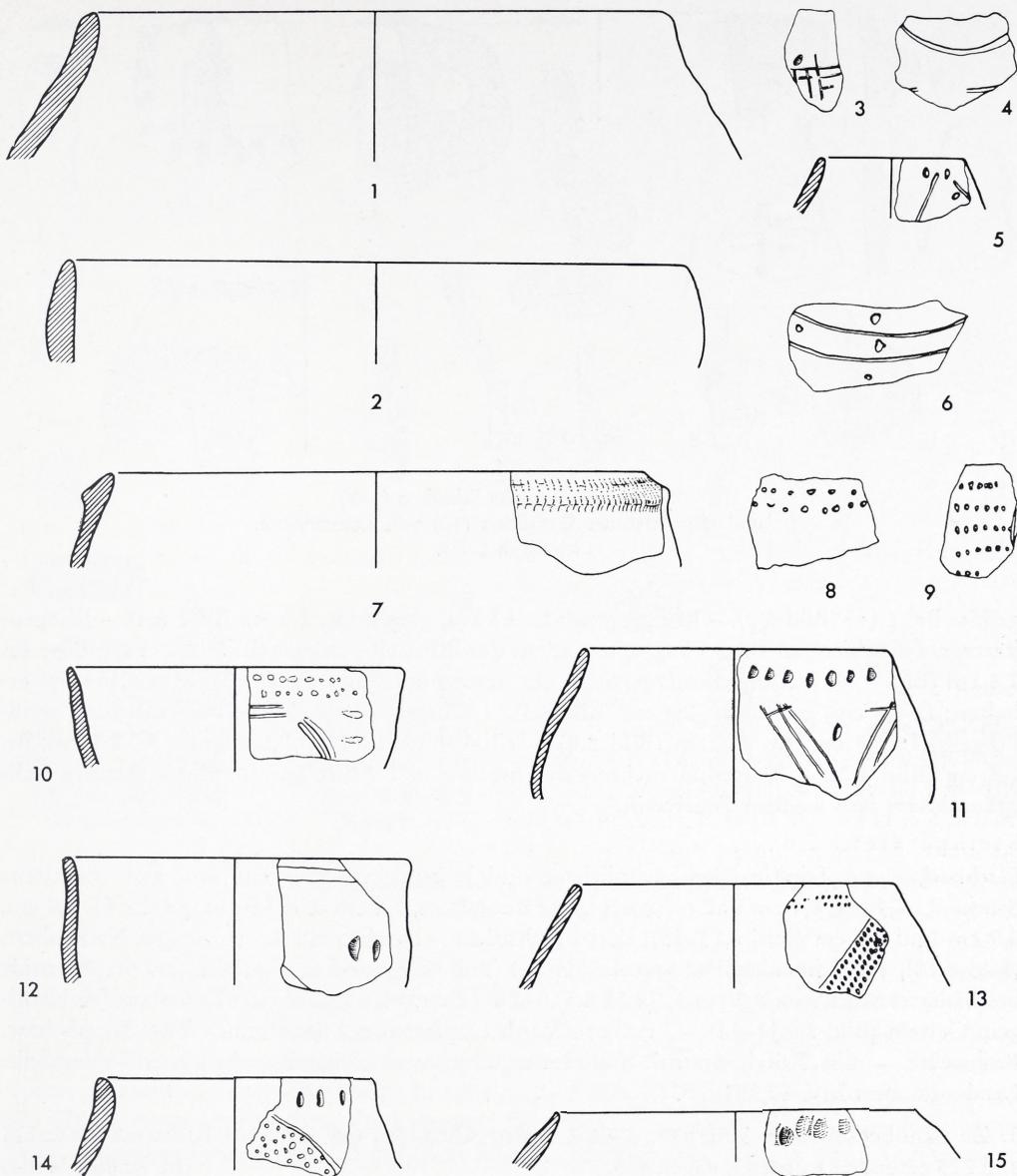
Keramik:

Unverzierte, meist grobwandige Scherben, größtenteils aus grauem bis graugelbem, teilweise rötlichem Ton (Bild 6,1–2); Wandscherben mit rundlichen (Bild 7,1–3) und ovalen Knubben (Bild 7,4.7), zwei runde Knubben weisen eine dellenförmige Vertiefung auf (Bild 7,8–9); Randscherbe mit plastischer Leiste unter dem Rand (Bild 6,7); Randscherben mit Ösenhenkeln (Bild 7,5); linienverzierte Scherben (Bild 6,3–6.10–12), teilweise mit Notenkopfverzierung

¹ Vgl. P. J. R. Modderman und H. T. Waterbolk, Zur Typologie der verzierten Tonware aus den bandkeramischen Siedlungen in den Niederlanden. *Palaeohistoria* 6/7, 1958/59, 174 Typ A.

² A. a. O. 175 Typ D.

³ A. a. O. 175 Typ F.



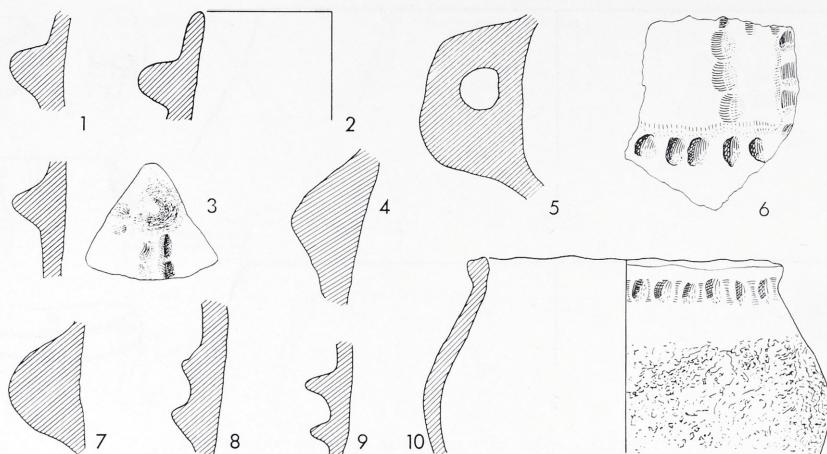
6 Bandkeramische Scherben von Lommersum.
Maßstab 1 : 3.

(Bild 6,3.5.6.11) und Punktreihen unter dem Rand (Bild 6,10–11); Scherben, verziert mit Punktbändern (Bild 6,8–9.13–14), die bisweilen auf einer Seite von einer Linie begrenzt werden (Bild 6,9.13–14); Scherbe mit senkrecht aufeinanderstehenden Dellenreihen (Bild 7,6) und Randscherbe mit Dellenreihe unter dem Rand (Bild 6,15).

Ein im unteren Teil beschlicktes Gefäß mit einziehendem Halsteil und gewelltem Rand, unter dem eine Fingertupfenreihe angebracht ist, gehört in die vorrömische Eisenzeit (Bild 7,10). – Außerdem ein Brst. einer Schüssel mit innen verdicktem Rand (Niederbieber 104).

Feuersteinartefakte:

Klinge, langschmal, gebogen, im Querschnitt dreieckig, weißlichgrau, Rinde stellenweise erhalten; L. 12,3 cm, größte Br. 2,4 cm (Bild 8,1). – Klinge, einseitig retuschiert, grau; L. 4,2 cm,



7 Bandkeramische Scherben (1–9)
und eisenzeitlicher Gefäßrest (10) von Lommersum.
Maßstab 1 : 3.

größte Br. 2 cm (Bild 8,2). – Klinge, grau; L. 4,5 cm, größte Br. 2,1 cm (Bild 8,4). – Klingenkratzer, retuschiert an einer Längsseite und an der Stirnseite, bräunlich; L. 5,8 cm, größte Br. 1,8 cm (Bild 8,9). – Klingenkratzer, Stirnseite retuschiert, dunkelgrau, Rinde stellenweise erhalten; L. 4,4 cm, größte Br. 2,4 cm (Bild 8,3). – Klingenkratzer, Stirnseite retuschiert, weißlichgelb; L. 5,9 cm, Br. 2,7 cm (Bild 8,8). – Klingenbruchstück, dunkelgrau; L. 2,1 cm, Br. 1,7 cm (Bild 8,7). – Weiterhin mehrere Kernstücke und Abschläge aus dunkelgrauem hellbräunlichem und weißem Feuerstein.

Steingeräte:

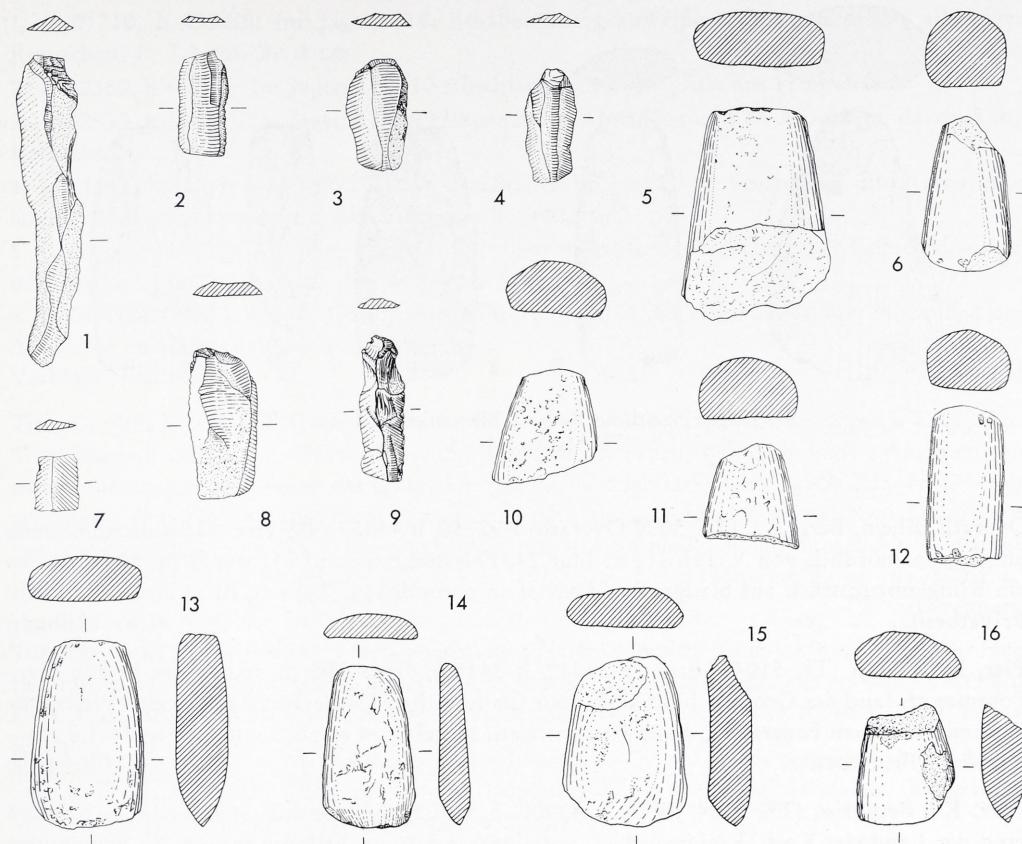
Flachhauen aus feinkörnigem grünlichem und bräunlichem Gestein: drei ganz erhaltene Stücke, L. 7,4 cm, 6,4 cm und 6,7 cm, größte Br. 4,4 cm, 3,6 cm und 4,9 cm, größte H. 1,8 cm, 0,9 cm und 1,5 cm (Bild 8,13–15); drei Bruchstücke – nämlich ein 4,6 cm langes Nackenbrst. (Bild 8,10), ein Schneidenbrst. von 4,8 cm L. (Bild 8,16) und ein einseitig an der Schneide beschädigtes Stück von 8,2 cm L. (Bild 8,5). – Drei Brst. von Schuhleistenkeilen aus feinkörnigem Gestein (Bild 8,6,11–12). – Brst. von Mahlsteinplatten aus Sandstein. – Zwei Klopft- bzw. Reibsteine. – Ein Rötelstein mit Gebrauchsspuren und einige Knochenreste. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,991–1004.

3. Zu bandkeramischen Scherben, die bei Ausschachtungen der Gebäude Bachstraße Nr. 228 und 229 gefunden wurden, siehe S. 443.
(M. Müller-Wille)

Merken, Kr. Düren (TK 5104 Düren: r 29250, h 33500). In der Gemarkung Merken fand der Geologe J. Schalich vom Geologischen Landesamt Krefeld auf der Flur 'In der Mühlenkaul', 100 m nördlich der Autobahn, eine Pfeilspitze aus dunkelgrauem Feuerstein. Ihre Basis ist konvex, die Seitenränder sind durchlaufend retuschiert; L. 3 cm, größte Br. 2,8 cm. – Verbleib: Privatbesitz.
(J. Gerhards)

Merzenich, Kr. Düren (TK 5105 Buir: r 38780, h 34900). Der Landwirt A. Diefenthal, Wolfskauferhof bei Gölzheim, fand auf seinem Acker, 980 m nordwestlich seines Hofes, ein poliertes spitznackiges Beil aus hellgrauem, etwas gelblich schimmerndem Feuerstein; Querschnitt rundoval, L. 10,6 cm (Bild 9,1). – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren.
(J. Gerhards)

Muldenau, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich: r 38600, h 17480). Etwa 950 m westnordwestlich der Kirche von Muldenau wurden dicht nördlich des Weges Muldenau–Thuir auf dem Feld Fischer



8 Jungsteinzeitliche Geräte von Lommersum.
Maßstab 1 : 3.

römische und mittelalterliche Scherben, zahlreiche Feuersteinabschläge, retuschierte Kleingeräte sowie folgende 5 Pfeilspitzen gefunden: Geflügelt und gestielt, ein Flügel gebrochen, Form ziemlich breitdreieckig, bläulichgrauer Feuerstein; L. 2,3 cm. – Geflügelt und gestielt, Spitze und beide Flügel abgebrochen, Form schlanker, weißlicher Feuerstein; L. 2,3 cm. – Ohne Stiel, Spitze gebrochen, grauer Feuerstein; L. 1,8 cm (Bild 2,9). – Geflügelt und gestielt, Spitze und ein Flügel etwas angebrochen, dunkelgrauer Feuerstein; L. 2,5 cm (Bild 2,8). – Mit langem Stiel, hellgrauer Feuerstein; L. 3 cm (Bild 2,10). – Verbleib: Privatbesitz und Landesmuseum Inv. 63,1009.

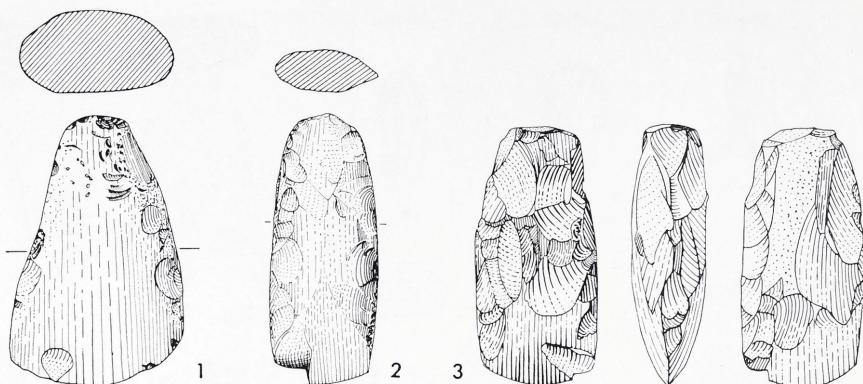
(K. Claßen)

Niederzier, Kr. Düren (TK 5104 Düren: r 30470, h 38590). Etwa 300 m westsüdwestlich von Haus Eilen fand der Geologe J. Schalich vom Geologischen Landesamt Krefeld eine geflügelte Pfeilspitze aus grauem Feuerstein; L. 3,2 cm, größte Br. 2 cm. – Verbleib: Privatbesitz.

(J. Gerhards)

Obermaubach-Schlagstein, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf: r 30180, h 20220). In der Flur 'Am Lovenbach' wurden wiederum Feuersteinartefakte und -abschläge sowie zwei Beilbruchstücke aufgelesen (vgl. Bonner Jahrb. 164, 1964, 512). Außerdem wurde ein Polierstein aus feinkörnigem Quarzit angetroffen. Das 34 cm lange und 15 cm breite Stück, das in der Aufsicht eine rechteckige Form mit abgerundeten Ecken aufweist, besitzt zwei Wannen – eine auf der Oberseite, die andere auf einer Schmalseite. – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren.

(J. Gerhards)



9 Jungsteinzeitliche Beile. 1 Merzenich; 2 Pütz; 3 Titz.
Maßstab 1 : 3.

Overath, Rhein.-Berg. Kr. (TK 5009 Overath: r 92750, h 44000). Bei einer Gebäudeeinmessung unmittelbar nördlich von Vilshofen, Flur 24, Flurstücke 68 und 71, wurde im Mutterboden ein Klingenbruchstück aus blaugrauem Feuerstein gefunden; L. 5,3 cm, Br. 3 cm. – Verbleib: Privatbesitz. (Chr. Heibach)

Pier, Kr. Düren (TK 5104 Düren: r 29020, h 36180). Etwa 300 m östlich der Straße Pier-Pommenich fand der Geologe J. Schalich vom Geologischen Landesamt Krefeld eine Pfeilspitze aus honigbraunem Feuerstein, deren Basis schwach ausgebogen ist; L. 3 cm, größte Br. 1,8 cm. – Verbleib: Privatbesitz. (J. Gerhards)

Pütz, Kr. Bergheim (TK 5004 Jülich: r 33900, h 50500). Südwestlich von Grottenherten fand der Landwirt Koch, Kleintroisdorf, auf einem Acker ein Beil aus grauem bis blaugrauem Feuerstein. Der Nacken ist flach und breit, der Querschnitt flachoval. Die Schneide ist, nach der einheitlichen Patina zu urteilen, vermutlich schon in alter Zeit beschädigt worden; L. 10,7 cm, größte Br. 4,2 cm (Bild 9,2). – Verbleib: Privatbesitz. (W. Piepers)

Rösrath, Rhein.-Berg. Kr. (TK 5009 Overath: r 82620–82750, h 42730–42840). In der Gemarkung Volberg, Flur 1, wurden etwa 60 Artefakte und Abschläge aus Feuerstein und Quarzit gefunden. – Verbleib: Privatbesitz. (Chr. Heibach)

Stockheim, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß).

1. (r 37000, h 27760). Östlich der Sievernicher Straße fand H. Hempsch, Binsfeld, mehrere Artefakte, von denen folgende zu erwähnen sind: a) Flachhache aus Grauwacke; L. 6,5 cm, Schneidenbr. 4 cm, Dicke 1,7 cm. – b) Flachhache aus graugrüner Grauwacke; L. 9 cm, Schneidenbr. 3,6 cm, Dicke 1,1 cm. – c) Klopfstein aus grauem Feuerstein, rundoval; L. 7 cm, Br. 5,5 cm. – d) Bruchstück eines Poliersteines aus feinkörnigem rötlichem Quarzit; erh. L. 17 cm, größte Dicke 5 cm. – An der gleichen Fundstelle wurden im Jahre 1962 neolithische Funde geborgen (vgl. Bonner Jahrb. 164, 1964, 512).

2. (r 36780, h 28100). An der nordöstlichen Gemarkungsgrenze, 300 m nördlich des trig. P 149,4, fand H. Hempsch, Binsfeld, einen fast rechteckigen Polierstein aus feinkörnigem rötlichem Quarzit.

Verbleib: Privatbesitz. (J. Gerhards)

Teveren, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 5002 Geilenkirchen). An folgenden Stellen der Teverener Heide (1.–5.) und etwa 1 km südlich von Panneschopp (6.) wurden bei Begehungen steinzeitliche Artefakte aufgesammelt:

1. (r 01710, h 45240). Im Jagen 118: Schaber aus grauweißem Quarzstein mit allseitigen Retuschen; L. 7,5 cm, Br. 3 cm.
2. (r 02350, h 45270). Im Jagen 116: 10 Abschläge und 2 Absplisse aus Feuerstein.
3. (r 02850, h 45430). Im Jagen 114: 9 klingenartige Abschläge und 18 Abschläge, davon 5 mit Retuschen.
4. (r 02760–02800, h 44850–45070). An drei Stellen im Jagen 109: Schlagstein und Kernstücke, Schaber, Klingenkratzer und Abschläge aus Feuerstein.
5. (r 02960, h 44920). Auf dem Acker unmittelbar nördlich des Grotenthaler Gemeindewaldes und ostwärts des Jagens 109: drei atypische Scherben.
6. (r 04800–04840, h 47190–47230). An mehreren Stellen auf einer Sanddüne: Abschläge und Artefakte aus Feuerstein und Quarzstein.

Verbleib: Privatbesitz.

(M. Pufahl)

Titz, Kr. Jülich (TK 4904 Titz: r etwa 29000, h etwa 54000). Der Gutsbesitzer H. Dittges jr., Titz, überließ dem Röm.-Germ. Museum Jülich ein Steinbeil, das nach seinen Angaben von einem ehemaligen Verwalter des Gutes Dittges rechts oder links der Straße Titz–Holzweiler, gegenüber dem Einfahrtsweg nach Gut Betgenhausen, gefunden wurde. Das Beil besteht aus graubraunem Feuerstein. Seine sorgfältig polierte Schneide ist an einer Ecke beschädigt; L. 10 cm, größte Br. 4,9 cm (Bild 9,3). – Verbleib: Röm.-Germ. Museum Jülich Inv. 609 P 1.

(W. Scharenberg)

Tüddern, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4901 Waldfeucht: r 94600, h 53000). Herr G. Brands, Tüddern, fand östlich des Dorfes auf einem Acker ein Klingen aus grauem Feuerstein; L. 11,3 cm, Br. 3,3 cm. – Verbleib: Kreis-Heimatmuseum Heinsberg Inv. 228/64. (A. Lentz)

Übach-Palenberg, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 5002 Geilenkirchen). An mehreren Stellen der Teverener Heide wurden bei Begehungen steinzeitliche Artefakte, Kernstücke, Schlagsteine und Abschläge aus Feuerstein aufgelesen:

1. (r 01420, h 45130): Im Jagen 119.
2. (r 02540, h 44580): Auf der Schneise zwischen den Jagen 109 und 110, etwa 50 m nördlich der Straße.
3. (r 02930, h 44480): Unmittelbar östlich des Jagens 109, in der Gemarkung Scherpenseel.
4. (r 01910, h 44780): Im Jagen 111.

Verbleib: Privatbesitz.

(M. Pufahl)

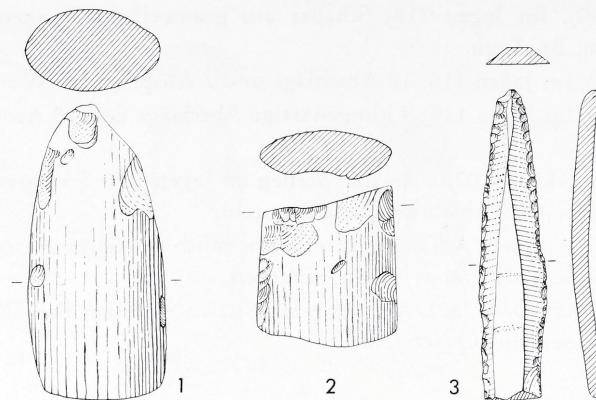
Wiedenfeld, Kr. Bergheim (TK 5005 Bergheim). Bei Feldarbeiten fand der Landwirt Fischer südwestlich von Wiedenfeld folgende Artefakte:

1. (r 44500, h 50640). Steinbeil aus grauem bis rostrottem Feuerstein, auf der allseitig geschliffenen glatten Oberfläche sind noch einige muschelige Abschlagmarken erhalten, Querschnitt oval; L. 11,5 cm (Bild 10,1).
 2. (r 43300, h 50200). Schneideteil eines geschliffenen Steinbeiles aus grau und blau gebändertem Feuerstein, Querschnitt oval; erh. L. 6 cm (Bild 10,2).
 3. (r 43200, h 50600). Klingen aus graublauem Feuerstein, an der Spitze und an den Schmalseiten sorgfältig retuschiert, Querschnitt trapezförmig; L. 12,2 cm, größte Br. 2,7 cm (Bild 10,3).
- Verbleib: Privatbesitz.

(W. Piepers)

Winnekendonk, Kr. Geldern (TK 4403 Geldern).

1. (r 17600, h 18100). Rechts der Straße Kevelaer–Kervenheim wurden in der Gärtnerei Danvers, Schravelen, folgende Feuersteinartefakte aufgelesen: schwach geflügelte Pfeilspitze; L. 2,7 cm, Br. 1,6 cm. – 2 Klingen; L. 5,5 bzw. 3 cm, Br. 1,9 bzw. 1,4 cm. – 3 Klingenbruchstücke; L. 2,9–3,9 cm. – Kratzer; L. 3,9 cm, Br. 2,8 cm. – Kleine dreieckige retuschierte Spitze; L. 2,2 cm. – Abschlag und Abspliß.



10 Jungsteinzeitliche Geräte von Wiedenfeld.
Maßstab 1 : 3.

2. Auf der Schravelner Heide wurde ein 2 x 2,2 cm großer Rundkratzer aus hellgrau-weißlichem Feuerstein gefunden.

Verbleib: Kreisheimatmuseum Kevelaer Inv. V 64/771-779 und D 204. (H. Werner)

Wollersheim, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich: r 36200, h 13400). Auf dem Fichelsberg, etwa 350 m nordnordwestlich des ehemaligen Jagdhauses, wurde eine kleine dreieckige Pfeilspitze aus dunkelgrauem Feuerstein gefunden, deren Spitze abgebrochen ist; L. 1,7 cm. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,1017. (K. Claßen)

Bronzezeit

Wuppertal, Stadt (TK 4709 Barmen). Im Besitz von Herrn K. Schwarz, Solingen III, Hästen 69, befindet sich ein bronzenes Randleistenbeil mit angedeutetem Absatz, das vor Jahren angeblich bei Bauarbeiten in Wuppertal gefunden wurde; L. 10,7 cm, Schneidenbr. 5,5 cm (Bild 11). – Verbleib: Privatbesitz. (A. Herrnbrodt)

Hallstatt- und Latènezeit

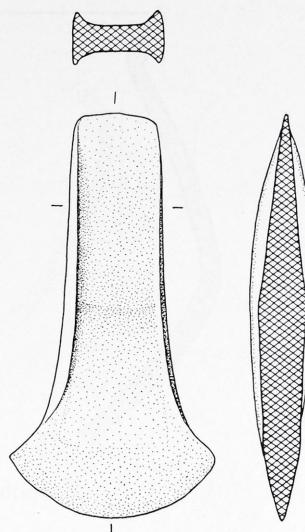
Birten, Kr. Moers (TK 4304 Xanten: r 32120, h 21850). Südlich des Drei-Bäumchen-Berges wurde bei Ausschachtungen in einer Sandgrube nach Aussagen von Landwirt Görtz und Dr. Buckstegen eine Urne gefunden, die sofort zerfiel. Wahrscheinlich handelte es sich um ein Urnengrab der vorrömischen Eisenzeit. (H. Hinz)

Friesheim, Kr. Euskirchen. Zu eisenzeitlichen Scherbenfunden siehe S. 432.

Issum, Kr. Geldern. Zu hallstattzeitlichem Hügelgräberfeld siehe S. 156 ff.

Lommersum, Kr. Euskirchen. Zu eisenzeitlichen Scherbenfunden siehe S. 417.

Merzenich, Kr. Düren (TK 5105 Buir: r 37060, h 34860). In der Flur 'Auf der Heide' fand Landwirt Böhr, Merzenich, auf einem Acker die Hälfte eines Reibsteines aus Mayener Basaltlava; noch erh. L. 48 cm, Br. 30 cm, größte Dicke 12 cm. – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren. (J. Gerhards)



11 Bronzezeitliches Randleistenbeil von Wuppertal.
Maßstab 1 : 2.

Moers, Kr. Moers (TK 4505 Moers).

1. (r 42700, h 02400). An einer Baustelle, 50 m südlich des Wilkenshofes, wurden zwei Scherben eisenzeitlicher Siedlungsware aufgesammelt, darunter das Randstück eines tonnenförmigen Topfes mit Fingertupfen auf dem Rand.
2. (r 42500, h 02300). In Hülsdonk wurden bei Bauarbeiten in der Flur 'Am Jostenhof' zwei mit Holzkohle und gebranntem Lehm verfüllte Gruben angeschnitten. In den Füllungen lagen grobe und beschickte Scherben der jüngeren Hallstattzeit, darunter ein kleines Randbruchstück einer dunkelbraunen kalottenförmigen Schüssel mit grob verdicktem Rand und Wandbruchstück eines groben Topfes mit kurzer, nur angedeuteter glatter Schulter über rauhem Unterteil; der Rand ist schräg nach innen geneigt, mit Fingernagelkerben verziert, die Lippe nach außen etwas ausgezogen.
3. (etwa r 42600, h 01700). Bei Bauarbeiten an der Fasanenstraße in Hülsdonk wurden Hallstattgräber gefunden. Teilweise konnten die Bauarbeiten durch die Außenstelle überwacht und die Gräber geborgen werden. Ein zusammenfassender Bericht folgt später.
4. (r 42500, h 02360 sowie r 42700, h 02440). Mitarbeiter H. Deden sammelte aus zwei Baugruben im Ortsteil Hülsdonk einige eisenzeitliche Scherben auf.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,943–944. 1007–1008.

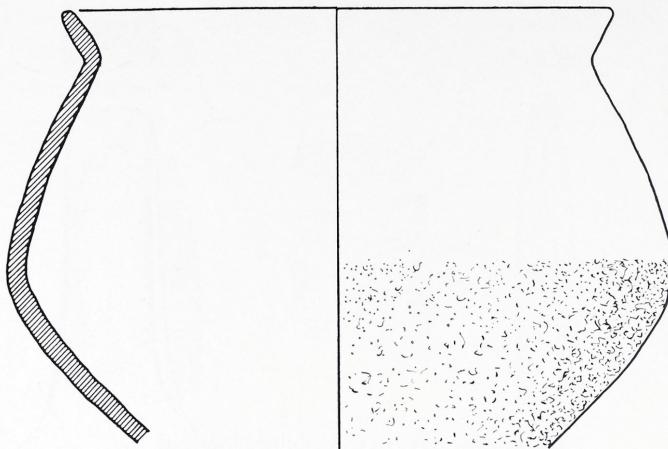
(H. Deden – H. Hinz)

Neukirchen-Vluyn, Kr. Moers (TK 4505 Moers: r etwa 39900, h etwa 01800). An der Ecke Mozartstraße-Schubertstraße, gegenüber dem Grafschafter Platz, Neukirchen, wurden in einer Baugrube bei Baggerarbeiten mehrere grobwandige Scherben der Hallstattzeit und eine Wandscherbe eines Kugeltopfes gefunden. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,807.

(H. Hinz)

Nörvenich, Kr. Düren (TK 5105 Buir: r 44800, h 30520). Etwa 140 m südlich von Höhe 115,4 und 8,5 m westlich der Straße nach Hochkirchen wurde bei Arbeiten der Wirtschaftlichen Beratungsstelle der Landwirtschaftskammer Rheinland, Kr. Düren, im lehmigen Ackerboden bei 0,25 m Tiefe Aschenstreuung festgestellt. In 0,40 m Tiefe waren in der Asche und im Leichenbrand Scherben von zwei Deckschalen eingebettet:

1. Bruchstücke einer Schale mit etwas eingezogenem, abgerundetem Rand, Ton lederbraun, teilweise rötlich, schwach gebrannt; Dm. 28 cm.



12 Hallstattzeitliche Urne von Siegburg.
Maßstab 1 : 3.

2. Schale aus schwärzlichem Ton, Rand nicht erhalten. Auf der Unterseite Besenstrichmuster, an zwei Stellen Dreieckmuster aus Fingerspitzeneindrücken; Dm. etwa 27 cm.

Eine Nachuntersuchung ergab, daß mit der Brand- und Knochenasche nur Bruchstücke der beiden Schalen in die Erde gekommen waren.

Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren.

(J. Gerhards)

Porz, Rhein.-Berg. Kr. (TK 5008 Mülheim: r 79760, h 42190). Bei Bodenuntersuchungen durch die Forstbehörde wurde im Königsforst, etwa 700 m südöstlich von trig. P 68,4, ein Hügelgrab angeschnitten. Dabei konnten 8 Scherben eines Rauhtopfes geborgen werden. Da die Bruchstellen an den Scherben alt sind, ist anzunehmen, daß der Grabhügel bereits früher ausgeraubt wurde. – Verbleib: Privatbesitz. (Chr. Heibach)

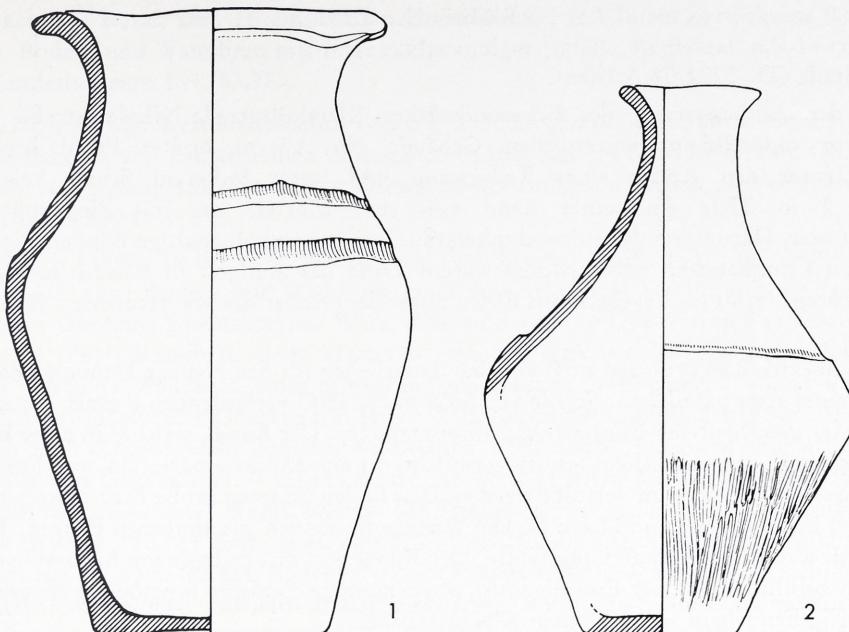
Rheinkamp, Kr. Moers (TK 4506 Duisburg: r 46500, h 06220). Auf einer kleinen Baustelle nördlich des Altersheimes in Baerl wurden einige glattwandige Hallstattscherben aufgelesen. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,1014. (H. Deden)

Siegburg, Siegkr. (TK 5109 Wahlscheid: r 84120, h 30680). Bei Ausschachtungsarbeiten in der Strafvollzugsanstalt Siegburg, Ortsteil Driesch, wurden etwa 20 m südsüdöstlich des Jugendgefängnisses in 0,80 m Tiefe unter der heutigen Oberfläche Bruchstücke eines hallstattzeitlichen Gefäßes geborgen. Die Scherben sollen in einer dunklen Verfärbung gelegen haben. Nach Angabe des Regierungsamtmannes Schmidt wurde an dieser Stelle auch Leichenbrand beobachtet. Demnach handelt es sich um ein Grab. – Wand- und Randstücke eines gelbbraunen Gefäßes mit schräg ausbiegendem Hals und gerundetem Rand, Oberteil geglättet, Unterteil beschickt; Mündungsdm. 21,8 cm, größter Dm. 26,2 cm (Bild 12).

Nach Aussagen der Arbeiter sollen noch an vier weiteren Stellen der Ausschachtung Verfärbungen und Scherben zum Vorschein gekommen sein, doch hatte die Planierraupe vor der Fundortsbesichtigung schon alles weggeräumt. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,948.

(H. Brunst)

Wesseling, Kr. Köln (TK 5107 Brühl: r 70000, h 32300). Bei Bauarbeiten auf dem Werksgelände der Union-Kraftstoffwerke-A. G., Wesseling, wurden nordwestlich Grab 10 des 1953 hier ausgegrabenen späteisenzeitlichen Körpergräberfeldes zwei weitere Gräber angetroffen (siehe



13 Latènezeitliche Flaschen von Wesseling.
Maßstab 1 : 4.

Bonner Jahrb. 159, 1959, 26 ff). Sie lagen 8 m auseinander, 1,20 m unter heutiger Oberfläche. Die Meldung des Fundes wird wieder – wie 1953 als man beim Verlegen eines Kabels auf die Gräber stieß – Herrn Dipl.-Ing. P. Lankes, Union-Kraftstoffwerke-A. G., Wesseling, verdankt. H. Borger und P. J. Tholen nahmen die Befunde auf.

Grab 1. Schmale Grabgrube, kaum breiter als Bestattung. Skelett gut erhalten. Linker Arm entlang des Körpers, Finger gestreckt. Neben linkem Arm in Höhe Ellenbogen birnenförmige Flasche (Bild 13,2) mit ebener Standfläche, abgesetzter Schulter und leicht ausbiegendem Rand mit runder Randlippe. Über dem Schulterabsatz schmales Ritzband.

Ton gelbrot mit kräftigen Schmauchflecken. Oberfläche im Unterteil verstrichen, über dem Umbruch geglättet.

H. 19 cm; Mdm. 3,6 cm; Bdm. 8 cm; gr. Dm. 9,6 cm. – Inv. 63,1175.

Grab 2. N-S ausgerichtet. Oberes Ende durch Bauarbeiten gestört. Grabgrube nicht mehr faßbar. Im unteren Ende Beckenknochen, Oberschenkel und Unterschenkel zum Teil erhalten. Auf linkem Unterschenkelknochen – mit Mündung zum Fußende hin – grobwandiger, flaschenartiger Topf (Bild 13,1) mit ebenem Boden, waagerecht umgelegtem, leicht verdicktem Rand und unterschnittener Randlippe. Auf der Schulter zwei breite, flüchtig eingestrichene, flache Rillen.

Ton rotbraun, grau gefleckt. Oberfläche im Unterteil gerauht, im Oberteil verstrichen.

H. 33 cm; Mdm. 14,4 cm; Bdm. 12,4 cm; gr. Dm. 21,6 cm. – Inv. 63,1176.

Auf der Brust Eisenreste, wohl von einer Schnalle.

Wie die 1953 untersuchten, gehören auch diese Gräber auf Grund der Beigabe der Rhein-Mosel-Gruppe der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur an.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,1175–1176.

(A. Herrnbrodt)

Römische Zeit

Aachen, Stadt (TK 5201/02 Aachen).

1. Nach der Ausbaggerung des Eckgrundstückes Kleinkölnstraße-Nikolausstraße konnte unter dem südöstlichen neuzeitlichen Gebäude ein 3,5 m breites Profil beobachtet werden. Unter den Resten einer Kellerwand und unter lockerem Schutt zeigte sich in etwa 2 m Tiefe ein feines Band von rosa Mörtel, das mit Ziegelsplitterchen durchsetzt war. Darunter folgen drei dunkelgraue, stark holzkohlehaltige Bänder, die jeweils von grauen Lehmbändern unterbrochen waren. Trotz des Mangels an Funden möchte man diese Schichten – etwa im Vergleich mit denen unter dem Keller des Marktturmes – für römisch halten.
2. Im Stadtbezirk Burtscheid stieß man bei Bauarbeiten für den Neubau Dammstraße 13 auf die Reste eines etwa parallel zur Straße von SSW nach NNO verlaufenden Kanals, dessen Sohle 2,70 m unter dem heutigen Bürgersteig Dammstraße lag. Der Kanal, welcher in einer braunen bis graubraunen, mit römischem Schutt vermischten Lehmschicht eingelassen war, konnte auf einer Länge von etwa 1,60 m verfolgt werden. Den Boden bildeten große Blausteinplatten von etwa 80 cm L., 60 cm Br. und 11 cm H. Die Wangen bestanden aus ähnlichen Platten, die etwa 50 cm hoch waren. Eine Abdeckung fehlte. Der Kanal war mit gelbgrauem bis braunem Sand und Lehm gefüllt. Aus dieser Einfüllschicht wurden einige römische Scherben geborgen. Nach der Bauweise handelt es sich um einen Abwasserkanal.

Verbleib: Heimatmuseum Burg Frankenberg, Aachen.

(W. Sage)

Antweiler, Kr. Euskirchen (TK 5306 Euskirchen). Im Feld etwa 1400 m nordöstlich der Kirche von Antweiler und etwa 1270 m nordwestlich von Haus Broich – nach Katasterunterlagen in der Gemarkung Antweiler, Flur 2, Flurstücke 32 und 43 – zeigt ein breiter Trümmerstreifen den Verlauf der großen römischen Eifelwasserleitung auf mehrere hundert Meter Länge an. Das Gelände war bis vor wenigen Jahren noch Waldgebiet, der sogenannte 'Rensels Forst', der gerodet wurde und heute als Ackerland benutzt wird.

Beim Tiefpflügen wurden hier Reste der römischen Wasserleitung angeschnitten. Nach einem Regentag war auf den genannten Flurstücken ein etwa 6 m breiter und etwa 250 m langer Streifen – übersät mit Bauschutt, vielen Steinen, Mörtelbrocken, Estrichbrocken und einzelnen Kalksinterstücken – sehr deutlich zu erkennen. Er verläuft von WSW nach ONO und hält sich etwa auf der 245 m-Höhenlinie. Das WSW-Ende liegt bei den Koordinaten r 53850, h 08800, das ONO-Ende bei r 54080, h 08900.

(T. Hürten – P. J. Tholen)

Berg-Thuir, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich). Auf mehreren römerzeitlichen Siedlungsplätzen wurden Funde aufgesammelt:

1. (r 36350, h 17100). Etwa 750 m nordöstlich von trig. P 336,7 (Hürth-Berg): Randbrst. eines Sigillata-Tellers mit leicht gewölbter Wand, Sch. rötlich, gelbroter matter Überzug, Dm. 15 cm. – Brst. von glattwandigen Krügen. – Brst. von rauhwandiger Ware, darunter Knopf u. Randbrst. eines Deckels, Dm. 4,5–5,5 cm; Randbrst. eines flachen Deckels, Dm. 14 cm; Randbrst. von Reibschenalen mit geneigtem Kragen; Randbrst. von Töpfen mit nach außen gebogenem glattem oder flach gerilltem Rand; Brst. von Töpfen mit gekehltem Rand; Brst. einer Schüssel mit innen verdicktem, außen von einer Rille umzogenem Rand; Bodenbrst. von Schüsseln und Krügen; Wandbrst. eines Vorratsgefäßes mit durch Fingertupfen verzierter aufgesetzter Leiste. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,961.
2. (r 36240, h 17620). Nordöstlich vom Hürth-Berg, auf der Thuirer Heide, im Feld Fabritius: Wandbrst. eines Sigillata-Gefäßes, dünnwandig, mehlig rötlicher Ton mit gelbrotem Überzug. – Boden- und Randbrst. eines Bechers, 'Firnis'-Ware, hellbrauner Ton, Of. teilweise matt schwarzgrau, am Rand weiß. – Randbrst. von Töpfen mit nach außen gebogenem Horizontalrand, o. ä. Dm. 10–18 cm. – Randbrst. von Töpfen mit herzförmigem Profil, eines mit sehr

flach gekehltem Rand, Dm. 16 cm. – Brst. einer Schüssel mit innen verdicktem Rand, Dm. 25 cm. – Boden- und Wandbrst. mehrerer rauhwandiger Gefäße, Bodendm. 6,5–14 cm. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,973.

3. (r 37220, h 16760). Westnordwestlich von trig. P 303,2 (Breitel): Randbrst. eines Napfes mit leicht verdicktem, von flachen Rillen umzogenem Rand, Sch. im Kern hellbraun, Of. hellgrau und Brst. von Trinkgeschirren und mehreren rauhwandigen Gefäßen. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,974.

4. (r 37440, h 16540). In der Flur 'Winzerberg' (vgl. Bonner Jahrb. 162, 1962, 557):
 Terra sigillata: Boden- und Wandbrst. einer Schüssel (Drag. 37), braunroter Ton, matter dunkelroter Überzug, Rheinzaberner Ware, doch sind von der Dekoration nur Reste erhalten (Krieger M 176)¹; Randbrst. einer kleineren Schüssel, mehliger Ton, gelbroter Überzug. – 'Firnis'-Ware: Wandbrst. eines dünnwandigen Bechers, hellbrauner Ton, schwarzer, auf der Außenseite glänzender Überzug mit feiner Rädchenverzierung (Niederbieber 33). – Wandbrst. von zwei dickwandigen Bechern, hellbrauner Ton, matter grauschwarzer Überzug mit Kerbschnitt und Griesbewurf. – Glattwandige Ware: Brst. von Krügen; Randbrst. eines Tellers mit leicht gewölbter Wand, hellbrauner Ton, Reste von hellem Überzug, Dm. 19 cm. – Rauhwandige Ware: Brst. eines Topfes mit gekehltem Rand, o. ä. Dm. 22 cm; Bodenbrst. eines Kruges, Dm. 6,2 cm; Bodenbrst. eines kleineren Kruges, Dm. 5 cm; mehrere Wandbrst.; Brst. von Gefäßen mit nach außen gebogenem Rand; Brst. von Töpfen mit herzförmigem Randprofil; Bodenbrst. von Krügen; Randbrst. von Deckeln; Brst. von Schüsseln mit innen verdicktem Rand (Niederbieber 104); Brst. eines tiefen Tellers mit innen verdicktem Rand von 21 cm Dm. und Randbrst. eines flachen Tellers mit leicht gewölbter Wand, Dm. 22 cm. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,969.

5. Berg, Kirchstraße 16, etwa 100 m westlich der Kirche: Brst. eines Gefäßes mit gerillter Wand, bräunlicher Ton mit mehligem weißem Überzug; Bodenbrst. eines Bechers, Dm. 5 cm, Sch. hellbraun, Of. weiß; Wandbrst. eines glattwandigen Kruges; Wandbrst. mehrerer rauhwandiger Gefäße. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,972.

6. (r 36980, h 16920). Etwa 150 m westlich der Straße Berg-Thuir und etwa 250 m westsüdwestlich Höhe 268,8 liegt in der Flur 'Im Muscheling' eine quadratische, 50 x 50 m große Wallanlage mit davorliegendem Graben. Vor der Südecke der Anlage wurden folgende Funde aufgelesen:

Ein Kernstück und mehrere Abschläge aus Feuerstein. – Zwei Wetzsteine; L. 10,2 und 14,9 cm. Römische Keramik: Unregelmäßig geformter Deckelknopf, rauhwandig, brauner grob gemagerter Ton, o. ä. Dm. etwa 4 cm; Brst. verschiedener rauhwandiger und leicht geglätteter Gefäße, gelbgrauer bis brauner Ton, darunter Brst. von Näpfen mit nach außen gebogenem Horizontalrand; Randbrst. eines Kruges mit verdickter Lippe, Sch. bräunlich, m. M., Of. gelblichweiß, Dm. 9 cm; Wandbrst. eines Kruges, feiner brauner Ton, hell überfärbt.

Mittelalterliche Keramik: Rand- u. Wandbrst. von Kugeltöpfen, Sch. graubraun, Of. dunkelgrau. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,962.

7. (r 36900, h 16600). Etwa 200 m westlich der Straße Berg-Thuir in der Flur 'Kollstraße': Mehrere Feuersteinabschläge. – Ein Wetzstein aus feinkörnigem Sandstein; L. 14,7 cm. Bruchstück eines Wetzsteines aus gleichem Material; L. 9,4 cm.

Römische Keramik: Zum größten Teil rauhwandige Ware, darunter Brst. von Töpfen und Schüsseln mit nach außen gebogenem, bis zu 4 cm breitem Horizontalrand, mit gekehltem oder innen wulstig verdicktem Rand; Wand- und Henkelbrst. von feintonigen, hell überfärbten Krügen; Brst. eines bauchigen Bechers mit niedrigem Fuß, 'Firnis'-Ware, bräun-

¹ H. Ricken – Ch. Fischer, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Materialien zur römisch-germanischen Keramik, Heft 7 (Bonn 1963) 78.

licher Ton, matter schwarzer Überzug, Kerbschnitt; Brst. eines Gefäßes mit außen verdicktem Rand, Sch. hellbraun, Ofl. matt schwarz.

Mehrere mittelalterliche Scherben. – Drei Eisenreste. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,970. (K. Claßen – S. Roth – W. Sage)

Berzbuir-Kufferath, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf).

1. (r 31750, h 25280). Westlich von Berzbuir, nordöstlich von trig. P 195,1, liegt in den Wiesen eine römische Trümmerstätte, deren Ausdehnung infolge des Grasbewuchses nicht erfaßt werden konnte. Auf einer kleinen Ackerfläche ließen sich Dachziegelbruchstücke, Fundamentsteine und Scherben feststellen.

2. (r 32200, h 24920). Herr W. Schleicher, Berzbuir, schenkte dem Leopold-Hoesch-Museum einen fast rund zubehauenen Block aus feinkörnigem Sandstein von 13 cm H. und 42 cm Dm. In seiner Mitte besitzt er auf der Oberseite ein 5,5 cm breites und 4,5 cm tiefes Loch und zwei segmentförmige Vertiefungen von 13 cm L. und 4 cm T. Es handelt sich um den unferigen Unterteil einer römischen Handmühle, die wahrscheinlich von der obengenannten römischen Siedlung verschleppt worden ist.

Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum Düren.

(J. Gerhards)

Birgel, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf).

1. (r 30650, h 25660). In der Flur 'Am Schieferbusch' wurden auf einer römischen Trümmerstätte, die durch eine flache, 20 x 20 m große Erderhebung und eine Streuung von Ziegel- und Bruchsteinen gekennzeichnet ist, mehrere römische Scherben aufgelesen, darunter zwei Randbrst. von rauhw. Töpfen mit herzförmigem Profil, ein Brst. einer glattw. Pelvis, ein Randbrst. eines Tellers (Terra nigra?) und ein Wandbrst. eines Bechers mit Kerbdekor (Firnisware). – Zeit: Ende 2. und 3. Jahrh. n. Chr.

2. (r 30420, h 25000). Etwa 150 m nordwestlich der Straße Düren–Gey wurden auf dem leicht geneigten Hang zum Baythal römische Scherben aufgelesen, die nach der Streuung von Bruch- und Ziegelsteinen zu urteilen, von einer römischen Trümmerstätte stammen. Es handelt sich u. a. um mehrere Pelvisbruchstücke und um das Randbrst. eines Topfes mit Schrägrand.

Verbleib: Privatbesitz.

(C. Jung – M. Vegas)

3. (r 31100, h 26840). Etwa 500 m nordwestlich der Burg Birgel, in der Flur 'Krahforst', liegt eine römische Trümmerstätte, auf deren 50 x 50 m großen Fläche Bauschutt und Scherben festzustellen sind.

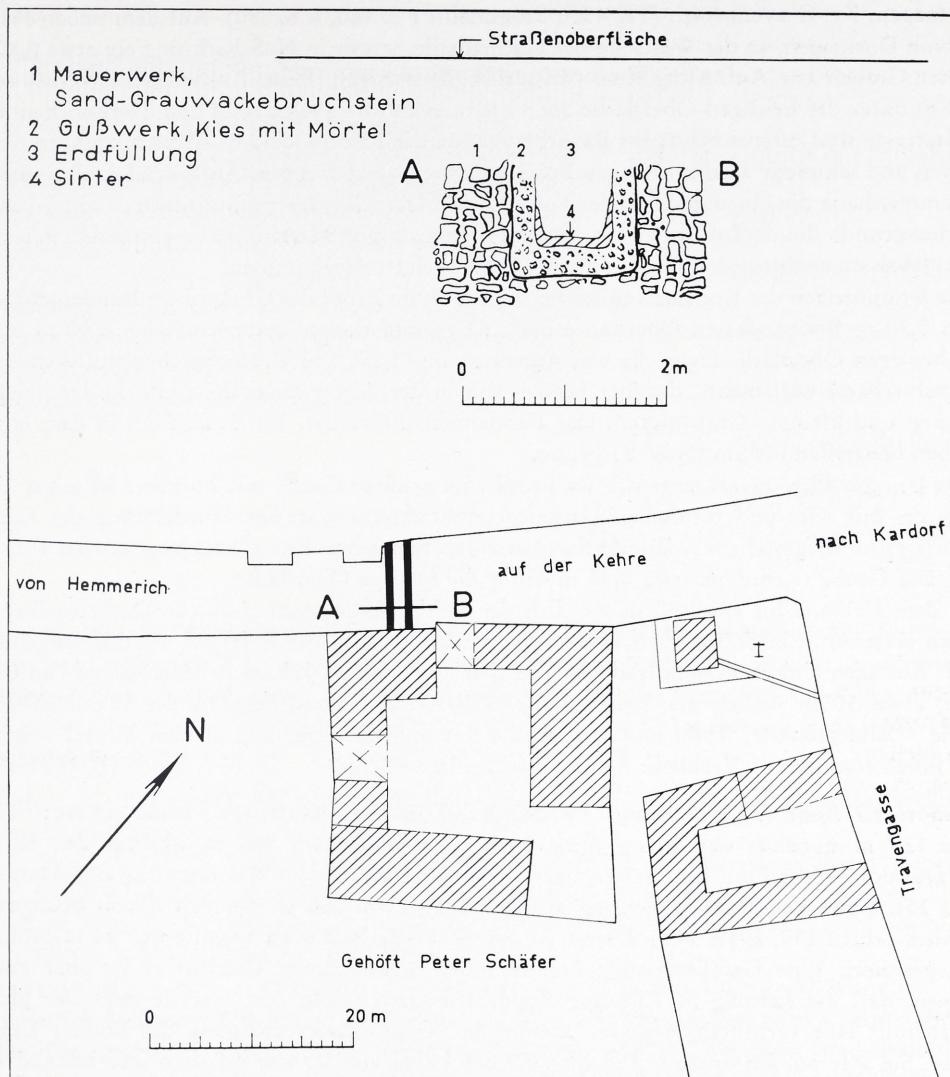
(J. Gerhards)

Birten, Kr. Moers (TK 4304 Xanten: r 31800, h 21600). Beim Pflügen war der Landwirt Görtz am Südhang der Hees auf römische Ziegel, Grauwackestücke und gemörteltes Steinmaterial gestoßen. Vermutlich handelt es sich um Teile eines Kanals. Auch nordwestlich seines Hofes hat er in 0,60 m Tiefe Ziegelstücke beobachtet. Außerdem fand er in seinem Garten einen quadratischen Ziegel mit dem Linearstempel der 30. Legion: L.XXX V V. – Verbleib: Privatbesitz.

(H. Hinz)

Bornheim, Kr. Bonn (TK 5207 Sechtem).

1. (r 68750, h 24870). Bei Kanalisationarbeiten im Jahre 1961 wurden westnordwestlich der Schule in Brenig Reste eines römischen Beckens angetroffen. Die Breite dieses Beckens betrug 1,54 m, die Länge konnte nicht ermittelt werden. Die Wandstärken waren unterschiedlich, die westliche Beckenwand war 0,22 m, die östliche 0,34 m und der Boden 0,44 m stark. Im Inneren hatte das Becken eine 0,02 m starke Putzschicht aus rotem Mörtel. Wände und Boden waren gegossen unter Verwendung eines sehr festen Mörtels, der mit gelblich-weißen Sandsteinen durchsetzt war. Das Becken war bis 1,46 m Höhe erhalten, seine Sohle lag 2,46 m unter der heutigen Oberfläche. Es war wie die darüber erkennbare Ausbruchsgrube mit grauem humosem, stark mit Bauschutt durchsetztem Erdreich gefüllt. Der gewachsene Boden bestand aus weißem Sand, der stellenweise mit fast rotem Sand durchschichtet war. Datierende Funde wurden nicht gemacht.



14 Römische Wasserleitung bei Bornheim.
Maßstab 1 : 750 (Plan) und 1 : 75 (Profil).

Das Becken gehört wahrscheinlich zum Bad einer römischen Villa. Von römischen Mauerresten zwischen Kirche und Schule berichtete schon J. Hagen in Bonner Jahrb. 136, 1931, 324. N. Zerlett glaubte eine Kanalsubstruktion an der Fundstelle erkannt zu haben (vgl. Bonner Jahrb. 163, 1963, 533); es handelt sich aber um ein Becken, da einwandfrei drei Seiten beobachtet werden konnten. (P. J. Tholen)

2. (r 66240, h 26120). In Kardorf stieß man bei Kanalarbeiten auf der nach Hemmerich führenden Straße vor dem Gehöft Peter Schäfer, Flur 12, Parzelle 'Auf der Kehre', in 1 m Tiefe auf Reste der römischen Wasserleitung nach Köln (Bild 14). Die Seitenwände des Kanals waren noch bis zu einer Höhe von 1,20 m erhalten. Der 0,30 m starke U-förmige Betongußkörper war auf beiden Seiten von einer 0,60 m starken aus Grauwackebruchsteinen bestehenden Mauer umgeben. Die lichte Weite des Kanals betrug 0,70 m. Im Inneren der Rinne hat sich vor allem in den Ecken und auf dem Boden eine etwa 5 cm starke Ablagerung aus Kalksinter erhalten. (N. Zerlett)

Dormagen, Kr. Grevenbroich (TK 4906 Stommeln: r 57460, h 62090). Auf dem neuen Friedhof von Dormagen, an der Westseite der Leichenhalle, wurde in N-S-Richtung ein etwa 0,80 m breiter Graben zur Aufnahme einer Wasserleitung gezogen. Beim Ausheben stieß man etwa 0,30 m unter der heutigen Oberfläche auf viele menschliche Skelettreste und Tierknochen. Die Skelettreste sind offensichtlich bei Bauarbeiten für die Leichenhalle in früheren Jahren angetroffen und sekundär an der heutigen Fundstelle vergraben worden. Auffallend sind in diesem Zusammenhang die Flurnamen an der Fundstelle, 'Martinskirche' und nördlich davon 'Martins Kirchengrund', die darauf hinweisen, daß hier ehemals eine Martinskirche gestanden hat. Aus dem dabei anzunehmenden Friedhof mögen die Skelettreste stammen.

Etwa 5 m nördlich der Knochenfundstelle zeigte sich im Profil des Grabens ein Fundament von etwa 0,70 m Breite, dessen Oberkante bei 0,62 m und dessen Unterkante bei 0,80 m unter der heutigen Oberfläche lagen. Es war nur noch eine Lage von Grauwackebruchstücken ohne Mörtelverband vorhanden; darüber fanden sich in der Ausbruchsgrube römische Dachziegelbrocken und kleinere Grauwacken. Der Fundamentrest verlief, soweit sich das in dem engen Graben beurteilen ließ, in O-W-Richtung.

Etwa 1 m nördlich davon zeigt sich im Profil eine größere Grube mit humoser lehmiger Füllung, die mit Kies und römischen Dachziegeln durchsetzt war. Die Ausdehnung der Grube konnte nicht festgestellt werden, da der Aufschluß hier schon fast wieder zugeworfen worden war. Die Grube reichte bis etwa 0,96 m unter die heutige Oberfläche.

Auf dem Gelände bis etwa 50 m westlich der Leichenhalle lagen römische Dachziegelbruchstücke verstreut. Einige Scherben von römischen Kochtöpfen des 3. Jahrh. wurden aufgelesen. Nach Aussagen einiger Friedhofsarbeiter wurden vor etwa 10 Jahren bei Neuanlage von Gräbern, etwa 50 m östlich der Leichenhalle, Mauerreste angetroffen. In der Nähe gelegene Steine – Säulenbasalte, Tuffe und Grauwacke mit anhaftendem, sehr feinem Mörtel – sollen von ihnen stammen. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,988. (P. J. Tholen)

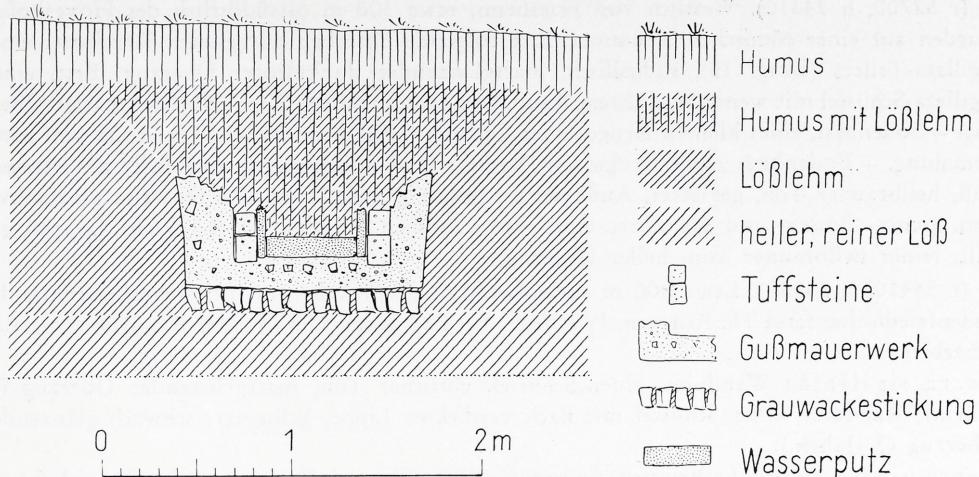
Duisdorf, Kr. Bonn (TK 5208 Bonn: r 73080, h 20370). Bei Bauarbeiten wurden im April 1961 etwa 120 m nördlich der Burg Medinghoven und etwa 900 m westlich der Kirche von Duisdorf in der Flur 'Im Pützengarten' Reste einer römischen Wasserleitung angeschnitten (Bild 15). Reste der gleichen Leitung wurden 1958 etwa 100 m westlich davon beobachtet (Bonner Jahrb. 159, 1959, 394). Damit ist der W-O-Verlauf etwa entlang der 94 m-Höhenlinie gesichert. Eine Gefällemessung konnte nicht vorgenommen werden; es ist aber anzunehmen, daß die Leitung in Richtung Bonn, also nach Osten hin, Gefälle hat. Der große Querschnitt läßt vermuten, daß die Leitung der Trinkwasserversorgung des Bonner Lagers diente. Sie war nur im unteren Teil bis zu einer Höhe von 0,74 m erhalten und bestand aus einer Rinne von Gußmauerwerk. Die Rinne stand auf einer Stickung aus Grauwackebruchsteinen, die sehr eng in Lehm gepackt waren. Die äußere Breite betrug an der Unterkante 1,24 m und an der Oberkante 1,35 m. Die Innenkante der Rinne war mit Tuffsteinen verblendet. Auf der Tuffblende, die an der Südseite mit rotem, an der Nordseite mit gelblichem Mörtel gebunden war, befand sich je eine 0,04 m starke, wasserdichte Ziegelsplittmörtelschicht von roter Farbe, die bis zur gegossenen Rinnensohle reichte. Auf der Sohle lag eine etwa 0,10 m starke weiße Mörtelschicht, die stark mit Ziegelsplitt bis zu Erbsengröße durchsetzt war und die an die senkrechten Wangenschichten anstieß, an den Kanten zwei senkrechte Fugen bildend. Die lichte Breite betrug 0,48 m. Die Rinne war mit den Außenseiten gegen den gewachsenen, stark verlehmt Löß gegossen. Auf der benetzten Sohle lag eine 0,04 m starke Schicht eisenoxydhaltigen Lehmes, darüber eine etwa 0,40 m starke dunkelbraune Lehmschicht. Die Ausbruchsgrube verlief trichterförmig zur Abbruchkante hin, in ihr fanden sich vereinzelt Tuff- und Ziegelbröckchen. Die obere Abbruchkante lag bei 0,80 m, die benetzte Sohle bei 1,10 m und die Unterkante der Rinne bei 1,50 m unter der heutigen Oberfläche.

Die Fundmeldung wird Herrn Dr. Spilker, Burg Medinghoven, verdankt.

(P. J. Tholen)

S

N



15 Römische Wasserleitung bei Duisdorf.

Maßstab 1 : 40.

Ellen, Kr. Düren (TK 5104 Düren: r 34860, h 36100). Etwa 120 m südlich der Kirche von Ellen, unmittelbar südlich vom Bürgeweg, wurde bei Kiesgewinnungsarbeiten eine römische Trümmerstätte zerstört. Unter den Scherben sind Bruchstücke vom Typ Gose 384, 452 und 543 zu erwähnen, denen zufolge die Anlage in das Ende des 2. Jahrh. und in die erste Hälfte des 3. Jahrh. zu datieren ist. (J. Gerhards)

Embken, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich). An den folgenden Stellen wurde römische Siedlungs-keramik aufgesammelt:

1. (r 36080, h 14610). Hostert, etwa 400 m nordnordöstlich von Forsthaus Bade: Wandbrst. eines Kruges; Randbrst. eines Topfes mit Horizontalrand (Niederbieber 87), o. ä. Dm. 22 cm; Randbrst. eines Topfes mit innen gekehltem Rand (Niederbieber 89), o. ä. Dm. 17 cm. – Schlacke.

2. (r 36080, h 14470). Hostert, Feld Baum.

Glattwandige Ware: Wandbrst. eines Kruges, Sch. hellbraun, Ofl. weiß; Wandbrst. eines Kruges, Sch. hellbraun, Ofl. bräunlich; Boden- und Wandbrst. eines dickwandigen Bechers, bräunlicher Ton, matter schwarzer 'Firnis'-Überzug, Bodendm. 4,2 cm; Wandbrst. und dreistäbiger Henkel eines größeren Kruges; Wandbrst. eines feintonigen Kruges; Randbrst. eines kleinen Kruges, weißer Überzug, verdickte, leicht unterschnittene Lippe, o. ä. Dm. 4,2 cm.

Rauhwandige Ware: Brst. mehrerer Gefäße, darunter ein grobes Henkelbrst.; Randbrst. von 2 Tellern mit leicht gewölbter Wand und glattem, von einer Rille umzogenem Rand; Randbrst. von 2 Töpfen mit glattem Horizontalrand, o. ä. Dm. 15 cm; Randbrst. eines Tellers mit verdicktem Rand; Randbrst. wahrscheinlich einer Schüssel, Profil ähnl. Niederbieber 55,11; Brst. einer groben Schüssel, der glatte Rand außen von einer fingerbreiten flachen Rille umzogen; Randbrst. von 2 Reibschrüppeln mit kurzem geneigtem Kragen; Boden- und Wandbrst. verschiedener Gefäße; Brst. von Töpfen mit glattem oder gerilltem Horizontalrand, o. ä. Dm. 14–22 cm; Brst. von Töpfen mit innen gekehltem Rand, o. ä. Dm. 18–21 cm; Brst. von 2 Tellern mit leicht gewölbter Wand und nach innen gebogenem Rand; Brst. einer Schüssel mit innen verdicktem Wulstrand (Alzei 28); Brst. einer Reibschrüppel mit senkrechtem Rand (Arentsburg 96,333); Brst. einer Reibschrüppel mit ähnlichem, doch gerilltem Rand; Wandbrst. eines großen Gefäßes, hellbrauner Ton, weich gebrannt, die Außenseite durch gekerbt Bänder verziert. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,966–967. (K. Claßen – S. Roth – W. Sage)

3. Zu römischen Scherbenfunden siehe S. 413.

Friesheim, Kr. Euskirchen (TK 5206 Erp).

1. (r 52700, h 24310). Westlich von Friesheim, etwa 300 m ostsüdöstlich des Hoverhofes, wurden auf einer römischen Trümmerstätte folgende Scherben aufgelesen: Randbrst. eines Sigillata-Tellers (Drag. 15), südgallisch, mattglänzender dunkelroter Überzug; Brst. einer Sigillata-Schüssel mit wenig verdicktem Rand, Sch. rosa, mehliger Ton, gelbroter matter Überzug. – Bodenbrst. eines kleinen Kruges oder Bechers, feiner bräunlicher Ton, Reste von roter Bemalung. – Bodenbrst. eines Kruges mit leicht ausladendem, durch eine Rille abgesetztem Fuß, hellbrauner Ton, geglättet, Außenseite schmutzigweiß, Innenseite teilweise geschwärzt, Dm. 5 cm. – Boden- und Wandbrst. eines rauhwandigen Gefäßes. – Henkelbrst., doppelt gerillt, feiner hellbrauner Ton, heller Überzug.

2. (r 54410, h 23930). Etwa 800 m südsüdwestlich der Kirche von Friesheim, nördlich des Judenfriedhofes, fand Th. Röttgen, Friesheim, bei Baggerarbeiten in einer Kiesgrube folgende Scherben:

Terra sigillata: Wandbrst. einer Schüssel, rötlicher Ton, mattglänzender Überzug (2. Jahrh.); Randbrst. einer Schüssel mit flach verdickter Lippe, gelbroter, schwach glänzender Überzug (3. Jahrh.).

Terra nigra: Zahlreiche Bruchstücke von Gefäßen, die nach Form und Oberflächenbehandlung in das 1. Jahrh. zu datieren sind, darunter schlanke Töpfe mit nach außen gebogenem waagerechtem oder schrägem Rand und in Streifen gegliederter Rädchen-Verzierung; ein Gefäß mit sehr kurzer, scharf abgesetzter Schulter und fast waagerecht nach außen gebogenem, ausladendem Rand; Teller mit leicht nach innen gebogener Lippe oder leicht verdicktem, außen von einer Rille umzogenem Rand; Näpfe mit abgesetzter Schulter und leicht gebogener Lippe; eine Schale mit nach außen gebogenem, leicht geneigtem Horizontalrand.

Glattwandige Ware: Brst. von kleinen Krügen mit durch eine Rille abgesetzter Standfläche, hellbrauner feiner Ton.

Rauhwandige Ware: Brst. eines weithalsigen mehrhenklichen Gefäßes mit außen verdickter Lippe, Sch. braun, gr. M., Dm. 18 cm, Boden mit flacher, kaum abgesetzter Standplatte, Dm. 6 cm; Brst. von Töpfen mit gerilltem Horizontalrand (Niederbieber 87), Sch. braun, Ofl. gelblich, o. ä. Dm. 14–21 cm; Brst. von Töpfen mit herzförmigem Randprofil (Niederbieber 89), Sch. braun, Ofl. gelblich, am Rand geschwärzt, Dm. 20 cm; desgl., dünnwandig, hellroter Ton, Dm. 14 cm; Brst. eines tiefen Tellers mit oben gekehltem Rand (Niederbieber 110), Sch. braun, Ofl. hellgrau bis gelblich, Dm. 22 cm. – Brst. einer Schüssel mit innen verdicktem Rand (Niederbieber 104), Sch. braun, Ofl. weißlich, Dm. 19 cm; Randbrst. einer Kragenschüssel, Sch. rötlich, gr. M., Ofl. weißlich; Brst. einer Reibschale mit außen abgesetzter Wand und leicht nach innen gebogenem Rand, Sch. hellbraun, Ofl. innen geglättet, ohne Quarzsteinchen, Profil ähnlich Gose Nr. 453. – Wahrscheinlich Spitz (?) eines gewölbten Deckels, hellbrauner Ton. – Brst. eines weithalsigen Fasses mit nach innen vorspringendem horizontalem Rand (vgl. Gose Nr. 356–358); Bodenbrst. eines Vorratsgefäßes.

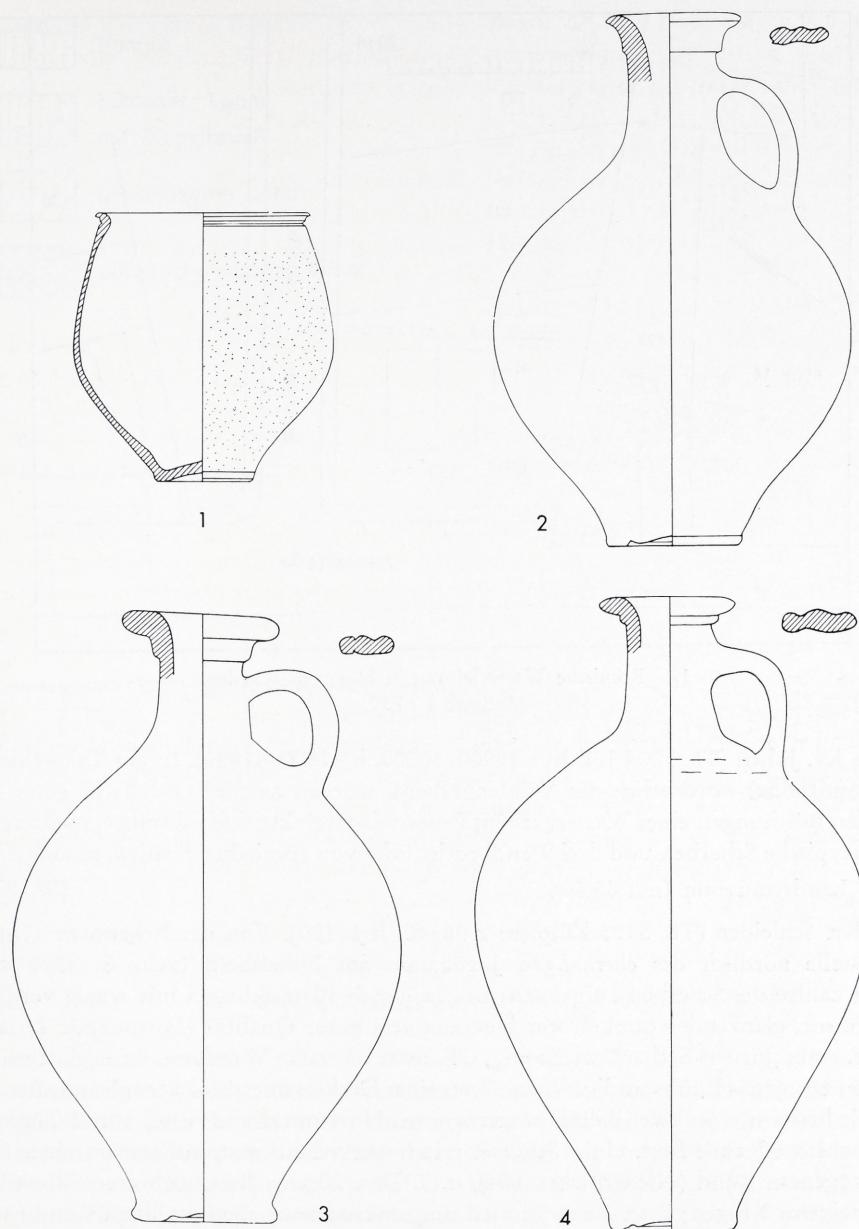
Außerdem wurden einige eisenzeitliche und mittelalterliche Gefäßbruchstücke aufgesammelt.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 63, 954.956.

(P. J. Tholen – S. Roth)

Frimmersdorf, Kr. Grevenbroich (TK 4905 Grevenbroich: r 41140, h 56250). Beim Baggern im Grubengelände zwischen Neurath und Frimmersdorf wurden vier römische Gefäße gefunden. Nach der Schilderung der Fundumstände, die durch Hauptlehrer i. R. W. Schnorr, Vani-kum, vermittelt wurde, dürfte es sich um eine römische Grabanlage handeln. Im gleichen Grubengelände kamen 1956 zwei römische Brunnen zutage (Bonner Jahrb. 159, 1959, 395 ff.). – Firnisbecher, Kern gelblich-weiß, außen bis 1 cm unter dem Hals mit Sand bestreut, innen und außen tiefschwarz gefirnißt; größter Dm. 10,2 cm, H. 10,6 cm (Bild 16,1). – Drei Henkelkrüge, Ton gelblich-weiß; H. 23,8 cm, 20,9 cm und 24,8 cm, größte Dm. 15,2 cm, 14 cm und 15,3 cm (Bild 16,2–4). – Verbleib: Privatbesitz.

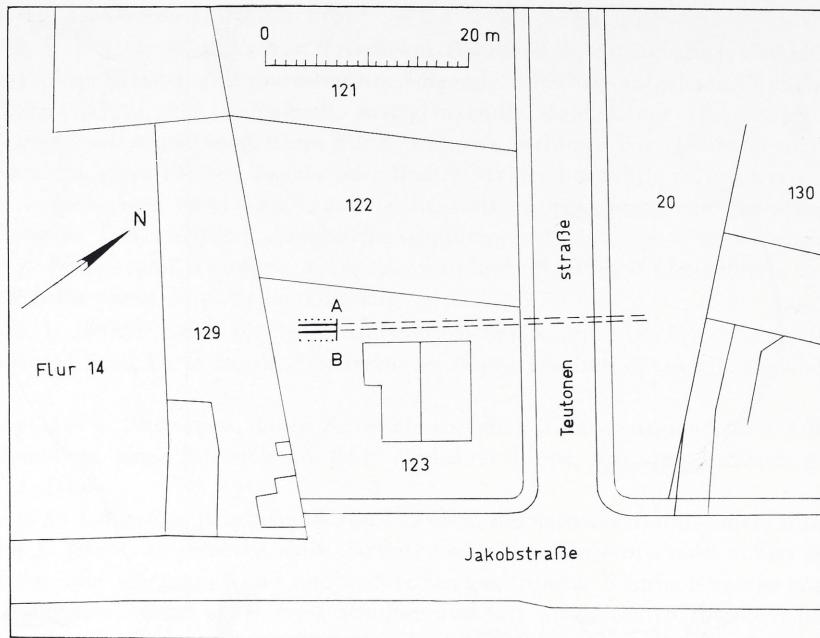
(W. Piepers – W. Sage)



16 Römische Keramik von Frimmersdorf.
Maßstab 1 : 3.

Gangelt, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 5001 Gangelt). Die Sammlung des Kreis-Heimatmuseums Heinsberg erhielt von P. Staas einen römischen Teller, der 1938 bei Erdarbeiten in der Heinsberger Straße gefunden wurde: Ton weiß, o. ä. Dm. 19 cm, Bodendm. 16,5 cm, H. 4,8 cm. – Verbleib: Kreis-Heimatmuseum Heinsberg. (A. Lentz)

Ginnick, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich: r 39800, h 17960). Etwa 100 m nördlich des Weges Ginnick-Muldenau liegen in der Flur 6 'Auf den 8 Morgen' Reste einer römerzeitlichen Anlage in einer Ausdehnung von 180 x 80 m. Auf der weiten Streufläche sind Fundamentsteine, Ziegelbrocken und Scherben festzustellen. (J. Gerhards)

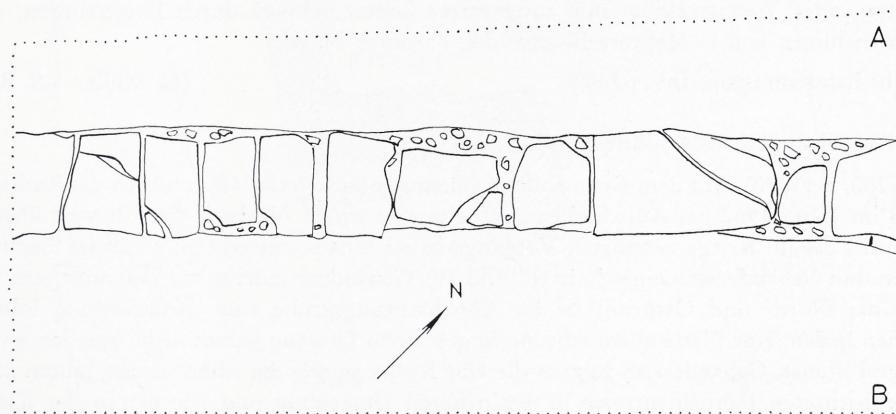
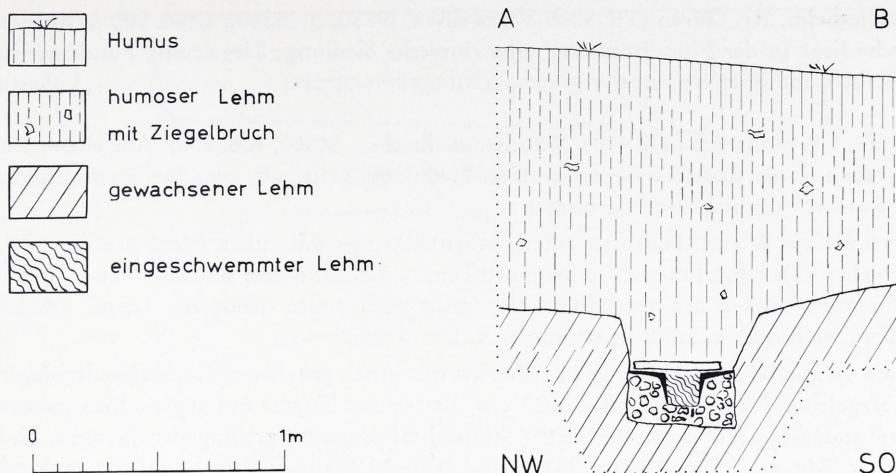


17 Römische Wasserleitung in Hoengen-Warden.
Maßstab 1 : 750.

Hambach, Kr. Jülich (TK 5004 Jülich: r 29900–30000, h 41800–41880). In der Talaue des Ellebaches, unmittelbar nordöstlich des Mühlengrabens, wurden auf der Oberfläche eines Ackers und auf den Böschungen eines Wassergrabens Feuersteinartefakte und -absplisse, mehrere rauhwandige atypische Scherben und drei Wandbruchstücke von römischer Firnisware aufgelesen. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,806. (W. Piepers)

Hausen, Kr. Schleiden (TK 5305 Zülpich: r 36340, h 13100). Von der bekannten römischen Siedlungsstelle nördlich des ehemaligen Jagdhauses am Fichelsberg (siehe S. 422) wurden wiederum zahlreiche Scherben aufgelesen: Brst. einer Sigillata-Schüssel mit wenig verdicktem Rand, Sch. rot, glänzender dunkelroter Überzug von guter Qualität (Mitte–Ende 2. Jahrh.); Wandbrst. eines ‚Firnis‘-Bechers, weißtonig, Ofl. matt schwarz; Wandbrst. eines glattwandigen helltonigen Kruges. – Rauhwandige Ware: Brst. eines Deckels mit verdicktem Rand; Brst. eines Topfes mit breitem, von zwei Rillen umgezogenem Horizontalrand; Brst. von 2 Töpfen mit innen gekehltem Rand; Brst. einer Schüssel mit innen verdicktem, außen von einer flachen Rille umzogenem Rand (Niederbieber 104), o. ä. Dm. 20 cm; Brst. mehrerer Schüsseln mit wenig geneigtem Kragen; Brst. einer Schüssel mit senkrechttem, oben gerilltem Rand (Arentsburg Abb. 96,333); Brst. einer Schüssel mit glattem, außen von 2 Rillen umzogenem Rand; Wandbrst. eines Doliums mit Fingertupfenleiste; Brst. eines runden Henkels. – Zeit: 2.–3. Jahrh. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,984. (K. Claßen – S. Roth)

Hoengen, Kr. Aachen (TK 5103 Eschweiler: r 15540, h 35940). Beim Ausheben einer Abwassergrube stieß W. Rüben auf seinem Grundstück an der Ecke Teutonenstraße–Jakobstraße in Warden auf einen römischen Kanal. Der gleiche Kanal war wenige Wochen zuvor an der Nordseite der Teutonenstraße beim Verlegen einer Wasserleitung schon einmal angeschnitten worden, ohne daß er als solcher erkannt wurde. – Der Kanal, von Südwesten wohl von einer noch heute unter dem Sportplatz fließenden Quelle nach Nordosten verlaufend, wurde auf einer Strecke von 3,5 m untersucht (Bild 17). Der Kanalboden (etwa 1,35 m unter heutiger Oberfläche) und die Seitenwangen sind unmittelbar auf bzw. gegen den gewachsenen Lehm gesetzt.



18 Römische Wasserleitung in Hoengen-Warden.
Maßstab 1 : 30.

Sie bestehen aus grobem Kies, Geröll, einzelnen größeren Steinen und – nur in den Wangen – aus Ziegelbrocken. Die Wangen waren innen und teilweise auch oben mit rotem, stark ziegelmehlhaltigem Mörtel verputzt. Als Abdeckung dienten Schieferplatten von 2–5 cm Stärke. Die lichte Weite des Kanals betrug etwa 13 cm, die lichte Höhe 16 cm (Bild 18). Das Kanalinnere war völlig mit eingeschwemmtem grau und graubraun geflecktem Lehm zugesetzt. Funde konnten nicht geborgen werden. – Nach Lage und Technik handelt es sich um einen kleinen römischen Wasserversorgungskanal. (W. Sage)

Hohn, Kr. Schleiden (TK 5406 Münstereifel: r 52900, h 99600). Südwestlich von Hohn wurden beim Ausheben von Drainagegräben im Tal des Bouderatherbaches drei Verhüttungsstellen auf einer Strecke von 50 m festgestellt, bei denen Eisenschlacken, Ziegelbruchstücke und römische Scherben aufgelesen werden konnten. – Verbleib: Privatbesitz. (T. Hürten)

Holzheim, Kr. Schleiden (TK 5406 Münstereifel: r 50720, h 04320). Nordöstlich von Holzheim, etwa 475 m südöstlich Höhe 388,0, wurden Schlacken und ein Sigillata-Bruchstück gefunden. Von der Fundstelle stammen auch Sandsteinbrocken, die nicht lokalen Ursprungs sind. – Verbleib: Privatbesitz. (T. Hürten)

Jakobswüllesheim, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß: r 39780, h 25840). Etwa 500 m nordöstlich der Kirche liegt in der Flur 'Brakaul' eine römische Siedlung; Ziegelreste, Fundamentsteine und Scherben sind über ein Areal von etwa 6 Morgen verstreut. (J. Gerhards)

Jüchen, Kr. Grevenbroich (TK 4804 Mönchengladbach: r 34800, h 62900). Aus einem Kanalisationsgraben an der Baustelle Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft, zwischen Stein- und Rickenstraße, wurden folgende Funde geborgen:

Glattwandige Ware: Halsbrst. eines Einhenkelkruges mit außen leicht profiliert Lippe (Niederbieber 62), bräunlich-weißer lehmiger Ton, o. ä. Dm. 6 cm; Boden-, Wand- und Halsbrst. von zwei Krügen mit verdickter oder leicht nach außen gebogener Lippe, bräunlicher feiner Ton, weiß oder gelblich überfärbt, o. ä. Dm. 7 cm.

Rauhwandige Ware: Brst. von vier Töpfen mit innen gekehltem Rand (Niederbieber 89), weißer ziegelroter Ton, o. ä. Dm. 15–23 cm; Brst. eines Topfes mit nach außen gebogenem glattem Rand, Sch. graubraun; Brst. einer Schüssel mit kurzem gedrungenem Kragen, im Kern hellbrauner Ton, o. ä. Dm. 19 cm; Rand- und Wandbrst. einer Reibschüssel mit senkrechtem Rand (Arentsburg Abb. 96,333), der obere Rand gerillt, hellgelber Ton, m. M., Dm. 23 cm; Randbrst. einer ähnlichen Schüssel gleichen Materials; Bodenbrst. eines dickwandigen Gefäßes; Wandbrst. eines Vorratsgefäßes mit aufgesetzter Leiste, verziert durch Fingertupfen, gelb-brauner mehliger Ton. – Mehrere Eisenstücke, darunter Nägel.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,975.

(G. Müller – S. Roth)

Jülich, Kr. Jülich (TK 5004 Jülich).

1. (r 25260, h 43090). Auf dem Grundstück Kölnstraße Nr. 3, etwa 15 m östlich des Rathauses, wurden im Jahre 1962 bei Ausschachtungsarbeiten zu einem Neubau, die sich weit über die Kellerflucht des im Kriege zerstörten Vorgängerbaues hinaus erstreckten, römische Siedlungsschichten und Gebäudereste angeschnitten (Bild 19). Gebäudegrundrisse wurden nicht ermittelt, da nur das Nord- und Ostprofil in der Ausschachtungsgrube eine Aufzeichnung lohnend erscheinen ließen, eine Flächenbeobachtung in größerem Umfang jedoch nicht möglich war. Die angetroffenen Gebäudereste zeigten dieselbe Richtung wie die schon in den Jahren 1947–1949 beobachteten Fundamentreste in der näheren Umgebung und wie der in der Kleinen Rurstraße bis zum Rathaus festgestellte römische Straßenzug¹.

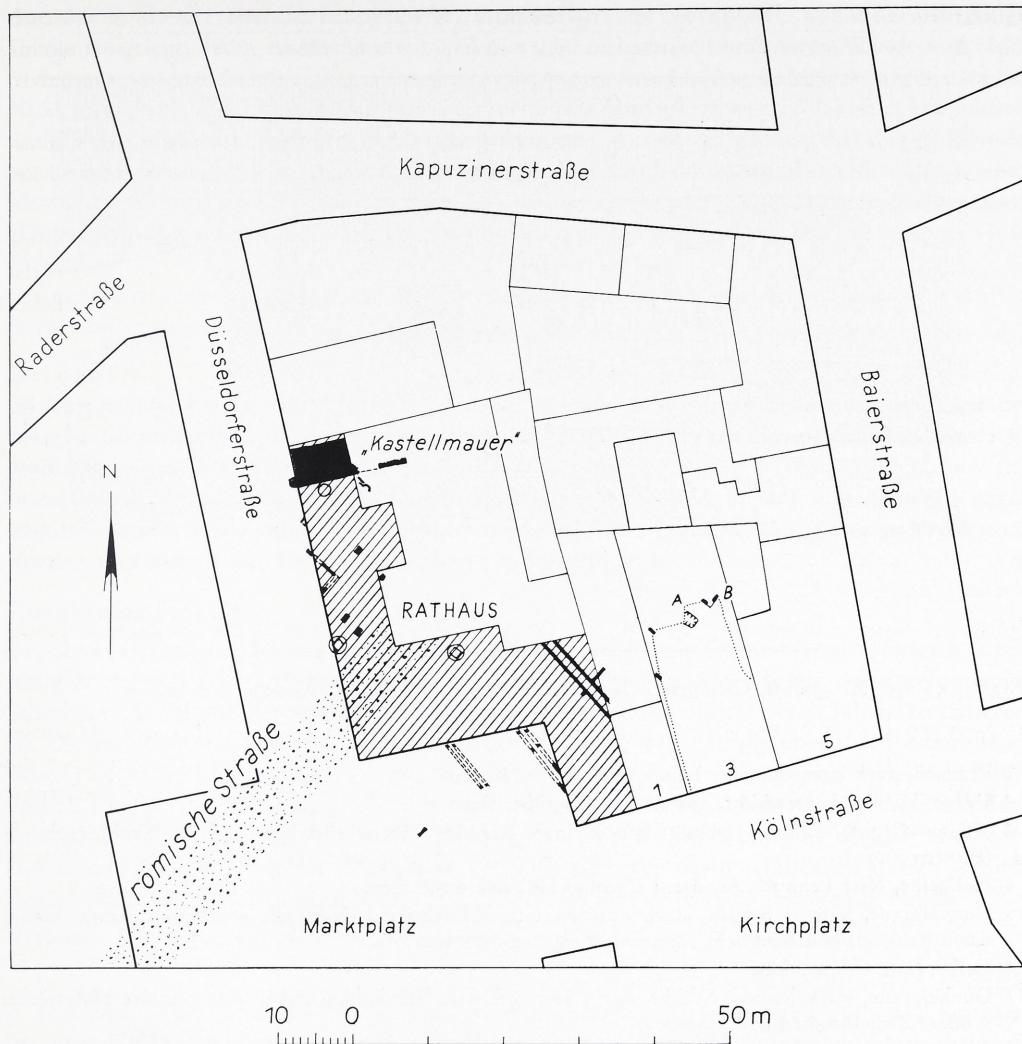
Nordprofil (Bild 20)

Der gewachsene Boden bestand aus einer etwa 0,10 m bis 0,16 m starken, grauen humosen Lehmschicht; darunter stand ein brauner, stark eisenschüssiger Auelehm an. Die alte Oberfläche lag bei 82,12 m ü. NN. Darüber lagen etwa 10 teils stark humose Schichten verschiedenen Materials, die bis 82,87 m ü. NN reichten; sie enthielten kein Gesteinsmaterial und nur an einer Stelle sporadisch Mörtelreste.

In diese Schichten waren Fundamente eines Steinbaues gesetzt. Sie bestanden aus Grauwackebruchsteinen mit Ziegeldurchschuß mit viel gelblichem Mörtel. An einer Außenseite hafteten Putzreste mit Fugenstrich. Die Mauerstärke betrug etwa 0,30 m bis 0,35 m. Die Fundamente ließen im rechten Winkel aufeinander zu, die Ecke war durch die Ausschachtungsarbeiten abgeschrägt worden. Das Gebäude hatte im Inneren eine 0,06 m starke Lehmtinne, deren Oberkante bei 82,96 m ü. NN lag. Darunter zeigte sich eine ebenfalls 0,06 m starke Brandschicht, in der neben Scherben ein Sestertius des Hadrianus (117–138. BMC 1529; RIC 770[a]; Coh. 1017) gefunden wurde². Unter den Scherben befanden sich drei Wandbruchstücke des Bechertypus Niederbieber 32: teils rottonig mit metallisch glänzendem Überzug und Kerbschnittbändern, teils weißtonig, matt glänzend mit Kerbschnittbändern. Weiterhin fand sich

¹ W. Haberey und E. Neuffer, Bonner Jahrb. 151, 1951, 300 ff.

² Bestimmung W. Hagen; zu weiteren Münzen von dieser Fundstelle siehe S. 292.

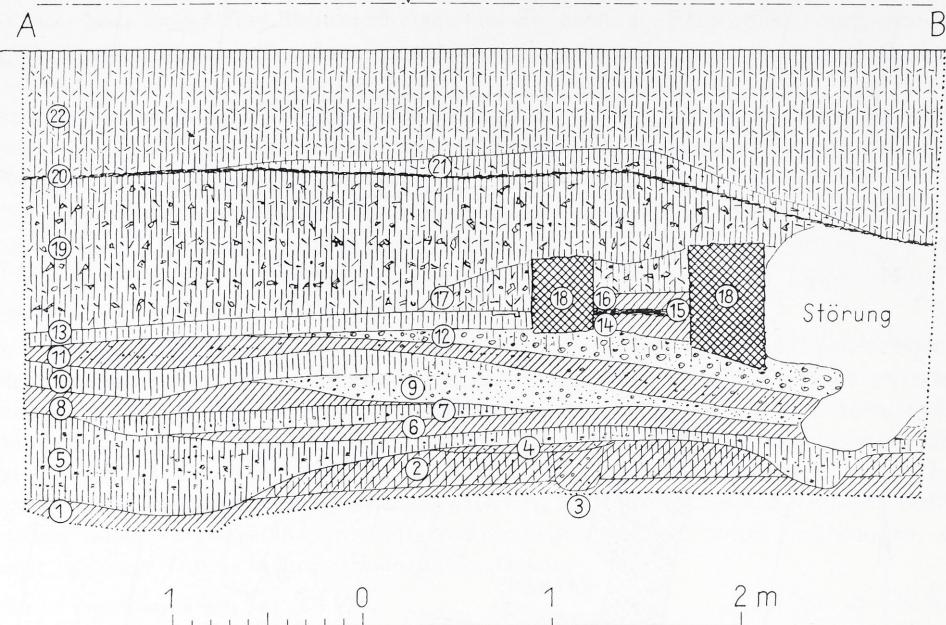


19 Jülich. Römische Baureste in der Umgebung des Rathauses.
Maßstab 1 : 1000.

ein Randbruchstück einer Urne mit abgesetzter Schulter: graubrauner Ton, im Inneren hellockerfarben, im Kern rötlich; außen unmittelbar unter dem Schulterabsatz Teil eines aufgemalten rotbraunen Kreises; o. Dm. 15 cm (vgl. Arentsburg Abb. 94,274).

Die Unterkante der Fundamente lag unterschiedlich tief, sie reichte von 82,65 bis 82,76 m ü. NN, die Oberkante von 83,18 m bis 83,25 m ü. NN. Von außen verlief gegen die westliche Fundamentmauer eine dunkelgraue humose, sehr feste Trampelschicht, deren Oberfläche bei 82,87 m ü. NN gelegen war. Die Fundamente lagen bis zur Abbruchhöhe in ihrem eigenen Schuttkegel und waren überlagert von einer 0,75 m bis 0,85 m starken Schuttschicht, die stark mit Humus und mit Dachziegelbrocken durchsetzt war. Diese Schicht reichte bis etwa 83,65 m ü. NN; sie war mit einer gleichmäßig durchlaufenden, 0,02 m starken Brandschicht überlagert. Über der Brandschicht folgte eine zweite Schuttschicht aus verziegelten Lehmbrocken; sie war 0,10 m stark und nur in Resten vorhanden. Darüber zeigte sich eine Folge von mittelalterlichen und modernen Schichten. Die heutige Oberfläche liegt bei 84,28 m ü. NN.

84,50 m ü.NN



20 Jülich, Grundstück Kölnstraße Nr. 3, Nordprofil, Ausschnitt A-B.
Maßstab 1 : 40.

- 1 Brauner, stark eisenschüssiger Lehm, gewachsener Boden.
- 2 Graue, humose Lehmschicht, gewachsen, alte Oberfläche.
- 3 Kleine Grube, Füllung lehmig mit kleinen Kieseln, Mörtelbröckchen und Holzkohlestückchen (Pfosten?).
- 4 Hellgelbe, feste Lehmschicht, darin einzelne Holzkohlestückchen.
- 5 Dunkelgraue, humose Schicht, stark durchsetzt mit Holzkohlepartikelchen, stellenweise etwas kiesig, darin Knochen und Scherben, vereinzelt Ziegelbröckchen.
- 6 Gelbe, feste Lehmschicht.
- 7 Dunkelgraue, stark humose Schicht, darin kleine Kiesel, Holzkohlepartikelchen, inkohlte Holzstücke, größere Ziegelbrocken und Scherben.
- 8 Gelbe, feste Lehmschicht ohne Funde.
- 9 Humose Kiesschichtungen, ohne Funde, nach Westen in dunkelgraue humose Trampelschichten übergehend.
- 10 Dunkelgraue, feste humose Trampelschichten, stellenweise olivgrün schimmernd, ohne Funde.
- 11 Gelbe Lehmschicht, stellenweise mit kleinen Kieseln durchsetzt, etwas eisenschüssig, keine Funde.
- 12 Schicht aus groben Kieseln, etwas humos, stellenweise olivgrün verfärbt.
- 13 Dunkelgraue bis olivgrün verfärbte Trampelschicht, sehr fest, darin Schlacke und Scherbchen.
- 14 Lehmschicht, sehr fest, ohne Funde, zwischen zwei Mauerzügen, die zusammengehören.
- 15 Brandschicht, darin Scherben und eine Münze des Hadrianus.
- 16 Lehmschicht, gelb, sehr fest, keine Funde.
- 17 Schuttschicht, humos, darin sehr viele gelbliche Mörtelbrocken und Dachziegelbrocken.
- 18 Mauer aus Grauwackebruchsteinen mit Ziegeldurchschuß in gelblichem Mörtel. Außenseite mit Putzresten, darin Fugenstrich.
- 19 Schuttschichten, humos, viele Ziegelbrocken, wenig Scherben.
- 20 Dünne Brandschicht.
- 21 Schicht aus verziegelten Lehmbrocken, darin Dachziegelbrocken.
- 22 Mittelalterliche und moderne Schuttschichten.

Auf der Sohle der Ausschachtungsgrube, unmittelbar am Nordprofil, war eine rechteckige Grube freigelegt, deren Ausmaße etwa 0,70 m x 0,90 m betragen und deren Wände senkrecht in den gewachsenen Lehm eingegraben waren; sie begann bei 82,20 m ü. NN, ihre Sohle lag bei 80,53 m ü. NN. Die Füllung war dunkelgrau humos, durchsetzt mit Holzkohlepartikelchen und Tierknochen. Scherben aus der Füllung stammen von einem großen, bauchigen Dolium mit breitem, horizontalem, nach innen einspringendem Rand, der innen und außen von je einer schwachen Rinne eingefäßt ist. Auf dem 0,08 m breiten Rand zeigen sich Spuren einer matt glänzenden, schwarzen Farbe. Der Ton ist ockerfarben und geglättet; o. Dm. 40 cm (vgl. Gose 358).

Die Grube ist nach diesem Befund als Vorratsgrube anzusehen, wie sie in ähnlicher Form in Bonn und in der Colonia Traiana bei Xanten beobachtet wurde³.

Ostprofil

Im Ostprofil wurde fast die gleiche Schichtung beobachtet wie im Nordprofil, nur fielen die unteren Schichten nach Süden hin stark ab, während die oberen Schuttschichten fast ausgeglichen waren.

In der Westwand der Ausschachtungsgrube waren zwei weitere römische Fundamentreste angeschnitten worden. Die anlaufenden Schichten waren durch moderne Einbauten stark zerstört worden und nicht mehr im Zusammenhang aufzunehmen.

Zusammenfassung

Die oben erwähnten zehn unteren Schichten scheinen, da sie kein Steinmaterial aufwiesen, einer stetig hochgewohnten Holzbauperiode anzugehören, die nach dem dürftig darin gefundenen Scherbenmaterial und der erwähnten Münze vom 1. bis um die Mitte des 2. Jahrh. zu datieren ist. Die Steinbauten beginnen um die Mitte des 2. Jahrh., während die über den Resten dieser Bauten liegende Schuttschicht, die nur von einer umfangreichen Zerstörung herrühren kann und als Planierungsschicht anzusehen ist, kein datierendes Material lieferte. Ob diese mit dem Bau der 'Kastellmauer'⁴ in Verbindung zu bringen ist, sei dahingestellt. Die darüber angetroffene zweite Zerstörungsschicht scheint einer letzten – nach den darin gefundenen Resten –, einer Fachwerksbauperiode anzugehören. Auch diese Schicht erbrachte keine datierende Funde.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 62,1086–1094 und Röm.-Germ. Museum Jülich (Münzen).

(P. J. Tholen)

2. (r 27240–27350, h 45200–45300). Auf dem Acker nordöstlich von Gut Freiwald konnten bei einer Geländebegehung mehrere Ziegel und römische Scherben aufgelesen werden: Randbrst. von Töpfen mit herzförmigem Profil, dunkelocker bis rotbraun, rauhwandig, Dm. 16–19 cm (vgl. Bonner Jahrb. 145, 1940, 326 Abb. 64,6). – Brst. einer Schüssel mit Steilrand, hellocker Ton mit grauem Kern, glattwandig, Dm. 20 cm; Knopfdeckel hellbraun. – Zeit: Zweite Hälfte 2. Jahrh. n. Chr. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,811. (W. Piepers – M. Vegas)

Kalkar, Kr. Euskirchen (TK 5306 Euskirchen: r 54300, h 07380). In der Flur 1, Parzelle 39, wurden auf einer römischen Trümmerstätte folgende Bruchstücke aufgelesen: Wandbrst., wahrscheinlich eines Tellers, mit mattem bräunlichrotem Überzug; Wandbrst. eines Kruges, feiner brauner Ton, hell überfärbt; Brst. von Töpfen mit nach außen gebogenem glattem Rand (Niederbieber 87), grauer und brauner Ton mit gelblicher Ofl., o. ä. Dm. 14 u. 15 cm; Brst. von Töpfen mit herzförmigem Profil (Niederbieber 89), brauner Ton mit gelblicher bis grauer Ofl., Dm. 11–20 cm; Brst. einer Schüssel mit innen verdicktem, außen von einer flachen Rille umzogenem Rand (Niederbieber 104), brauner Ton, Ofl. teilweise gelblich, o. ä. Dm. 14,5 cm; Brst. eines flachen Deckels, rauhwandig, brauner Ton, Ofl. gelblich, Dm. 14,5 cm. – Knopf

³ W. Haberey, Bonner Jahrb. 146, 1941, 366 ff. – H. v. Petrikovits, Die Ausgrabungen in der Colonia Traiana bei Xanten, in: Bonner Jahrb. 152, 1952, 134 ff.

⁴ W. Haberey und E. Neuffer a. a. O. 304 ff.

eines großen Deckels, bräunlicher, grob gemagerter Ton, oberer Dm. 3 cm; Wand- und Bodenbrst. verschiedener rauhwandiger Gefäße, hell- bis dunkelbrauner, grob gemagerter Ton; Bodenbrst., rauhwandig, weißlicher bis dunkelgelblicher Ton, Dm. 6–8 cm.

Außerdem wurde ein Bodenbrst. eines hellbraunglasierten Gefäßes und ein großes Schlackenstück aufgelesen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,955.

(T. Hürten – S. Roth)

Kallmuth, Kr. Schleiden (TK 5405 Mechernich: r 43910, h 02380). Bei Bauarbeiten an der Südwestseite des Hauses Nr. 34 stieß der Besitzer im Mai 1963 auf einen Fundamentrest, von dem er Teile zur Steingewinnung beseitigte.

Die Fundstelle liegt etwa 150 m SSW der Kirche von Kallmuth an einem nach Nordosten abfallenden Hang. Dort war ein etwa 0,44 m breiter Mauerzug auf etwa 1,50 m Länge freigelegt, der in SSW–NNO-Richtung verlief. Das Steinmaterial bestand aus Grauwacke und rotem und grauem Sandstein, das mit einem festen gelblich weißen Mörtel gebunden war. Als Unterlage diente eine ungemörtelte Rollschicht aus Grauwacken. Die Oberkante der Mauer lag 0,40 m, die Unterkante 1,00 m unter der heutigen Oberfläche. Nach den vielen römischen Dachziegelresten, die bei Garten- und Ausschachtungsarbeiten in der näheren Umgebung immer wieder zutage treten, handelt es sich sehr wahrscheinlich um einen römischen Mauerzug.

Die Fundmeldung erstattete Herr Lehrer Guthausen aus Kallmuth.

(P. J. Tholen)

Kerpen, Kr. Bergheim (TK 5106 Kerpen: r 49300, h 37750). Beim Ausheben einer Kellergrube für einen Neubau, Marienstraße 8, Flurstück 21/1, stieß der Grundstückseigentümer Herr Breuer im humosen Erdreich bis zu 1 m Tiefe auf Reste von Dach- und Hypokaustziegeln, tubuli und zahlreiche Scherben. In den Gärten der Nachbargrundstücke wurden ebenfalls zahlreiche römische Ziegelreste beobachtet.

Keramik:

Terra sigillata: Boden- u. Wandbrst. einer Schüssel (Drag. 37), dickwandig, matter dunkelroter Überzug. Dekor nur in Resten erhalten: Teil einer Rosette in glattem Kreis, Reste von 'Stützen' und kleinen Figuren. Trierer Ware des 3. Jahrh.

Terra nigra: sehr schmaler Becherfuß, graubrauner Ton, mattglänzender brauner Überzug, Dm. 2,6 cm, größter erhaltener Dm. 6,5 cm.

Firnisware: Wandbrst. eines Faltenbechers (Niederbieber 33 Ware d), rötlicher Ton mit glänzend schwarzem Überzug und schmalem Kerbband-Dekor; Boden- u. Wandbrst. eines bauchigen Bechers (Niederbieber Ware 32 c), bräunlicher Ton, matter schwarzgrauer Überzug mit breiten Kerbschnittstreifen; Boden-, Wand- u. Randbrst. eines ähnlichen Bechers mit Kerbschnittdekor; Bodendm. 3,5 cm, o. ä. Dm. 10,5 cm; Boden- u. Wandbrst. eines bauchigen Bechers mit niedrigem Fuß, bräunlicher Ton, matte schwarze bis braune Ofl., mit Griesbewurf, Bodendm. 2,8 cm; Brst. eines halslosen Bechers mit umgeschlagenem Rand (Niederbieber 29), bräunlicher Ton, matter schwarzer, teilweise rötlich gefärbter Überzug, o. ä. Dm. 10 cm; Bodenbrst. eines Bechers mit niedrigem Fuß, bräunlichweißer Ton, schwarzgrauer matter Überzug, Bodendm. 2,8 cm.

Glattwandige Ware: Boden-, Hals- u. Wandbrst. eines Kruges mit kaum abgesetzter Standfläche, brauner feiner Ton, hell überfärbt; Bodendm. 4,8 cm. – Halsbrst. eines (zweihenkligen) Kruges mit wulstiger, innen schwach gekehlter Lippe (ähnl. Niederbieber 68), feiner hellbrauner Ton, gelblich überfärbt, o. ä. Dm. 11 cm; Halsbrst. eines kleineren Kruges mit flacher Lippe, feiner brauner Ton, hell überfärbt, o. ä. Dm. 5,5 cm.

Rauhwandige Ware: Brst. von Töpfen mit innen gekehltem Rand (Niederbieber 89); Brst. einer Schüssel mit nach innen gebogenem und leicht vertieftem Rand, der außen von 4 flachen Rillen umzogen wird, Sch. braun, ähnl. Gose Nr. 498, o. ä. Dm. 21 cm; Brst. von 2 Schüsseln mit innen verdicktem Rand (Niederbieber 104): der Rand außen von einer flachen Rille umzogen, hellbrauner Ton, geglättet, Dm. 14 cm bzw. 22 cm; Brst. einer Reibschüssel

mit leicht nach unten gebogenem Kragen und nur angedeuteter Randleiste, bräunlicher Ton, Ofl. schmutzigweiß. – Böden von Krügen aus graubraunem Ton, Standfläche leicht abgesetzt; Brst. eines Krughalses gleicher Ware; Wandbrst. eines Kruges mit flachen breiten Rillen, schmutzigelber Ton; Bodenbrst. von Schüsseln, bräunlicher Ton, Ofl. weiß, geglättet; Bodenbrst. eines dickwandigen Kruges mit leicht abgesetzter Standfläche; Bodenbrst. eines Kruges mit leicht gebogener, scharf abgeschnittener Standfläche, Dm. 5,7 cm. – Deckelspitze, Sch. hellbraun, nur wenig geglättet, Dm. 3,8 cm. – Amphorenzapfen, hellbrauner Ton (vgl. Gose Nr. 433).

Sonstige Funde:

Bodenbrst. eines Glasfläschchens, Dm. 3,5 cm. – Zwei römische Münzen (siehe S. 292). – Eisenstück, an einem Ende Griffangel, am anderen Ganztülle, L. 13,6 cm. – Bronzebrst. unbestimmbar. – Beschlagstück aus Bronze mit Öse, darauf geometrische Schnittverzierung, L. 3 cm.

An der Grenze des Grundstückes zur Marienstraße wurde im Graben für den Kanalanschluß eine römische Wasserleitung mit einer lichten Breite von 30 cm angetroffen, deren Wangen aus Tuffsteinen noch bis zu 30 cm H. erhalten waren; ihre Sohle – etwa 1 m unter der heutigen Straßenoberfläche – war mit Flachziegeln ausgelegt.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Piepers – S. Roth)

Kesternich, Kr. Monschau (TK 5303 Rötgen: r 22760, h 08800). Nordnordwestlich von Kesternich liegt eine römische Trümmerstätte, die durch eine Streuung von Scherben und Ziegeln gekennzeichnet ist. – Verbleib: Privatbesitz. (H. Steinrökx)

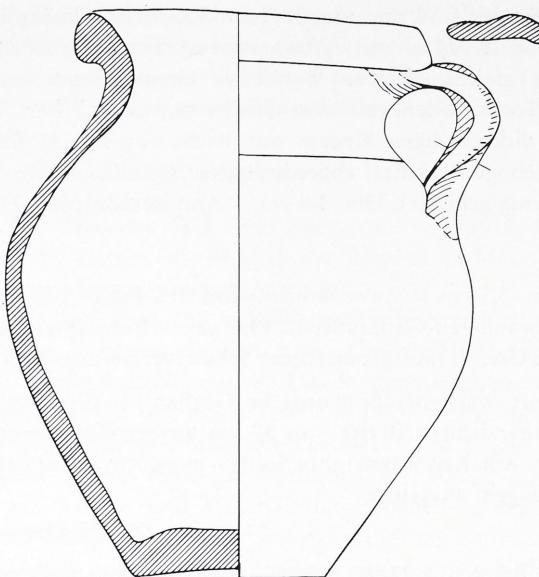
Kevelaer, Kr. Geldern (TK 4403 Geldern). Bei Bauarbeiten für den Hausbau Vogel, Rosenbroeksweg, fand man zwei kleine Sigillata-Tassen (Drag. 33); H. 5,4 bzw. 4,6 cm, Br. 9,7 bzw. 9,1 cm. – Verbleib: Kreis-Heimatmuseum Kevelaer Inv. R 64/766–767. (H. Werner)

Konzen, Kr. Monschau (TK 5403 Monschau: r 17960, h 05700). In unmittelbarer Nähe der St. Pankratiuskapelle auf dem Konzener Friedhof wurden römische Scherben, Dachziegel und Bruchstücke eines Mühlsteines gefunden. – Verbleib: Pfarrhaus Konzen. (H. Steinrökx)

Koslar, Kr. Jülich (TK 5003 Linnich).

1. (r 22100, h 44500). In der Talaue des Mühlenbaches zwischen Koslar und Barmen liegt eine römische Trümmerstätte, die im Gelände als eine 50 x 60 m große und 0,2 bis 0,3 m hohe Erhebung zu erkennen ist. In einem kleinen Aufschluß konnten etwa 0,8 m unter der heutigen Oberfläche in einer mit Ziegeln und Brandschutt vermischten Lehmschicht ein kleiner löffelartiger, noch 6,7 cm langer Gegenstand aus Silber und mehrere Scherben geborgen werden: Bodenbrst. und 8 Wandbrst. eines Bechers, Firnis-Ware, Sch. bräunlichweiß, Ofl. mit Kerbschnitt-Dekor (Niederbieber 29 oder 32 c). – 2 Wandbrst. von Töpfen oder Schüsseln, gr. M., Sch. bräunlich, Außenseite geschwärzt. – Randbrst. eines kleinen Napfes mit abgesetzter Schulter und nach außen gebogener Lippe, dünn aufgetragener weißer Überzug. – Wandbrst. vermutlich eines Kruges, hellbrauner Ton. – Wandbrst. eines Vorratgefäßes, brauner Ton, hell überfärbt. – 3 Brst. eines flachen Deckels mit leicht verdicktem Rand, gelblich-weißer Ton, m. M. – Verbleib: Privatbesitz und Landesmuseum Inv. 63,924.

2. (r 22710, h 42780). In der Westwand einer aufgelassenen Kies- und Sandgrube am Südausgang von Koslar wurden zwei quer durchbrochene Fundamente eines römischen Gebäudes beobachtet, die 0,4 bis 0,45 m breit und 4,4 m von einander entfernt waren. Ihre Oberkanten lagen 0,6–0,8 m unter der heutigen Oberfläche. Sie bestanden aus Quarzit, Grauwacke und Geröllsteinen unterschiedlicher Größe, die mit Kalksandmörtel verbunden waren. Zwischen beiden Fundamenten befand sich ein Estrichboden, der folgendermaßen aufgebaut war: auf dem kiesigen Sand der Rur-Hauptterrasse war eine Schicht von 3–4 cm Stärke aus sandigem Lehm aufgetragen; darüber folgte eine Lage von Geröllsteinen, über welcher sich eine dünne Ausgleichsschicht von Sand und feinem Kies befand. Unmittelbar darüber folgte ein Estrich



21 Römischer Henkelkrug
von Lendersdorf.
Maßstab 1 : 3.

aus Ziegelsplitt und Kalksandmörtel, der an der Oberfläche glatt verstrichen war. Von dieser Höhe an war auf der Innenseite der nördlichen Mauer ein aus Kalk und Sand gemischter, etwa 3 cm starker Wandputz aus weißgrauer Farbe erhalten; seine Oberfläche trug Kalktünche. Auf einem Wandputzfragment war ein 3,5 cm breites Zierband aus dunkelgrau-brauner Farbe aufgetragen.

(W. Piepers – S. Roth)

Krefeld, Stadt (TK 4606 Kaiserswerth).

1. (r 47800, h 88260). Nördlich von Gellep kamen bei Gartenbauarbeiten auf dem Grundstück der Geschwister Kreutzer frührömische Funde zutage, bei denen es sich um Grabbeigaben handeln kann. Es ist seit langem bekannt, daß sich nördlich des Ortskernes ein größeres frührömisches Gräberfeld befindet.

Funde: Ein Paar Scharnierfibeln, Bronze versilbert (wie Ritterling, Hofheim Taf. X Nr. 226–231); L. 5,7 cm. – Sigillata-Tasse mit glatter Wand und Lippe (Drag. 33); H. 6,5 cm. – Zwei weißtonige Einhenkelkrüge (Gose 375); H. 19,5 bzw. 21 cm. – Becher aus rötlichem Ton mit schwarzem Glanztonüberzug (Form ähnlich Gose 535); H. 17 bzw. 16 cm.

Zeit: 1. und 2. Jahrh.

Verbleib: Privatbesitz.

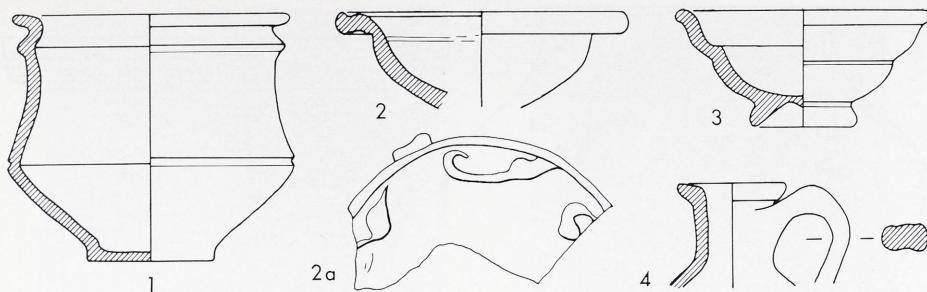
2. Auf dem bekannten römisch-fränkischen Gräberfeld bei Gellep wurde vom 1. 8. bis 31. 10. 1963 die systematische Ausgrabung weitergeführt. An die südliche und östliche Grabungsgrenze des Vorjahres anschließend, untersuchten wir eine Fläche von etwa 5300 m². Dabei wurden 433 Gräber aufgedeckt. Von ihnen waren 285 ohne Beigaben; 64 Gräber stammten aus spät-römischer, 84 aus fränkischer Zeit. Die Gesamtzahl der bis jetzt untersuchten Gräber ist damit auf 2265 angestiegen. Das Ende der Belegung wurde jedoch noch nicht erreicht. Die Grabungen werden fortgesetzt.

Verbleib: Landschaftsmuseum des Niederrheins, Krefeld, Burg Linn.

(R. Pirling)

Lamersdorf, Kr. Düren (TK 5104 Düren).

1. (r 24600, h 35150). Nordwestlich von Lamersdorf, im Bereich des Braunkohlenaufschlusses 'Inden', wurde beim Abtragen der oberen Erdlagen bis zur Tiefe von 1,3 m mit Planraupen eine römische Grabanlage unbekannten Umfangs völlig zerstört. An der Fundstelle verblieben



22 Römische Keramik von Lommersum.
Maßstab 1 : 3.

die Trümmer eines Sarkophages mit Deckplatte, die Deckplatte einer Aschenkiste sowie ein großer unförmiger Brocken aus Liedberger Sandstein von $1,2 \times 0,7 \times 0,4$ m Größe.

Sarkophag: Sandstein; L. 2 m, Br. 0,98 m, erhaltene H. 0,62 m, lichte Weite 1,65 x 0,62 m. – Deckplatte: Sandstein; L. 2,04 m, Br. 0,96 m, Stärke 0,43 m. – Deckplatte einer Aschenkiste: Tuff, in Form eines Pyramidenstumpfes; 0,70 x 0,55 m (unten), 0,61 x 0,50 m (oben), Stärke 0,37 m.

Eine Nachgrabung an und in der Umgebung der Fundstelle blieb erfolglos. (W. Piepers)

2. (r 24710, h 34840). Etwa 150 m westlich der Kirche von Lamersdorf, 'Auf dem Pfeifenberg', ist in den Gärten der Besitzer Vogel und Löwenkamp der Boden tiefgründig mit römerzeitlichem Bauschutt durchsetzt, aus dem Scherben des 3. Jahrh. geborgen werden konnten.

(J. Gerhards)

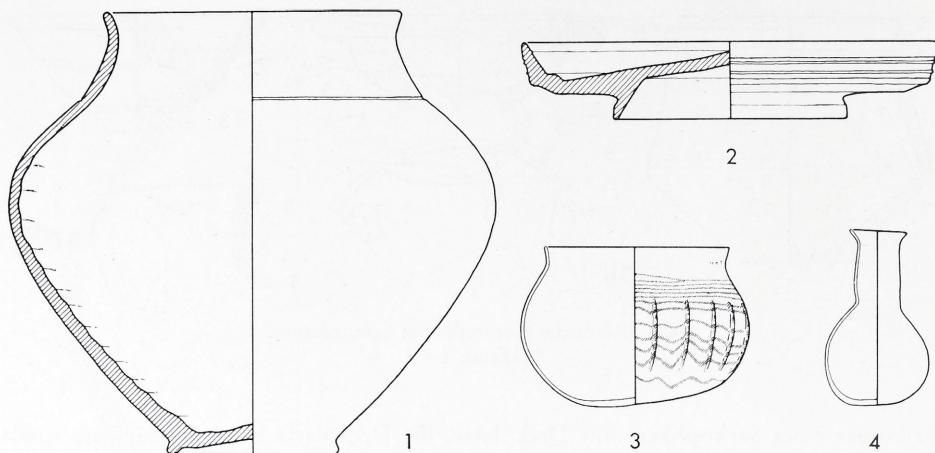
Lendersdorf, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf).

1. (r 33600, h 25970). Bei Kanalarbeiten in der Hauptstraße sind vor dem Haus Nr. 75 und vier Häuser weiter nordwärts römische Gräber beseitigt worden. Von den Beigaben gelangten nur noch einige Scherben in das Museum. Es ließ sich ein Henkelkrug zusammensetzen: brauner Ton, hart gebrannt, warzige Oberfläche, Mayener Ware (Gose 550); H. 22 cm, größter Dm. 18,6 cm. Ende 4.–Anfang 5. Jahrh. (Bild 21). – Schon 1925 wurde bei Erweiterungsarbeiten im Keller desselben Hauses (früher Nr. 137) ein spätromisches Skelettgrab angetroffen (Bonner Jahrb. 132, 1937, 284). – Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren.

2. (r 33660, h 25960). Während der Kanalisationsarbeiten in der Hauptstraße wurde bei Haus Nr. 77 eine römische Wasserleitung angeschnitten, die in einer Tiefe von 2,45 m in westöstlicher Richtung quer zur Straße mit Gefälle nach Osten verlief. Sie bestand aus einer Röhre (i. Dm. 12–16 cm), die von nahezu halbkreisförmigen Hohlziegeln gebildet war; die Schalen waren von einer 6–10 cm starken Tonschicht umgeben. Das Innere der Leitung war frei von jeglichen Ablagerungen. – Es ist anzunehmen, daß die Quellstube auf dem 2 km westlich gelegenen Berzbuirer Knipp (Höhe 215,3) zu suchen ist, von der das Quellwasser zum Dehnacker führte, wo sich die einzige bekannte römische Siedlung westlich der nahe gelegenen Rur befindet (Bonner Jahrb. 155/156, 1956, 478). (J. Gerhards)

Lommersum, Kr. Euskirchen (TK 5206 Erp).

1. (r 56520, h 19800). Bei Ausschachtungen für die Gebäude Bachstraße Nr. 228 und 229 wurden 0,30 m bis 1,15 m unter der heutigen Oberfläche 5 bandkeramische Scherben und folgende Bruchstücke römischer Keramik gefunden: Terra sigillata: Brst. einer halbkugeligen Schüssel (Alzey 1) mit flach verdicktem Rand, o. ä. Dm. 20 cm. Auf der unteren Wandhälfte Rädchenverzierung in 5 Streifen, Muster aus 14 Feldern; es wurde ein im Verhältnis zur Feldgröße ungewöhnlich langes Rädchen benutzt (vgl. ähnliche Schüsseln Bonner Jahrb. 163, 1963, 552 f.). –



23 Menzelen, Grab 1. – Maßstab 1 : 3.

10 Brst. einer Reibsüßel mit außen abgesetzter Wand (Drag. 45), mehliger gelbroter Ton, der Überzug stark abgerieben, o. ä. Dm. 23 cm. – Bodenbrst. eines Tellers mit niedrigem Standring. – Brst. eines Tellers mit leicht gewölbter Wand und senkrechtem glattem Rand (ähnlich Gose 37). Der gelblichrote Überzug auf der Außenwand matter als auf Rand und Innenseite. – Randbrst. (Ausguß) und 2 Wandbrst. einer Reibsüßel mit gedrungenem Kragen und niedriger Randleiste, Sch. hellbraun, gr. M., Ofl. gelblich. – Zwei Bronzefragmente scheinen neuzeitlichen Ursprungs zu sein. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,950–953.

(J. Bensberg – S. Roth)

2. (r 57345, h 21250). Auf einem Feldweg nördlich von Lommersum, in der Flur 1, 'Am Blauen Stein', wurden in einem Ausschachtungsgraben bei 0,85 m Tiefe zwei Fundamentmäuerchen festgestellt, die etwa 8 m von einander entfernt waren. Zwischen ihnen befand sich in 1,30 m Tiefe eine Brandschicht mit römischen Funden.

Keramik: Terra sigillata: Randbrst. einer dünnwandigen Tasse (Drag. 27), südgallisch, stark verbrannt. – Brst. von weiteren Tassen der gleichen Art, doch grober gearbeitet. – Boden- und Randbrst. von 3 Tassen (Drag. 27); gallisch, 1. Jahrh. – 4 Brst. eines Schälchens mit nach außen gebogenem, mit Barbotine-Verzierung versehenem Rand (Drag. 42, vgl. Oswald – Pryce Taf. LIV2); mittelgallisch, erste Hälfte 2. Jahrh. (Bild 22,2 u. 2a). – Ganz erhaltene Tasse (Drag. 27), matter gelbroter Überzug; o. ä. Dm. 10,2 cm. Ostgallisch, zweite Hälfte 2. Jahrh. (Bild 22,3).

Hals- und Henkelbrst. eines kleinen Kruges mit niedrigem Hals und flachem, kaum abgesetztem Rand, mehliger heller Ton, Reste eines rotbraunen Überzuges; o. ä. Dm. 3,7 cm. Spätes 2. oder 3. Jahrh. (Bild 22,4). – Wandbrst. von zwei geglätteten brauntonigen Gefäßen. Hals- und vierstabiges Henkelbrst. eines Einhenkelkruges mit abgesetztem Hals und leicht unterschnittener flacher Mündung (Hofheim 55), mehliger weißer Ton; o. ä. Dm. 6,8 cm. 2. Jahrh. – 2 Brst. eines Honigtopfes (Niederbieber 79), der Rand jedoch nicht gerillt, feiner brauner Ton, helle Ofl. – Bodenbrst. eines kleinen Kruges mit wenig profiliertem Fuß, Dm. 4 cm. – Brst. eines kleinen Gefäßes mit schmal nach außen gebogenem Rand, scharf geknickter und zur Standfläche stark eingezogener Wand, rauhwandig, Sch. rötlich mit hellem Zusatz, Ofl. gelbbräun; o. ä. Dm. 10,4 cm, Bodendm. 4,8 cm (Bild 22,1). – Wandbrst. mehrerer Krüge. – Rand- und Wandbrst. einer kleinen Amphore mit außen verdicktem Rand, feiner rötlichbrauner, sehr leichter Ton. – Brst. einer Reibsüßel mit waagerechtem Kragen und niedriger, außen unterschnittener Randleiste, hellbrauner Ton, geglättet, Ofl. bräunlich.



24 Menzelen. Gerippte Schale aus Grab 1.
Maßstab etwa 1 : 2.

Lampe, Henkel fehlt, gelber Ton mit schwarzbraun fleckigem Überzug (vgl. Loeschke, Lampen S. 444 f. Nr. 994: 'ungestempelte gefirniste Kümmerform des Typus IX'); Dm. 4,3 cm, L. 7 cm.

Glas: Bodenbrst. einer Schale mit niedrigem Standring. – Henkelbrst. eines grünlichen Glaskruges.

Bronzekugel; Dm. 1,4 cm. – 2 Brst. eines Bronzegefäßes.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 61,821–822.

(H. Brunst – S. Roth)

3. Zu einem römischen Scherbenfund siehe S. 417.

4. (TK 5206 Erp: r 19840, h 56620). Auf dem Grundstück Tiefenthaler Gasse, Flur 25/232, wurde beim Anlegen einer Sickergrube ein Bruchstück eines römischen Krughalses mit wulstiger Lippe gefunden, Ton gelblich-weiß, ä. Mündungsdm. 5,8 cm.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,990.

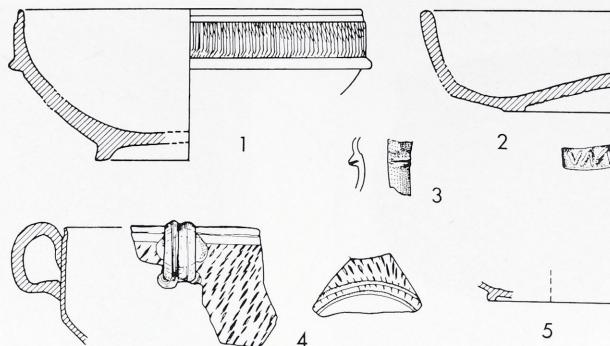
(J. Bensberg)

Luchem, Kr. Düren (TK 5104 Düren: r 26300, h 32400). Etwa 350 m nördlich der Ölmühle, östlich des Wehebaches, liegt in der Flur 'Im Renedahl' eine römische Siedlung. Da das feuchte Gelände erst vor kurzem unter den Pflug gekommen ist, kann man auf den Äckern verhältnismäßig viel Bauschutt erkennen, der auf eine Fläche von 250 x 200 m verteilt ist. Die Scherben, unter ihnen solche des 3. und 4. Jahrh., konzentrieren sich auf sechs schwach erhöhte Stellen, die vermutlich Standorte von Gebäuden gewesen sind. (J. Gerhards)

Menzelen, Kr. Moers (TK 4305 Wesel). In der Gemarkung Menzelen wurden an zwei Stellen bei Bauausschachtungen römische Gräber entdeckt, die erst nachträglich zur Kenntnis der Außenstelle gelangten. Untersuchungen fanden daher nicht statt. Beide Gräbergruppen sind topographisch bemerkenswert, weil sie nahe der vermutlichen römischen 'Limesstraße' liegen. Diese von Köln nach Xanten führende Straße ist zwar nur anhand mittelalterlicher Hauptstraßen erschlossen, doch wahrscheinlich richtig lokalisiert.

1. (r 36500, h 18870). Bei der Ausschachtung seines Neubaues an der 'Alten Straße' stieß S. Obladen auf römische Brandgräber. Das erste Grab war ein Urnengrab, das zweite bestand offenbar aus einer Brandschüttung oder einer Brandgrube, denn es war angeblich keine Urne vorhanden.

Grab 1: a) Sigillata-Teller (Drag. 15/17) mit gegliedertem Steilrand, Lippe noch straff, doch schon durch Viertelrundstab abgesetzt, sattroter Glanzton, Stempel abgerieben und nicht lesbar; H. 3,2 cm (Bild 23,2). – b) Nigravase, schwarzbraun, glatt, mit Standring (vgl. Hollwerda, Belgische Ware, Taf. 8,267–274 und Hofheim Typ 114 b); H. 17,4 cm (Bild 23,1). –



25 Menzelen, Grab 2. – Maßstab 1 : 3.

c) Zart gerippte Schale aus violett-weinrotem Glas mit weißen Spiralbändern, die zum gerundeten Boden breit werden; H. 6,2 cm (Bild 23,3 und Bild 24). – d) Balsamar aus hellgrün-blauem Glas, mit bauchigem Körper und zylindrischem Hals; H. 6,9 cm (Bild 23,4). – Der Sigillata-Teller ist nach Form und Farbe noch tiberisch. Die Nigravase ist ebenfalls seit tiberischer Zeit belegt¹. Ein Glasbalsamar dieser Form wird in Köln in die erste Hälfte des 1. Jahrh. datiert; auch die Rippenschale wird gleichen Alters sein². Das Grab wird daher noch in die tiberische Zeit zu datieren sein.

Grab 2: a) Kleine Reste eines Sigillata-Tellers mit gerundeter Wand, feiner rundlicher Randwulst, stark verbrannt, sonst dunkelrot durchscheinend. – b) Scherben einer Sigillata-Schale (Oswald-Pryce 40,3), im Feuer verändert (Bild 25,1). – c) Boden- und Randbrst. eines Nigratellers, helltonig, außen graublau, doch stark abgewaschen; kurzer Rechteckstempel aus zwei V und einem umgekehrten V, stark verwischt (Bild 25,2). – d) Bodenbrst., wahrscheinlich von einem kleinen Henkelkrug, dunkelgrauer Ton, rotgrau glatte Ofl., feiner Standringwulst (Bild 25,5). – e) Im Feuer völlig zerscherbter Henkelkrug, helltonig. – f) Brst. einer weißen, glatten Tasse mit steilem gerilltem Rand, zwei (?) Henkeln und steiler Oberwand, die scharf umbiegt, Henkel mit tiefer Rille. Die Wand mit einem flächigen Kerbmuster verziert, das über den Umbruch auf die Unterwand reicht und dort durch Rillen begrenzt wird. (Bild 25,4). – g) Kleines Stück eines bernsteinfarbenen Glases. – h) Abgeschmolzener Rest eines breiten bronzenen Fibelbügels mit Mittelkamm, vermutlich kleine Augenfibel (Bild 25,3). – i) Kleine Eisenreste vom Scheiterhaufen.

Der Sigillata-Napf ist klaudisch. Zu der weißen Henkeltasse sind mir keine Vergleichsstücke bekannt. Sie ähnelt in der Form – nicht in Material und Technik – einer Tasse aus Vindonissa³. Sie wird noch der tiberischen, sicher der klaudischen Zeit angehören. Danach dürfte die zweite Bestattung etwas jünger als Grab 1 sein.

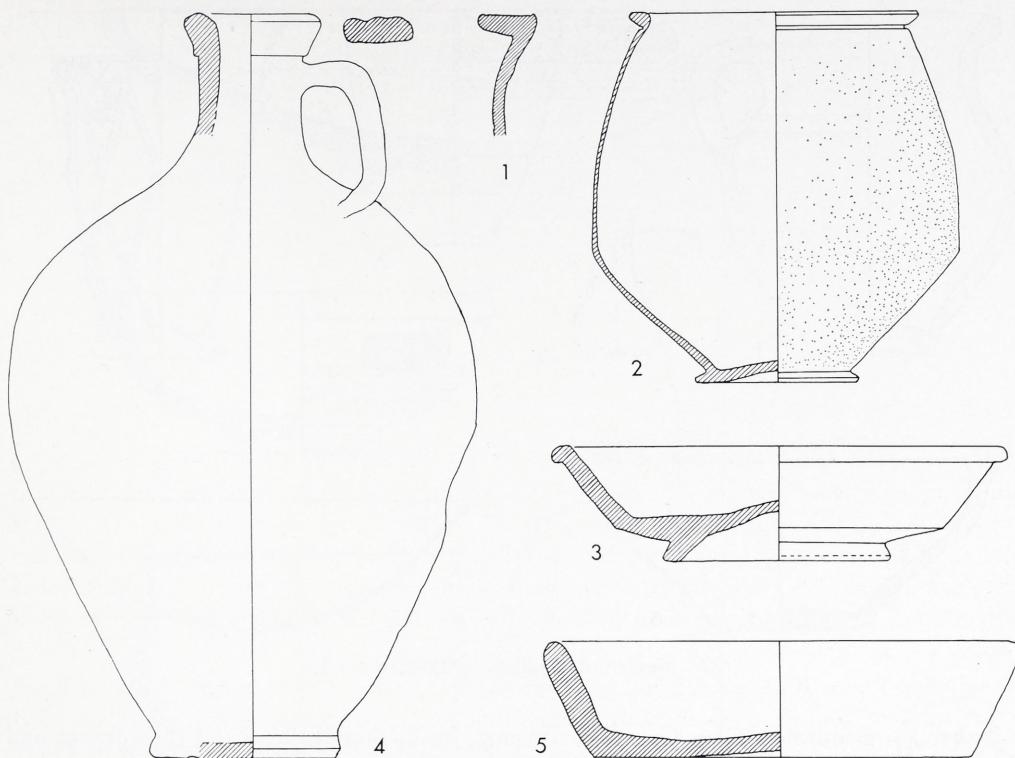
Verbleib: Landesmuseum Inv. 61,37 und Privatbesitz.

2. (r 34900, h 20500). Im Garten des Hauses Nr. 85, westlich der Bundesstraße 57, wurden bei Begehung einige römische Scherben, darunter das Bruchstück einer Sigillata-Tasse (Drag. 27), aufgesammelt. Bei Ausschachtungsarbeiten wurden 3 Gräber zerstört. Es blieben einige Gefäße erhalten: a) Sigillata-Teller (Drag. 18/31, etwa Oswald-Pryce Taf. 46,7. 8), Stempel: Paterni. In der Innenwölbung des Bodens ein Graffito, großes kursives M; H. 4,5 cm (Bild 26,3). – b) Firnisbecher mit Karniesrand, weißtonig, rotbraune Engobe, Griesbewurf bis dicht

¹ Holwerda, Belgische Ware 37.

² F. Fremersdorf, Das naturfarbene, sogenannte blaugrüne Glas in Köln (Köln 1958) 40. – Zur Rippenschale vgl. W. von Pfeffer und T. E. Haevernick, Saalburg-Jahrb. 17, 1958, 76 ff.

³ E. Ettlinger, Ch. Simonett, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa (Basel 1952) 38 f. und Abb. 13.



26 Menzelen. Grab westlich der Bundesstraße 57.
Maßstab 1 : 3.

unter den Rand, Boden eingewölbt; H. 14,7 cm (Bild 26,2). – c) Hellsandfarbener Einhenkelkrug mit kurzer trichterförmiger Lippe, kräftiger Bodenring (vgl. Stuart, Gewoon aardewerk Nr. 84); H. 29,5 cm (Bild 26,4). – d) Randscherbe einer Kochschüssel mit Horizontalrand, Rille auf dem Umbruch, rauh, hellockerfarben (Bild 26,1). – e) Teller mit plumper konischer Wand, rauh, schmutzig ockerbraun; H. 4,5 cm (Bild 26,5).

Der Sigillata-Teller stammt aus der ersten Hälfte des 2. Jahrh. Zum Stempel Paterni vgl. auch die Vorkommen in Tongern⁴. Die Gräber, deren Fundzusammenhänge allerdings nicht bekannt sind, werden dem frühen 2. Jahrh. angehören. – Verbleib: Privatbesitz.

(H. Hinz)

Merzenich, Kr. Düren (TK 5105 Buir).

1. (r 36780, h 32500). Bei der Erweiterung des Friedhofes von Merzenich konnten die Beigaben von zwei römischen Gräbern geborgen werden, deren Skelette und Särge im Lehmboden vergangen waren.

Grab 1:

1. Weitmündiger Henkeltopf, hellbrauner Ton mit glitzernder Magerung, 2 Schulterrillen (Gose 550/551); H. 13,6 cm, Dm. 10 cm (Bild 27,1).

2. Schüssel gleicher Machart wie 1., Rand nach innen gezogen, außen niedriger, unterkehlt Randstab (Gose 488); H. 7,4 cm, Dm. 17,4 cm (Bild 27,6).

3. Fläschchen aus grünem, sehr blasigem Glas, Heftnarbe, Lippe einwärts gebogen; H. 5,8 cm, Dm. 3,5 cm (Bild 27,2).

⁴ M. Vanderhoeven, Terra Sigillata te Tongeren 2 (Tongeren 1964) 40.



27 Merzenich, Grab 1. – Maßstab 1 : 3.

4. Becher aus grünlichem Glas. Gestreckt eiförmig, kleine Standdelle, Rand abgesprengt und scharf gelassen; H. 9,3 cm, Dm. 9 cm (Bild 27,3).
5. Konischer Becher aus grünlichem Glas; Bodenring hohl, aus einem Stück mit dem Becherkörper geblasen. Wandung steil konisch, Schrägrad, Lippe abgesprengt und scharf gelassen. Mit aufgelegten Glasfäden und -nuppen verziert: 3 horizontale Zickzackzonen, deren Spitzen sich so berühren, daß Rauten und Dreiecke eingeschlossen werden. In den oberen dreieckigen Zwickeln je eine gleichfarbige Nuppe mit kleinem Nabel. Den oberen Abschluß bildet ein enger Zickzackdraht zwischen zwei horizontalen Drähten; H. 13,6 cm, Dm. 10,3 cm (Bild 27,5).
6. Flache Kugelabschnittschale, grünliches Glas, Rand abgesprengt und scharf gelassen; H. 5,1 cm, Dm. 17,5 cm (Bild 27,7).
7. Flacher Spinnwirbel aus Lignit; Polflächen abgeflacht; H. 1,5 cm, Dm. 3,5 cm (Bild 27,4).

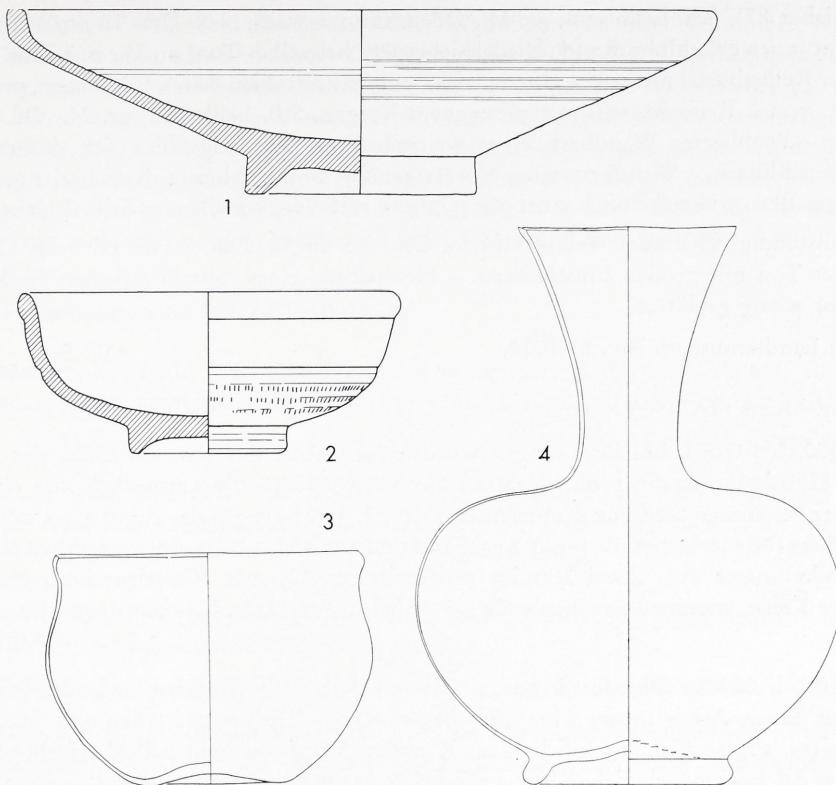
Grab 2:

1. Sigillata-Schüssel mit eingerolltem Rädchenmuster (ähnlich Chenet Nr. 3000), Haut abgerieben, Muster undeutlich (Form Unverzagt, Rädchen-sigillata 7); H. 6,3 cm, Dm. 15,2 cm (Bild 28,2).
2. Sigillata-Teller auf Standring, mit konzentrischen Ringen innen und außen, Haut abgerieben; H. 7,3 cm, Dm. 28,1 cm (Bild 28,1).
3. Glasbecher aus grünlichem, blasigem Glas mit auffallender Schlierenbildung. Fußloser Glockenbecher, Rand abgesprengt, nicht verrundet; H. 9 cm, Dm. 12,3 cm (Bild 28,3).
4. Kugelflasche mit Trichtermündung, grünliches blasiges Glas. Ringfuß mit dem Körper aus einem Stück, Kugelbauch sehr dünnwandig, Rand abgesprengt, nicht verrundet; H. 21,9 cm, Dm. 16,6 cm (Bild 28,4).

Die Gläser beider Gräber bestehen aus einer auffallend grünen Glasmasse, die auch sonst bei Gläsern aus dem Dürener Raum zu beobachten ist. Eine spätömische Glashütte ist daher in diesem Gebiet anzunehmen. – Zeit: Zweite Hälfte 4. Jahrh.

Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren

(J. Gerhards – W. Haberey)



28 Merzenich, Grab 2. – Maßstab 1 : 3.

2. (r 37530, h 31220). Südlich von Merzenich, etwa 400 m südlich der Bundesstraße Köln-Düren, sammelte Landwirt Vaaßen auf einem seiner Äcker zwischen dem Ellenbach und einem etwa 250 m westlich parallel zu dem Bach verlaufenden Feldweg römische Scherben auf, die von einer Siedlungsstelle stammen. Diese erstreckt sich etwa zwischen 50 und 120 m östlich des Feldweges und 350 bis 450 m südlich der Bundesstraße Köln-Düren. Nach Angaben des Besitzers zeichneten sich im trockenen Sommer 1959 ganze Umrisse im Bewuchs des Feldes ab. Bei der Begehung im Juni 1963 ließen sich jedoch nur schwache 'Bodenwellen' feststellen.

Funde:

Terra sigillata: Brst. eines Tellers mit leicht gewölbter Wand und glattem Rand, bräunlicher Ton, matt glänzender dunkelroter Überzug; o. ä. Dm. 19 cm.

'Firnis'-Ware: Wandbrst. eines Bechers, Sch. hellbraun, Ofl. matt schwarz mit Kerbschnitt-Dekor.

Glattwandige Ware: Hals- und Wandbrst. eines Einhenkelkruges mit leicht unterschnittener Bandlippe (Niederbieber 62), bräunlicher feiner Ton, weiß überfärbt; o. ä. Dm. 4 cm. – Halsbrst. eines Einhenkelkruges mit abgesetztem, leicht trichterförmigem Mundstück, weißer, etwas mehliger Ton; o. ä. Dm. 5,2 cm. – Mehrere Halsbrst. eines weißtonigen Kruges mit abgesetztem Mundstück.

Rauhwandige Ware: Brst. einer Schüssel mit nach innen gebogenem verdicktem Rand, gelblicher Ton, nur wenig geglättet; i. Dm. 14 cm. – Brst. einer ähnlichen Schüssel mit weniger gebogenem Rand, brauner Ton, Ofl. gelblich. – Brst. eines Topfes mit verdicktem glattem Rand, Sch. braun, gr. M., Ofl. gelblich. – Brst. eines Topfes mit verdicktem glattem Rand, Sch. braun, gr. M., Ofl. gelblich. – Brst. eines Topfes mit gerilltem Horizontalrand

(Niederbieber 87), Sch. hellbraun, gr. M., Ofl. schmutzigweiß; o. ä. Dm. 16 cm. – Brst. eines Topfes mit innen gekehltem Rand (Niederbieber 89), hellgelber Ton, m. M.; o. ä. Dm. 16 cm. – Brst. einer Reibschüssel mit senkrechtem, leicht unterschnittenem Rand, Sch. braun, geglättet. – Randbrst. von 2 Reibschrüppen mit gebogenem Kragen, Sch. hellbraun, gr. M., Ofl. gelblich, geglättet. – Profiliertes Wandbrst. eines weitmündigen Vorratsgefäßes, Sch. bräunlich mit großen Einschlüssen. – Wandbrst. eines Vorratsgefäßes, Sch. gelbbräun, Außenseite geglättet. – Helltoniges Brst. wahrscheinlich einer Ziegelplatte mit Verputzrillen. – Zeit: 2. Jahrh.

Nicht vollständig erhaltenes Webgewicht, o. Dm. 3,5 cm, u. Dm. 8 cm, H. noch 13–14 cm, rotbrauner Ton mit großen Einschlüssen. – Henkelbrst. eines mittelalterlichen Gefäßes, Sch. braun, nur wenig geglättet.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,1020.

(W. Sage – S. Roth)

Moers, Kr. Moers (TK 4505 Moers).

1. (r 42600, h 01700). Bei Begehungen wurden im Gebiet der Fasanenstraße, der Kranich- und der Hülsdonkerstraße römische Streuscherben entdeckt, die vermutlich von einer noch nicht näher bekannten Siedlung stammen. Aus dem 2. Jahrh. liegen der Rand eines weißtonigen Firnisbechers (Niederbieber 30 a) mit Kerbband und der kleine Rest einer gekehlten Randlippe eines Henkelkruges vor. Zwei Ränder (Niederbieber 89) mit Viertelrundstab und ausgeschmierter Kehle, stammen aus dem späten 3. Jahrh. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,1006.

(H. Deden)

2. (r 45500, h 00300). Nordöstlich vom Ortsteil Schwafheim sammelte Mitarbeiter H. Deden auf einem Acker in der Flur 'Matthecke' einige römische Scherben auf, darunter ein herzförmiges, abgestoßenes, gelblichgraues Randbruchstück und ein hellockerfarbenes Bruchstück einer Schüssel mit einziehendem verdicktem Rand, unter dem zwei Rillen umlaufen. An der Fundstelle beobachtete er auch mehrere Ziegelstücke. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,925.

(H. Hinz)

Muldenau, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich). An drei Stellen wurde römische Siedlungsgeräte aufgelesen. Bei den ersten beiden Fundplätzen handelt es sich um bisher unbekannte Siedlungsreste.

1. (r 38800–38880, h 17400–17500). Etwa 700 m nordwestlich der Kirche von Muldenau, beiderseits des etwa 150 m nördlich der Straße Muldenau–Thuir verlaufenden Feldweges: 4 Wandbrst. eines oder mehrerer Firnis-Becher mit Barbotine- und Kerbband-Verzierung (Niederbieber 32). – Brst. eines Tellers mit nach innen gebogenem Rand. – Wandbrst. von glattwandigen Krügen. – Brst. rauhwandiger Ware, darunter Brst. eines Topfes mit flach gekehltem Rand, mehrerer Töpfe mit nach außen gebogenem glattem Rand, einer Reibschale und einer Amphore. – Randbrst. eines blaugrauen Kugeltopfes. – Feuersteinabschlag.

2. (r 38440, h 17800). Etwa 1200 m nordwestlich der Kirche von Muldenau: Bodenbrst. eines Firnis-Bechers, Sch. weiß, Ofl. matt braunschwarz, sehr abgerieben, Dm. 4,3 cm. – Wandbrst. eines glattwandigen Kruges. – Brst. rauhwandiger Ware, davon Brst. eines Topfes mit gekehltem Rand, Sch. braun, Ofl. grau, o. ä. Dm. 19 cm. – Deckelknopf, o. Dm. 3,5 cm. – Brst. von 3 Deckeln mit verdicktem, eines Deckels mit nach unten gebogenem Rand. – Brst. einer Schüssel mit innen verdicktem Rand (Alzey Abb. 22,6). – Brst. von 2 Tellern mit leicht verdicktem Rand und gerillter Wand. – Brst. eines Tellers mit schwach nach innen gebogenem Rand. – Brst. eines Topfes mit glattem Horizontalrand, eines Topfes mit kräftig, eines kleinen Gefäßes mit kaum gekehltem Rand. – Brst. von 2 Reibschrüppen mit senkrechtem, oben gerilltem Rand. – 3 Wandbrst. mit Reliefband-Verzierung. – Brst. eines Dolium mit gerilltem, eines zweiten mit an der Außenkante ungewöhnlich profiliertem Horizontalrand. – Glasurstein.

3. (r 38960, h 17440). Feld Fabritius: Außer Wandbrst. von zwei helltonigen Krügen und einem Gefäß mit matt schwarzbrauner Ofl. noch rauhwandige Ware: Deckelknopf, o. Dm. 2,5 cm. – Brst. eines Deckels mit nach unten gebogenem Rand (ähnlich Niederbieber 120 b), ä. Dm. 16 cm. – Brst. einer Schüssel mit innen verdicktem, außen von einer Rille umzogenen Rand (Niederbieber 104). – Brst. eines Tellers mit leicht nach innen gebogenem Rand. Brst. von 2 Töpfen mit nach außen gebogenem Rand (Niederbieber 87), Dm. 15 und 18 cm. – Brst. von 3 Töpfen mit innen gekehltem Rand (Niederbieber 89), o. ä. Dm. 15–18 cm. – Brst. von Reibsüßen mit senkrechtem, oben gerilltem Rand (Arentsburg Abb. 96, 333).

Zeit: Ab Ende 2. Jahrh.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,1010–1012.

(K. Claßen – S. Roth)

Niederbachem, Kr. Bonn (TK 5309 Honnef-Königswinter: r 83740, h 10660). Südsüdöstlich von Niederbachem, etwa 200 m südöstlich von Höhe 189,0, liegt eine römische Trümmerstätte. (G. Baumgarten)

Norf, Kr. Grevenbroich (TK 4806 Neuß: r 50940, h 68540). Etwa 700 m südöstlich von Norf liegt eine römische Trümmerstätte, auf der mehrere Dachziegelbruchstücke aufgesammelt werden konnten. (J. Zillikens)

Nöthen, Kr. Schleiden (TK 5406 Münstereifel). An mehreren Stellen wurden römische und mittelalterliche Scherben sowie Schlacken gefunden.

1. (r 50330, h 00180). Im Horntal: mittelalterliche Scherbe und Schlacken.

2. (r 52250, h 02090). Etwa 80–100 m nördlich der Höhe 365,7 gegenüber dem Südwesthang des Hirn-Berges: spätmittelalterliche Scherben, teilweise mit Glasur, Schlacken und Eisenägeln.

3. (r 52000–52080, h 99490–99560). Südlich Pfaffenbusch: römische Scherben, darunter Randbrst. einer Reibsüße mit niedriger Randleiste und leicht gebogenem Kragen (Randprofil ähnlich Niederbieber 53,3). – Randbrst. eines flachen Deckels, rauhwandig, gelblicher Ton. – Schlacken.

4. (r 52150, h 02200). Im Wiesen- und Ackergelände gegenüber dem südwestlichen Randweg des Hirn-Berges: römische und mittelalterliche Scherben, darunter Brst. eines Topfes mit nach außen gebogenem Rand, bräunlicher Ton, rauhwandig (Niederbieber 87). – Schlacke.

5. (r 52000, h 02280). Am Südhang des Hirn-Berges, südöstlich der Höhe 337,0: römische und mittelalterliche Scherben, darunter ein römischer Deckelknopf, niedrig, hell überfärbt.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,938–940.946.947. (E. Rott – S. Roth)

6. (r 52100, h 02200). Nordöstlich von Nöthen wurden im Nordosten einer römischen Trümmerstätte am linken Talhang römische Scherben, Ziegelreste und Eisenschlacken gefunden.

Verbleib: Privatbesitz. (T. Hürten)

Pesch, Kr. Schleiden (TK 5406 Münstereifel). An folgenden Stellen wurden römische Scherben, Bruchstücke hochmittelalterlicher blaugrauer Ware, Ziegelbruchstücke, Hüttenlehm und Schlacken angetroffen:

1. (r 48620, h 99680). Etwa 45 m südwestlich vom Friedhof: mittelalterliche Scherben und Schlacken.

2. (r 48920, h 00030). Nordnordöstlich von Pesch: mittelalterliche Scherben und Schlacken.

3. (r 49000, h 00420). Nordöstlich der Straße Pesch–Harzheim, 20 bis 50 m nordöstlich der Höhe 425,4: mittelalterliche Scherben, Schlacken, zwei Eisenstücke.

4. (r 49730, h 98880). Nördlich der Straße Pesch–Roderath: Ziegelbruchstücke, Hüttenlehm, Scherbe.
5. (r 48600, h 98540). Am Nordosthang des Traubenberges: römische und mittelalterliche Scherben, Ziegelbruchstücke, Schlacken.
6. (r 49860, h 98870). Etwa 100 m nordöstlich der Höhe 443,0: römische und mittelalterliche Scherben, Ziegelbruchstücke.
7. (r 50000, h 98680). Etwa 350 m nordöstlich der Bergkuppe 'Hondert' (trig. P 488,5): mittelalterliche Scherben.
8. (r 48780, h 00220). Etwa 250 m südwestlich der Höhe 425,4: mittelalterliche Scherben.
9. (r 48940, h 00260). Etwa 100 m südlich der Höhe 425: mittelalterliche Scherben.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,929–937.

(E. Rott – W. Sage)

Pütz, Kr. Bergheim (TK 5005 Bergheim: r 36500, h 50900). Etwa 600 m südöstlich von Pütz wurde auf einer römischen Trümmerstätte ein an einer Seite abgebrochener, noch 13,5 cm langer Schleifstein aus grauem, quarzitischem Sandstein aufgelesen, dessen Schmalseiten mit einem Fischgrätmuster verziert sind. – Verbleib: Privatbesitz. (W. Piepers)

Randerath, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4903 Erkelenz).

1. (r 13300, h 53540). Beiderseits des Feldweges von Randerath nach Himmerich liegt eine römische Trümmerstätte, auf der Scherben des 2. und 3. Jahrh. aufgelesen wurden. – Verbleib: Kreis-Heimatmuseum Heinsberg.

2. (von r 12930, h 52820 nach r 12510, h 53080). Südlich von Randerath wurde ein sich im Gelände abzeichnender Römerweg, der von Südosten nach Nordwesten verläuft, vermessen.

(F. Haubrock)

Rheinbach, Kr. Bonn (TK 5307 Rheinbach). Bei Kanalisationsarbeiten im Jahre 1962 wurden Reste der großen römischen Eifelwasserleitung in der Kriegerstraße und unmittelbar nördlich des Windmühlenweges angeschnitten.

1. (r 67340, h 10710). In der Kriegerstraße waren nur noch die unteren Rinnenreste spärlich vorhanden; sie verliefen in NW-SO-Richtung und winkelten in Höhe des Hauses Nr. 29 nach Osten ab. Die benetzte Sohle lag etwa 2,50 m unter der heutigen Oberfläche.

2. (r 67480, h 10760). Am Windmühlenweg verlief die Leitung in W-O-Richtung; sie war in einer Länge von 18 m aufgeschlossen. Der obere gewölbte Teil war ausgebrochen, so daß sich nur noch der untere U-förmige Trogteil vorfand. Dieser war von der benetzten Sohle gemessen bis 0,80 m Höhe erhalten. Die Wangenbreite betrug 0,30 m, die lichte Breite der Rinne 0,75 m. Der Rinnenteil war – von der Sohle nach unten gemessen, einschließlich einer Grauwackestückung – 0,27 m bis 0,30 m stark. Die Rinne trug im Inneren einen 0,02 m starken, festen weißen Putz, dem eine 1 mm starke, rötliche, aus Ziegelmehl bestehende Feinschicht auflag. Dem Boden wie auch den Seitenwänden haftete eine 0,03 m starke Kalksinterablage an, die an den Seitenwänden nach oben hin ausdünnte. Die Oberkante der Rinne lag 2,10 m unter der heutigen Oberfläche; sie war mit einer grauen Lettschicht gefüllt, die stellenweise stark mit Eisenoxydflecken durchsetzt war. Die benetzte Sohle lag bei 172,83 m ü. NN. (P. J. Tholen)

Rheinkamp, Kr. Moers (TK 4505 Moers: r 43200, h 05500). Bei der Begehung einer Kanalbaustrecke fand Mitarbeiter H. Deden im Auswurf einige römische Scherben. Die Fundstelle liegt westlich des ausgegrabenen fränkischen Friedhofes (Bonner Jahrb. 160, 1960, 342 ff.) im Ortsteil Eick-West. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,941. (H. Hinz)

Roderath, Kr. Schleiden (TK 5406 Münstereifel: r 50490–50560, h 97210–97240). Nördlich von Roderath, etwa 120 m östlich der Bergkuppe Sollig, wurden auf einem gerodeten Hang römische Scherben gefunden: Brst. von Töpfen mit nach außen gebogenem Rand, rauhwandig, ein Brst. aus rötlichem, die anderen aus bräunlichem Ton. – Randbrst. eines Kruges, hell-

brauner Ton, weißlich überfärbt. – Unter den Scherben befand sich auch ein Randbrst. eines hochmittelalterlichen blaugrauen, hart gebrannten Gefäßes mit innerer Hohlkehlung und spitzgratiger Leiste unter dem Rand. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,926.

(E. Rott – S. Roth)

Roisdorf, Kr. Bonn (TK 5208 Bonn: r 72050, h 26250). Nach Angaben eines Kraftfahrers wurde in einer Kiesgrube zwischen Roisdorf und Hersel in 4 m Tiefe ein Bruchstück eines Eichenkelkruges gefunden. – Erste Hälfte des 3. Jahrh. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 61,828.

(H. Brunst – S. Roth)

Rumeln-Kaldenhausen, Kr. Moers (TK 4605 Krefeld: r 43420, h 95310). Bei Begehung wurden auf dem Acker, in dem durch Luftaufnahmen ein von einem Graben (?) umgebenes Rechteck sich abzeichnete (Luftbild und Archäologie [Kunst und Altertum am Rhein 1962] S. 32, Bild G 2), römische Scherben gefunden, darunter Randstücke eines Topfes mit umgelegtem waagerechtem Bandrand (2. Jahrh.). Die Scherbenfunde sowie ein in der Nähe am Baggerloch gefundener römischer Krug, der sich in der Schule in Traar befinden soll, beschränken sich nicht auf das Rechteck. Es ist also nicht sicher, daß die Scherben und die Verfärbung gleichzeitig sind. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,1015.

Schmidt, Kr. Monschau (TK 5304 Nideggen: r 30620, h 13550). Unweit der Straße Schmidt-Hasenfeld, nördlich von Scheidbaum, kamen römische Dachziegelbruchstücke zum Vorschein.

(H. Steinrös)

Sinzenich, Kr. Euskirchen. Römisches Landhaus unter einer Kirche (Bericht von H. Borger in Vorbereitung).

Soller, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß).

1. (r 38100, h 23040). Bei einer Kabelverlegung des RWE stieß man nordöstlich der Ellbachquelle auf dem Stockheimer Horst in 60–70 cm Tiefe auf eine römische Wasserleitung, die in 80 cm Länge freigelegt wurde. Sie bestand aus einer 20 x 16 cm großen Rinne in einer Traßpackung und war mit Dachziegelplatten abgedeckt. Die Leitung führte in nordöstlicher Richtung nach Jakobwüllesheim.

2. (r 40700, h 24200). Unmittelbar östlich der Straße Jakobwüllesheim–Vettweiß bei km 0,72 liegt in der Flur „Oben an der Vettweißer Straße“ (früher „Am Materes Häuschen“) eine römische Trümmerstätte. Eine 120 x 60 m große Fläche ist mit Ziegelresten und Scherben übersät.

(J. Gerhards)

Stettenerich, Kr. Jülich (TK 5004 Jülich). Auf dem Gelände der Kernforschungsanlage Jülich wurden im Stettenericher Forst folgende Fundstellen begangen:

1. (r 28650, h 41550). Im Jagen 51 konnten auf der in Bonner Jahrb. 148, 1948, 404 beschriebenen römischen Siedlungsstelle bei Erdbewegungen für die Anlage eines Parkplatzes römische Ziegelbruchstücke und Scherben, darunter der Boden eines Sigillatagefäßes mit halbem Stempel (.....CCIVS F), aufgelesen werden.

2. (r 28640–28750, h 41490–41560). Beim Bau des Kasinos und beim Ausheben der Erde für die Anlage eines Teiches wurden im Jagen 51 drei römische Brunnen entdeckt, deren 90 x 90 cm große Einfassungen jeweils durch vier hochkant gestellte Holzbohlen gebildet wurden. Aus den dunkelgrauen Schlickfüllungen, die mit Hölzern, Knochen, Ziegel- und Sandsteinbruchstücken sowie mit Lederabfall durchsetzt waren, konnten einige Scherben geborgen werden.

3. (r 28970, h 41250). Beim Planieren und Abtragen des Waldbodens für die Baugrube des Institutes für Reaktorvorentwicklung wurde im Jagen 50 eine römische Trümmerstätte entdeckt. Dabei konnten zwei Abfallgruben, Fundamentreste und mehrere Brandstellen beobachtet werden. Es wurden zahlreiche Scherben, Eisenreste, Schlackenstücke sowie eine Münze geborgen.

Verbleib: Kernforschungsanlage Jülich.

(R. Schulze – Rettmer)

Vernich, Kr. Euskirchen (TK 5207 Sechtem: r 61000, h 22250). Südöstlich von Groß-Vernich, etwa 300 m südsüdwestlich von trig. P 129,1, wurden folgende römische Scherben aufgesammelt: Bodenbrst. eines Kruges, Dm. etwa 9 cm. – 7 Brst. von Töpfen mit innen gekehlt Rand (Niederbieber 89), o. ä. Dm. 13–20 cm. – 3 Brst. von Töpfen mit nach außen gebogenem Rand (Niederbieber 87), o. ä. Dm. 15 und 18 cm. – 4 Brst. von Schüsseln mit innen verdicktem Rand (Niederbieber 104), o. ä. Dm. 16–22 cm. – Wandbrst. mit Henkelansatz; Deckelknopf, o. Dm. 5,5 cm. – Brst. von groben Schüsseln mit nach innen gebogenem Rand oder gedrungenem Kragen. – Randbrst. eines Topfes mit abgesetzter Schulter.

Alle Stücke rauhwandig, grauer und brauner Sch., Ofl. bei einigen Stücken gelblich. – Zeit: spätes 2. und 3. Jahrh.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 62,986.

(J. Bensberg – S. Roth)

Wallenthal, Kr. Schleiden (TK 5405 Mechernich: r 62920, h 02700). Unmittelbar westlich der Gemeindegrenze Kallmuth und 50 m nördlich der Straße Kallmuth–Scheven liegt eine römische Trümmerstätte, auf der Ziegelreste und Scherben beobachtet werden konnten. (T. Hürten)

Weyer, Kr. Schleiden.

1. (TK 5405 Mechernich: r 47190, h 99630). Im Zuge des Umlegungsverfahrens in der Gemarkung Weyer wurde im Jahre 1961 etwa 640 m ostsüdöstlich des Pützberges ein römischer Mauerrest angepflügt. Dieser lag innerhalb einer römischen Trümmerstätte mit einer Ausdehnung von 90 x 140 m.

2. (TK 5406 Münstereifel: r 47335, h 99615). Etwa 200 m südöstlich der Trümmerstätte, auf der Höhe 472,0 an der Gemarkungsgrenze zwischen Weyer und Pesch, hatte ein Bagger ein römisches Brandgräberfeld zum Teil zerstört. Vereinzelte Scherben und ein Bronzerest konnten geborgen werden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 61,1204–1205.

(T. Hürten – P. J. Tholen)

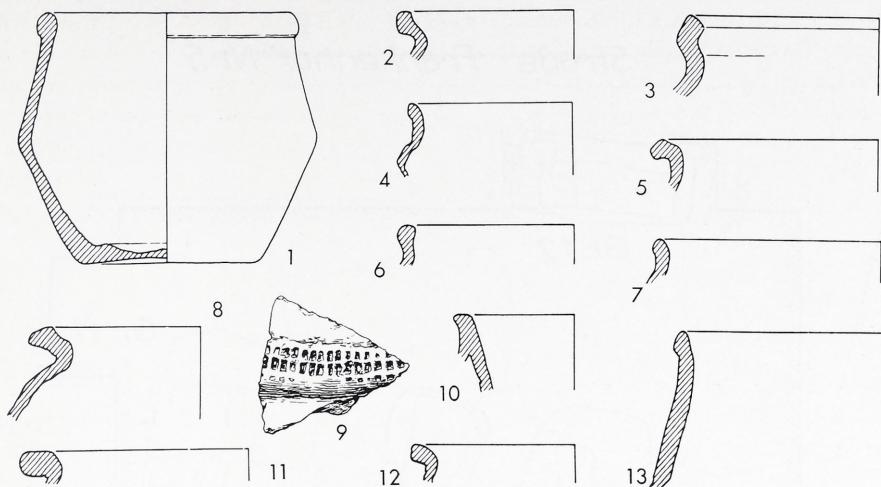
Wollersheim, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich: r 37200, h 14700). Etwa 500 m südsüdwestlich von Höhe 271,1 wurden bei einer Begehung Rand- und Wandscherben von groben Vorratsgefäßern aufgesammelt: Randbrst., wahrscheinlich eines weithalsigen Kruges (ähnlich Arentsburg Abb. 97,362) mit doppelt gerillter Wulstlippe, Sch. hellbraun, Ofl. hellgelb, mehlig, innerer Dm. 12 cm. – Brst. einer Schüssel mit schmalem geneigtem Kragen, unter dem Rand gerillt, hellbrauner Ton, geglättet, Ofl. bräunlich, innerer Dm. 20 cm. – Mehrere Brst. eines weitmündigen Vorratsgefäßes mit glattem, nach innen vorspringendem Horizontalrand, o. ä. Dm. etwa 45 cm. – Brst. einer Reibschüssel mit senkrechttem Rand und gerillter Lippe (Arentsburg Abb. 96,333). – Randbrst. einer Reibschüssel mit stark geneigtem Kragen. – Brst. von 3 Schüsseln mit verdicktem, außen vorspringendem Rand. – Randbrst. einer Schüssel, Ofl. teilweise gelblich; mehrere Boden- und Wandbrst.

Alle Gefäße sind aus braunem, grob gemagertem Ton gearbeitet. – Außerdem Randbrst. eines steilwandigen Topfes mit innen gekehlt Rand, dünnwandig, weichgebrannt, Dm. 14 cm. – Zeit: Zweite Hälfte 2. Jahrh. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,1018. (K. Claßen – S. Roth)

Xanten, Kr. Moers. Über Gräber des Lagers Vetera II auf dem Fürstenberg und römische Siedlungsreste ist der Bericht für die Bonner Jahrbücher in Vorbereitung.

Fränkische Zeit

Beuel, Kr. Bonn (TK 5208 Bonn: r 81550, h 21010). In einer Halle des Betonindustriewerkes Hüser u. Co. in Ramersdorf, nordöstlich der Bonner Zementfabrik, wurde 1962 bei Ausschachtungsarbeiten ein Grab aufgedeckt. Das Grab reichte weit über die Ausschachtungsgrenze



29 Bornheim. Fränkische und mittelalterliche Keramik.
Maßstab 1 : 3.

hinaus und mußte unterirdisch untersucht werden. Die Grabgrube war im gewachsenen Auelehm, der stark mit Kies durchsetzt war, in der Dunkelheit der Halle nicht zu erkennen. Das Grab selbst bestand aus einer rechteckigen Steinkammer von 2,14 m Länge und 0,64 m Breite; in der unteren Lage war sie aus hochkant gestellten Basaltplatten, darüber aus 3 Lagen Basaltplatten in Trockenmauermanier zusammengestellt. Die Abdeckung bestand aus großen Basaltplatten. Die Sohle lag 2,53 m und die Oberkante der Deckplatten 1,75 m unter dem Fußboden der Halle. In der Kammer lag ein vermodertes Skelett von etwa 1,40 m Länge, der Schädel im Westen, ohne Beigaben, überdeckt mit eingeflossenem Lehm. Am Ostende der Steinkammer lagen zusammengescharrt die Reste einer zweiten, wohl älteren Bestattung.

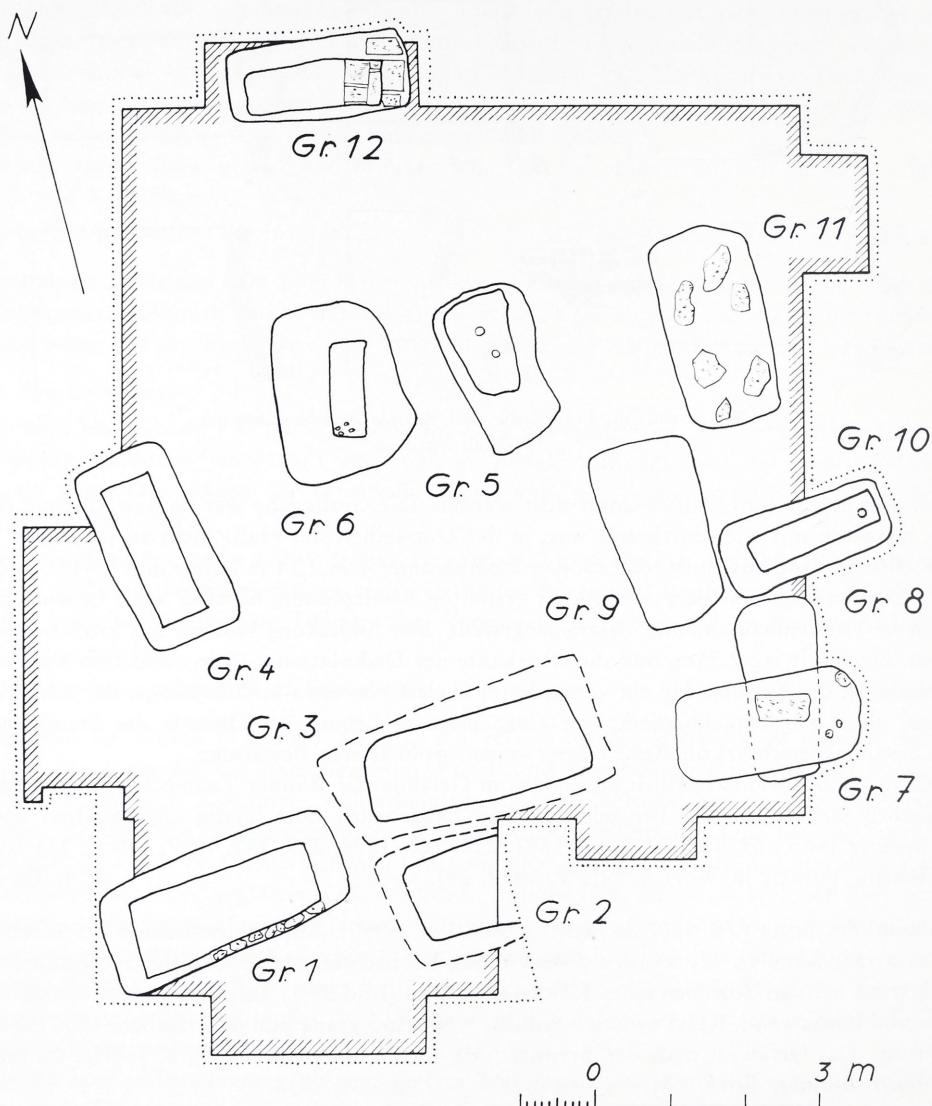
Das Grab gehört wahrscheinlich zu dem vom Gelände der Bonner Zementfabrik bekannten fränkischen Gräberfeld, das bei gelegentlichen Bauarbeiten dort häufig angeschnitten wurde (vgl. Bonner Jahrb. 58, 1876, 218; 90, 1891, 224; 103, 1898, 233; 142, 1937, 249 f.; 145, 1940, 348; Rhein. Vorzeit in Wort u. Bild 2, 1939, 24). (P. J. Tholen)

Bornheim, Kr. Bonn (TK 5207 Sechtem: r 66110, h 25990). Beim Ausschachten des Neubaus in Kardorf, Schulstr. 11, wurden zwei Gruben beobachtet. Im Bereich des Hofraumes und des Gartens wurden Scherben eines Knickwandtopfes (Bild 29,1) aufgelesen: etwa gleich hohe Ober- und Unterwand, Rand wulstig verdickt, wechselnd graue und ockerfarbene Ofl., körnige Magerung. Das Gefäß ist nach der Brenntechnik in die Stufe Böhner V, 8. Jahrh., zu setzen (vgl. Form Böhner, Trier E 5).

An der gleichen Stelle wurden weitere mittelalterliche Scherben gefunden (Bild 29). Es handelt sich um Wand- und Randbruchstücke mittelalterlicher Gefäße. Randstücke kommen nur selten vor, so daß eine genaue Altersbestimmung nicht möglich ist.

Es sind drei Arten von Keramik zu unterscheiden: 1. sehr hart gebrannte, meist feinkörnige blaugraue Ware; 2. weiße bis weißlich-graue fein geschlemmte, mit grober Magerung versehene Ware, die gleichfalls hart gebrannt ist; 3. rotbraune bis ziegelfarbene fein geschlämme, hart gebrannte Ware. An Randstücken kommen ausschließlich kräftig profilierte, kantig abgestrichene Ränder vor. Die Keramik ist durchweg auf der Töpferscheibe gefertigt, wie Schleifspuren beweisen. Pingsdorfer Keramik fehlt. Das Bruchstück einer Reliefbandamphore (Bild 29,9), das im gleichen Fundzusammenhang vorkommt, kann wohl kaum diesen mittelalterlichen Scherben zugerechnet werden, die etwa dem 14. Jahrh. angehören dürften. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 59,478–481. (W. Jaensch – W. Janssen)

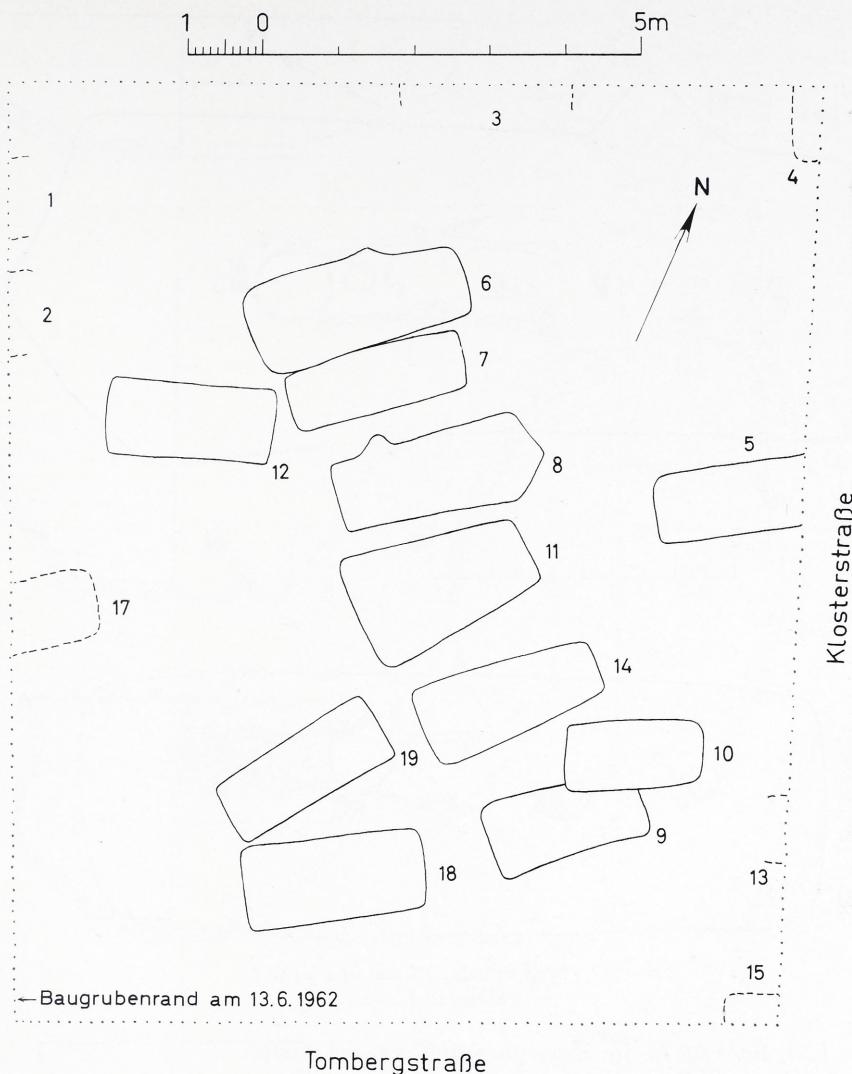
Straße Frankenho f Nr 5



30 Hürth. Fränkisches Gräberfeld. – Maßstab 1 : 100.

Hürth, Kr. Köln (TK 5107 Brühl: r 63070, h 40240). In Efferen stieß man bei Bauarbeiten für den Neubau Frankenho f Nr. 5, Flur J, Parzelle 3438, in einer Tiefe von 0,9 m auf fränkische Gräber (Bild 30). Bei einer anschließenden Grabung wurden 12 Gräber freigelegt. Da die Funde teilweise noch nicht konserviert sind, sollen sie zu einem späteren Zeitpunkt bearbeitet werden. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 60,723-729. (H. Hinz)

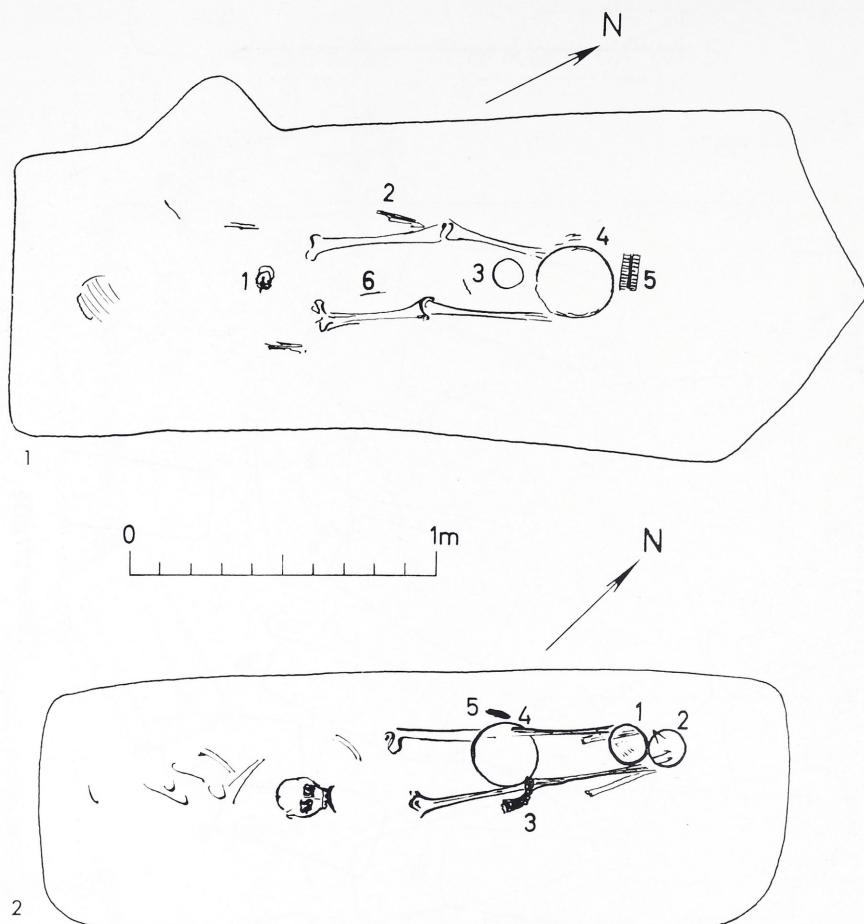
Krefeld. Zu fränkischen Grabfunden auf dem Gräberfeld bei Gellep siehe S. 442.



31 Meckenheim. Fränkisches Gräberfeld.
Maßstab 1 : 100.

Meckenheim, Kr. Bonn (TK 5308 Bad Godesberg: r 72195, h 10210). An der Ecke Tombergerstraße-Klosterstraße stieß man bei Ausschachtungsarbeiten für den Neubau des Zahnarztes Dr. U. Klinner auf fränkische Gräber. Da die Baggerarbeiten schon weit fortgeschritten waren, konnten nicht mehr alle Gräber in der 10 x 12,3 m großen Baugrube planmäßig ausgegraben werden. Die zeichnerische Aufnahme der Befunde und die Bergung der Grabbeigaben fanden am 12. 6 und 13. 6. 1961 statt.

Im hellgelben Lößuntergrund zeichneten sich die dunkelbraunen humosen, mit gelben Lößflecken durchsetzten Grabgruben deutlich ab (Bild 31). Sie waren WSW-ONO ausgerichtet. Ihre Länge schwankt zwischen 1,80 und 3,02 m, ihre Breite zwischen 0,78 und 1,58 m. Ihre Sohlen befanden sich 2,00–2,40 m unter der heutigen Oberfläche. Nur in der Grabgrubenfüllung Nr. 7 ließen sich noch Sarggrenzen als schwarze Inkohlungsstreifen erkennen. Alle Skelette, die in den Grabgruben angetroffen wurden, waren verworfen oder durch den Bagger beschädigt; sie lagen mit dem Haupt nach Westen.



32 Meckenheim. 1 Grab 8; 2 Grab 7.
Maßstab 1 : 25.

Grab 1: L. ?, Br. 1,05 m. Im Baugrubenprofil angeschnitten.

Grab 2: L. ?, Br. 1,10 m. Im Baugrubenprofil angeschnitten.

Grab 3: L. 2,20 m, Br. ?. Im Baugrubenprofil angeschnitten.

Wahrscheinlich sind zwei von Kindern aufgelesene Funde Beigaben dieses Grabes: Randschüssel mit Standring und rundem Rand, Ton fein, rotbrauner Farüberzug; o. ä. Dm. 22,6 cm. Hauptsächlich Böhner Stufe II (Bild 33,1). – Polyedrische Bronzekapsel, ursprünglich auf einen Ohrring aufgeschoben; auf einer Außenfläche Fassungen mit roter Glaseinlage; Dm. 1,8 cm (Bild 35,2).

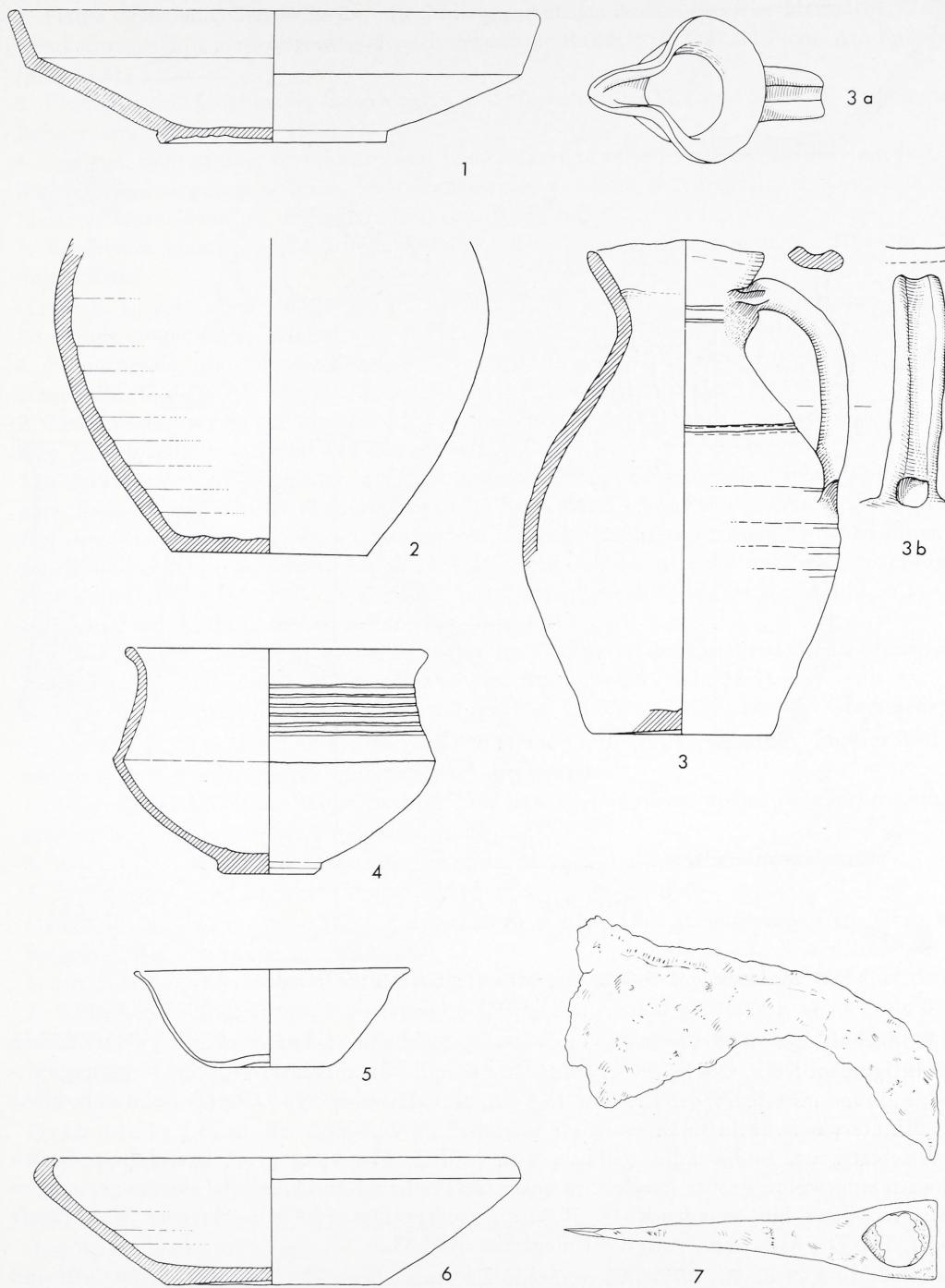
Grab 4: L. und Br. ?. Im Baugrubenprofil angeschnitten.

Grab 5: L. ?, Br. 0,90 m, Sohle 2,20 m u. heut. Ofl. Skelett völlig verworfen.

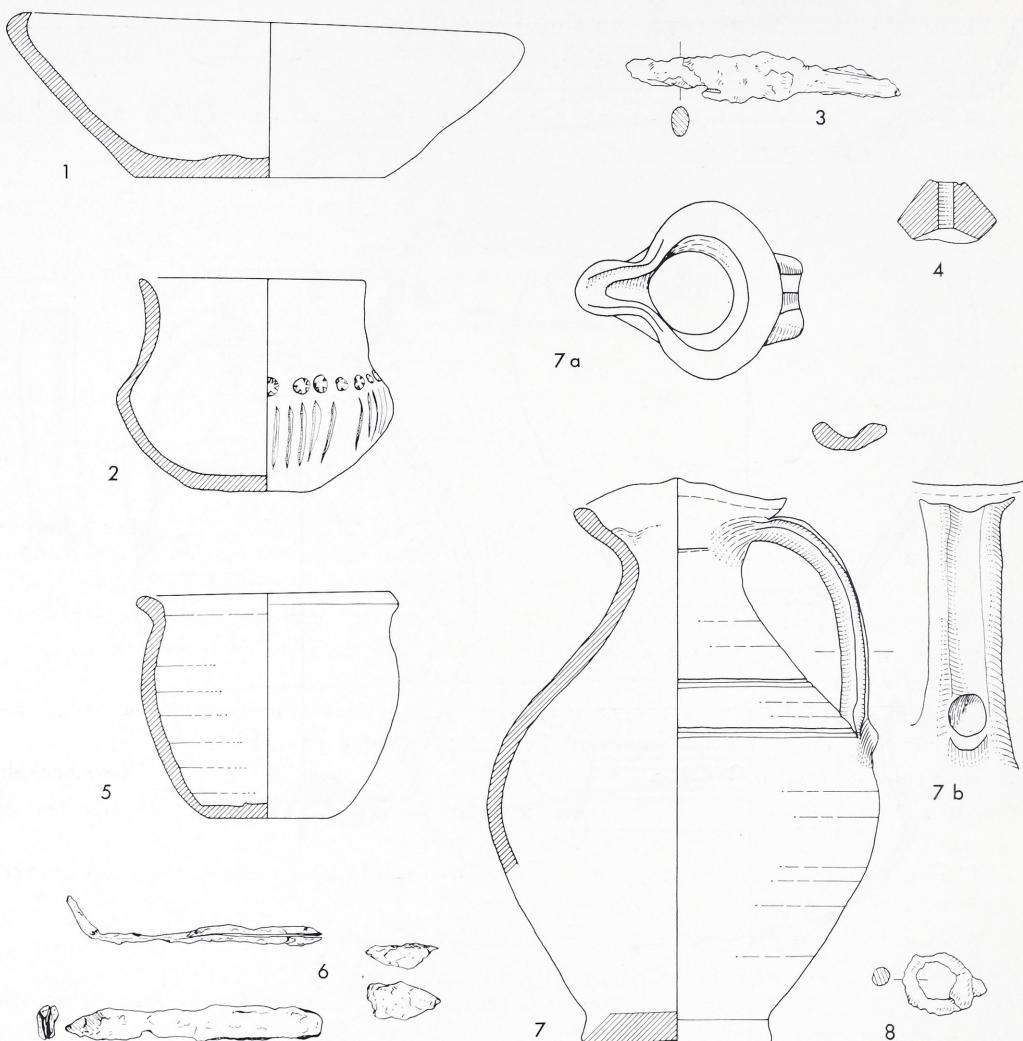
1. Bronzene Vogelfibel mit Auge aus rotem Glas; L. 2,6 cm; hauptsächlich Böhner Stufe II-IV. Zwischen den Oberschenkeln (Bild 35,3).

2. Unbestimmbarer Eisenrest mit rundem Querschnitt, Rost teilweise ausgeblüht; L. 4,2 cm, Dm. 3 cm. Südlich des Kopfes.

Grab 6: L. 3,02 m, Br. 0,80-1,23 m, Sohle 2,20 m u. heut. Ofl. Skelett von den Knien an aufwärts verwühlt.



33 Meckenheim. 1 Grab 3; 2-3 Grab 6; 4-7 Grab 7.
Maßstab 1 : 3.



34 Meckenheim. 1-3 Grab 8; 4 Grab 9; 5 Grab 10; 6-7 Grab 12; 8 Grab 16.
Maßstab 1 : 3.

1. Hochschultriger Wölbwandtopf, rauhwandig, im Bruch teilweise rötliche Mantelflächen mit hellgrauem Kern. Oberfläche gräulich, Ton fein, im Bruch schichtig-porös, Magerung mittelfein, Brand mittelhart; größter Dm. 18,4 cm. Stufe III, etwa Typ D 9 nach Böhner. In Nähe der Schulterpartie. (Bild 33,2).
2. Kleeblattkrug, rauhwandig, gelblich, Ton kräftig, Magerung grob, Brand hart, Boden schwach eingewölbt, größte Bauchweite unter Gefäßmitte, Rand rundlich, Henkel gerieft, am unteren Ansatz Fingereindruck; H. 20,8 cm, größter Dm. 13,4 cm. Mayener Ware. Stufe II-III, Typ D 1 nach Böhner. In der Kniepartie. (Bild 33,3).
- Grab 7: L. 2,62 m, Br. 0,78-0,90 m, Sohle 2,20 m u. heut. Ofl. Sarggrenzen im NW und SO deutlich als schwarze Inkohlungsstreifen zu erkennen, Sargbreite 0,45 m. Skelett vom Becken bis zum Schädel verworfen (Bild 32,2).
1. Knickwandtopf, geplättet und reduzierend gebrannt, Ton fein, schwärzlich-brauner 'Überzug.' Abgesetzte Standfläche, eingeschwungene Oberwand, darauf Rillenband, Rand nach außen schwingend, abgerundet; H. 9,5 cm, größter Dm. 13,7 cm. Stufe II, Typ B 6 nach Böhner. Am Fußende. (Bild 33,4).

2. Flache Glasschale, Glas hellgrün, mit Schlieren. Auf der Bodenunterseite Heftnarbe, Gefäßwand schräg, leicht ausgebogener, schwach verdickter Rand; o. ä. Dm. 11,7 cm. Am Fußende. (Bild 33,5).

3. Franziska mit gleichmäßig geschwungener Unterkante; L. 15,8 cm. Stufe II, Typ A nach Böhner. Am rechten Knie. (Bild 33,7).

4. Schüssel, rauhwandig, rötlichgelb, Ton fein, Magerung mittel bis grob. Leicht eingewölbter Boden, Rand eingezogen, innen kantig abgestrichen, außen abgedreht; o. ä. Dm. 20,8 cm. Mayener Ware. Zwischen den Oberschenkeln. (Bild 33,6).

5. Bruchstück einer eisernen Schere, Unterteil der Arme stark verrostet; L. 10,3 cm. Am linken Knie.

Grab 8: L. 2,82 m, Br. 0,95–1,16 m, Sohle 2,30 m u. heut. Ofl. Grabgrube am Ost- und Nordende ausgebuchtet. Skelett vom Becken bis zum Schädel verworfen (Bild 32,1).

1. Eisenschnalle, schmalovaler Bügel; L. 4,6 cm, Br. 3,1 cm. Dorn nicht zu erkennen, da Rost ausgeblüht. Stufe II/III, Typ A 1/2 nach Böhner. In der Beckenpartie.

2. Eisenmesser, zur Spitze annähernd gleichmäßig eingezogen, stark verrostet; L. 10,8 cm. Typ A nach Böhner. Am linken Oberschenkel. (Bild 34,3).

3. Gedrungener Knickwandtopf, geglättet und reduzierend gebrannt, Ton fein, dunkelbraun-schwärzlich. Unter- und Oberwand etwa gleich hoch, Rand schwach ausbiegend und verdünnt. Auf der Unterwand Gruppen von furchenförmigen senkrechten Strichen, zwischen ihnen ist die Wandung leicht gebuckelt. Auf dem Schulteransatz Stempelreihe mit Sternchenmuster¹; H. 8,3 cm, größter Dm. 10,9 cm. Zwischen den Unterschenkeln. (Bild 34,2 und Bild 35,1).

4. Schüssel wie Grab 7 Nr. 4. Am Fußende. (Bild 34,1).

5. Knochenkamm, beidseitig gezähnte Platte mit aufgesetzten Mittelleisten, die durch vier Eisennägel befestigt sind; L. 9,7 cm, Br. 4,1 cm. Am Fußende. (Bild 35,4).

6. Teile einer bronzenen Nadel; L. 5 bzw. 2 cm, Dm. 0,1–0,2 cm. Zwischen den Oberschenkeln.

Grab 9: L. 2,18 m, Br. 1,02 m. Wahrscheinlich von Grab 10 überschnitten. Rechter Teil des Skelettes, mit Ausnahme der Unterschenkel, verworfen.

1. Tönerner Spinnwirtel, doppelkonisch, Ton innen lehmfarben, außen schwärzlich-dunkel; größter Dm. 3,9 cm. In der Kniepartie. (Bild 34,4).

2. Bruchstücke eines stark verrosteten eisernen Messers. In der Oberschenkelpartie.

3. Bruchstücke eines Knochenkammes. Am linken Unterschenkel.

Grab 10: L. 1,80 m, Br. 0,88 m, Sohle 2,20 m u. heut. Ofl. Skelett verworfen, Grab vom Bagger zu tief ausgehoben.

1. Bruchstücke einer eisernen Schere, Teile vom Bügel und Arm. Nahe der Nordostecke.

2. Schlanker Wölbwandtopf, rauhwandig, gelblich, Ton fein, Magerung mittel bis grob, Brand hart. Boden plan, konische Unterwand, nach außen schwinger, verdickt-gerundeter Rand. Mündungsdm. entspricht etwa der Höhe des Gefäßes; H. 8,8 cm, o. ä. Dm. 10,3 cm. Mayener Ware. Stufe III, Typ D 11 nach Böhner. Nahe der Nordostecke. (Bild 34,5).

Grab 11: L. 2,48 m, Br. 0,95–1,58 m, Sohle 2,00 m u. heut. Ofl. Rechte obere Hälfte des Skelettes gestört.

Länglicher Eisenklumpen; L. 11 cm. Am linken Knie.

Grab 12: L. 2,26 m, Br. 1,02 m, Sohle 2,40 m u. heut. Ofl. Skelett völlig verworfen. Alle drei Beigaben am Fußende.

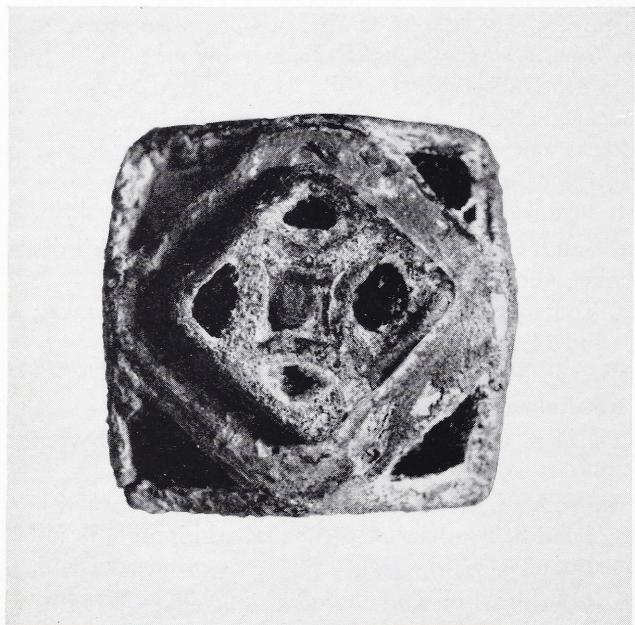
1. Kleeblattkrug, rauhwandig, rot, Ton fein, Magerung mittel bis grob. Boden schwach eingewölbt. Standfläche etwas verbreitert und kantig abgesetzt, größte Bauchweite unterhalb der Gefäßmitte. Auf der Wandung zwei umlaufende Rillen, Henkel gerieft, am unteren Ansatz Fingereindrücke, runder abgedrehter Rand; H. 22,2 cm, größter Dm. 15,3 cm. Mayener Ware; Stufe II/III, Typ D 1 nach Böhner (vgl. Grab 6 Nr. 2). (Bild 34,7).

2. Klappmesser (Bild 34,6).

¹ Vgl. J. Werner, Münzdatierte austrasische Grabfunde (Berlin–Leipzig 1935) Taf. 2 A 3.



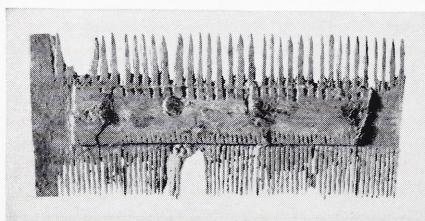
1



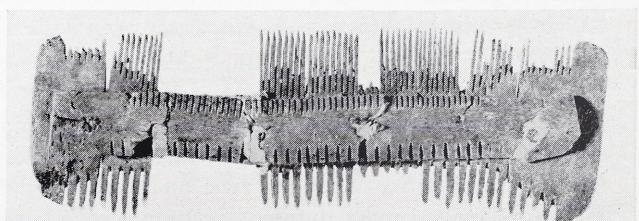
2



3



4



5

35 Meckenheim. 1 Grab 8; 2 Grab 3; 3 Grab 5; 4 Grab 8; 5 Grab 19.

3. Bruchstücke aus Bronze: Teile von zwei dünnen, 2,1 cm hohen Bronzebeschlägen, beidseitig auf einen 1 cm starken Holzkern aufgeschlagen. An den Längsrändern gegenständige Nietlöcher von 2 cm Dm.

Grab 13: L. ?, Br. 0,90 m, Sohle 2,00 m u. heut. Ofl. Im Baugrubenprofil angeschnitten.

Grab 14: L. 2,54 m, Br. 0,78–1,12 m, Sohle 2,20 m u. heut. Ofl. Grab vom Bagger zu tief ausgehoben.

Grab 15: L. und Br. ?, Sohle 2,00 m u. heut. Ofl. In der Südostecke der Baugrube soeben erfaßt.

Grab 16: L. ?, Br. 0,95 m, Sohle 2,05 m u. heut. Ofl. Skelett vom Bagger verworfen (nicht auf dem Gesamtplan eingetragen).

Bügel einer Eisenschnalle; Dm. 3,4 cm (Bild 34,8).

Grab 17: L. ?, Br. 1,06–1,16 m, Sohle 2,00 m u. heut. Ofl. Vom Skelett nur noch der rechte Oberschenkel in situ, die übrigen Teile vom Bagger erfaßt. In der östlichen Grabgrubenhälfte lagen:

1. Eisenmesser, Rost stark ausgeblüht. Spitze Griffangel, Rücken zur Spitze hin stark einschwingend; L. 13,5 cm.

2. Bruchstücke eines Knochenkammes, Reste der Platte und einer Mittelleiste.

Grab 18: L. 2,35 m, Br. 0,94 m, Sohle 2,00 m u. heut. Ofl. Grabgrube vom Bagger zu tief ausgehoben. In der östlichen Grabgrubenhälfte lagen:

1. Eisenrest.

2. Bruchstücke eines Knochenkammes.

Grab 19: L. 2,34 m, Br. 0,84–0,92 m.

Knochenkamm; L. 14,1 cm, Br. 4,3 cm. In der östlichen Grabgrubenhälfte. (Bild 35,5).

Das an der Ecke Tombergerstraße-Klosterstraße angeschnittene Gräberfeld gehört nach einigen charakteristischen Altertümern in die Stufen II und III nach Böhner (5. und 6. Jahrh.). In der Nähe der Tombergerstraße sind schon früher fränkische Grabfunde gemacht worden¹, die wohl zum gleichen Gräberfeld gehören. Weitere fränkische Funde aus Meckenheim wurden verschiedenorts erwähnt und beschrieben².

Verbleib: Privatbesitz.

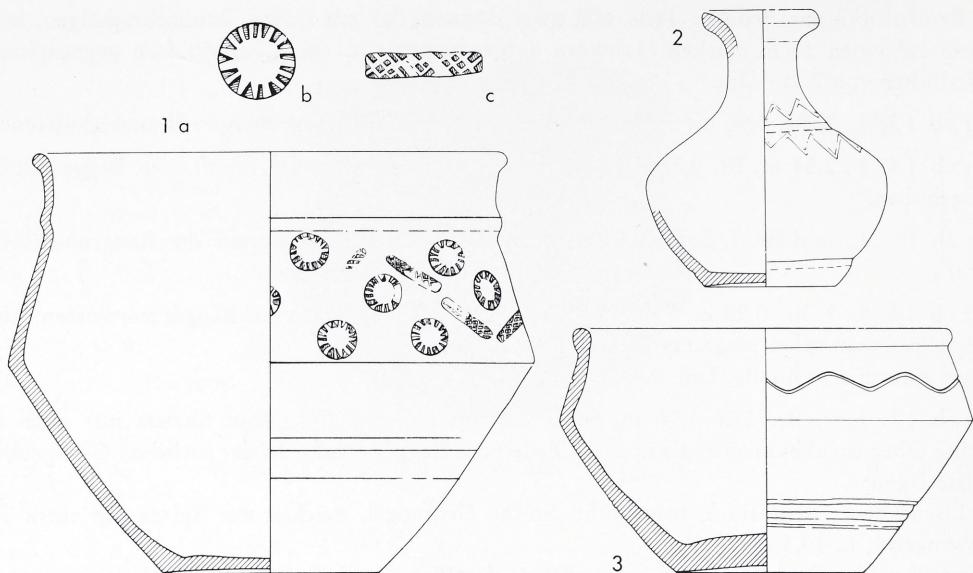
(P. J. Tholen – M. Müller-Wille)

Merzenich, Kr. Düren (TK 5105 Buir: r 36740, h 32500). Bei der Erweiterung des nördlich der Dürener Straße gelegenen Friedhofes von Merzenich nach Osten durch den bisherigen Schulgarten hindurch wurde beim Ausheben von Gräbern 1963 eine Reihe von Einzelfunden geborgen, die in den Zusammenhang des jüngst von W. Sage untersuchten fränkischen Gräberfeldes gehören. Es handelt sich um folgende Funde:

1. Knickwandtopf, nur teilweise erhalten, mit gleichhoher Ober- und Unterwand und schwach ausgebogenem Rand (Bild 36,1). Das Gefäß gehört zur geglätteten, reduzierend gebrannten Ware. Sein Ton ist sehr fein und erhält keine größeren Magerungszusätze, der Brand ist relativ weich. Außen ist das Gefäß grau bis schwarz-grau, innen und im Bruch rotbraun bis graubraun. Der Gefäßrand ist rundstabartig nach außen verdickt. 2,5 cm unter dem Rand läuft außen eine runde plastische Leiste um, der innen eine schwache, muldenförmige Kehlung

¹ Bonner Jahrb. 136/137, 1932, 293; Rhein. Vorzeit in Wort und Bild 2, 1939, 25 Nr. 49. – Kölner Rundschau (Bonner Ausgabe) Nr. 69 vom 22. 3. 1950: 'Männergrab mit Urne und Lanzenspitze' an der Ecke Tombergerstraße–Klosterstraße. – Bonner Jahrb. 155/156, 1955/56, 506.

² *Flerzheimer Straße*: Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 483; Rhein. Vorzeit in Wort und Bild 2, 1939, 25 Nr. 50. – *Hauptstraße–Untere Straße–Gemeindeweg*: Bonner Jahrb. 23, 1856, 184; 25, 1857, 194; 44, 1868, 135; 68, 1880, 181; 92, 1892, 147; Rhein. Vorzeit in Wort und Bild 2, 1939, 24 Nr. 48. – *Sandgrube L. Wolff*: Bonner Jahrb. 132, 1927, 277; Rhein. Vorzeit in Wort und Bild 2, 1939, 25 Nr. 51. – Vgl. auch K. Böhner, in: 1100 Jahre Dorf und Stadt Meckenheim (Meckenheim 1954) 13 ff.



36 Merzenich. Fränkische Grabfunde.
1 b-c Maßstab 2 : 3, sonst 1 : 3.

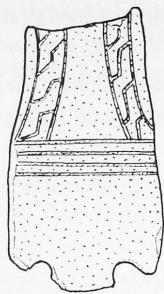
am Gefäßhals entspricht. Zwischen dieser plastischen Leiste und dem Wandknick wurden Einstempelungen angebracht. Sie bestehen aus Gruppen von je drei Rosettenstempeln, die in Dreiecksform angeordnet sind. Jede Rosette hat einen Durchmesser von 1,5 cm. Zwischen den Rosettengruppen verläuft ein aus länglichen bis rechteckigen Stempeln bestehendes Zickzackmuster. Es entstand durch Aneinandersetzen der einzelnen, je 2,4 cm langen und 0,4 cm breiten Stempel. Jeder dieser Rechteckstempel ist innen durch ein Rautenmuster aufgeteilt (Bild 36,1c). Die Stempelindrücke sind unterschiedlich tief und kräftig, jedoch untereinander formgleich. Die Unterwand des Gefäßes zeigt drei, stellenweise vier schwache umlaufende Rillen, die gelegentlich verwischt sind. H. 16,5 cm, Randdm. 18,5 cm, größte Br. 20,5 cm, Bodendm. 8,5 cm, H. des Wandknicks 8,2 cm über dem Boden.

2. Gelb-weißer Knickwandtopf mit niedriger Oberwand (Bild 36,3). Der feine Ton des Gefäßes ist mit groben braunen und grauen Magerungsbestandteilen versetzt. Es handelt sich um rauhwandige Ware, die der Charakterisierung der Mayener Ware durch Böhner entspricht¹. Das Gefäß ist hart gebrannt. Seine Randlippe zeigt rundstabartige Verdickung nach außen, die durch einen Knick von der Oberwand des Gefäßes abgesetzt ist. Auf der Oberwand befindet sich eine Wellenrinne. Die Unterwand zeigt vier schwach sichtbare gerade, teilweise verwischte Linien. Der Gefäßboden ist schwach hochgewölbt. H. 9,6 cm, Mündungsdm. 14,7 cm, Bodendm. 7,4 cm, größte Br. 16,2 cm. H. des Wandknicks 6 cm über dem Boden.

3. Gelb-rötliches Tonfläschchen mit engem, trichterförmigem Hals und weit ausladendem Bauchteil (Bild 36,2). Der Gefäßboden ist schwach aufgewölbt. Der feine Ton des Gefäßes wurde mit groben Magerungsbestandteilen versetzt. Obgleich die Oberfläche nachträglich geglättet wurde, blieb sie rauhwandig. Der Brand ist hart. Zwischen dem Hals und dem weit ausladenden Bauchteil auf der Gefäßschulter befinden sich zwei eingeritzte, aber stark verwischte Zickzackbänder, die durch eine muldenförmige Furche voneinander getrennt werden. Der Boden ist durch eine in 1 cm Höhe umlaufende flache muldenförmige Furche abgesetzt. H. 10,9 cm, Mündungsdm. 4,4 cm, Bodendm. 5,5 cm, größte Br. 9,4 cm.

Der zuerst beschriebene Knickwandtopf gehört zu den Gefäßen mit gleich hoher Ober- und

¹ K. Böhner, Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes (Berlin 1958) 1. Bd. 43 ff.



37 Wollersheim.
Fränkische Riemenzunge.
Maßstab 1 : 1.

Unterwand der geglätteten und reduzierend gebrannten Ware, die Böhner in Grabverbänden seiner Stufen III (etwa 525–600) und vor allem IV (etwa 600–700) vorfand². Sehr ähnliche Gefäße erbrachten Grabungen auf dem fränkischen Gräberfeld bei Lamersdorf, Kr. Düren³. Die Funde von Lamersdorf legen den Beginn des Knickwandtopfes mit gleich hoher Ober- und Unterwand innerhalb der Stufe III Böhners (etwa 525–600) nahe. Die kleine Flasche entspricht einem sehr ähnlichen Gefäß aus Grab 4 von Hillesheim, das Böhner auf Grund einer mitgefundenen Bronzeriemenzunge in seine Stufe IV datiert⁴.

Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren.

(J. Gerhards – W. Janssen)

Norf, Kr. Grevenbroich (TK 4806 Neuß: r 50520, h 69240). Östlich des Norferhofes konnten fränkische, mittelalterliche und neuzeitliche Scherben geborgen werden. – Verbleib: Privatbesitz. (J. Zillikens)

Wollersheim, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich: r 36540, h 14520). In der Flur 'Am Bönnestal', etwa 600 m nordöstlich vom Forsthaus Bade, auf dem Feld von Bär, wurde ein Bruchstück einer verzierten fränkischen Riemenzunge aus Bronze gefunden (Bild 37). Länge des erhaltenen Teils 3,7 cm, Breite am vernieteten Ende 2 cm.

Die Form der Riemenzunge entspricht etwa den von K. Böhner, Fränkische Altertümer des Trierer Landes II Taf. 44,1 f–i vorgelegten Exemplaren. Stufenförmige Ritzungen finden sich auf einem Bronzebeschlag, den Böhner a. a. O. I 184 nach dem Fundzusammenhang seinen Stufen III und IV zuweist. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,1016.

(K. Claßen – W. Janssen)

Mittelalter und Neuzeit

Aachen, Stadt (TK 5201/02 Aachen). Bei Ausschachtungen für einen Neubau auf dem Grundstück Franzstraße 34 wurden zwei holzgefäßte Gruben angetroffen, die in der Südwest- und Nordwestecke der etwa 18 m langen Baugrube lagen. Die südliche Grube von 2 x 3,5 m Größe und 2,7 m Tiefe enthielt in einer 0,40 m starken Schicht etwa 1 m unter der Oberfläche zahlreiche Fehlbrände von einer der 'Raerener' Keramik verwandten Ware. Obwohl der Bagger schon viele Gefäße zerstört hatte, war es den Arbeitern gelungen, eine Anzahl von Fehlbränden fast oder ganz unbeschädigt zu bergen: 10 einhenkelige kugelige Becher mit Zylinderhals und Wellenfuß, hellgrau glasiert oder mattbräunlich; H. 11–12 cm. – 4 einhenkelige schlanke hohe Becher und kleine Krüge mit Trichtermündung und Wellenfuß; H. 13,5–22 cm. – 6 einhenkelige schlanke Krüge mit zylindrischem Hals; H. 22–29,5 cm. – 6 einhenkelige Krüge mit profiliertem Mündung, um den Bauch mehr oder weniger ausgeprägte Rillen, teilweise auch Rädchenmuster um Schulter, Hals oder Mündung; H. 15–20 cm. – 4 bauchige größere einhenkelige Krüge mit kurzem Weithals; H. 25,5–27 cm. – Bei allen Stücken ist der Ton steinzeugartig gebrannt; echte Glasur ist nur bei den hellgrauen Stücken vorhanden.

Das massenhafte Auftreten von Fehlbränden dürfte wohl auf Töpfereibetriebe in der Nähe schließen lassen; vom Burtscheider 'Krugenofen' – nur einige hundert Meter von der Fundstelle entfernt – ist Töpferei in der Neuzeit bezeugt. – Verbleib: Burg Frankenberg, Aachen.

(W. Sage)

² Böhner a. a. O. 40 ff.

³ W. Piepers, Bonner Jahrb. 163, 1963, 443 ff., Abb. 2,6; 4,1 und 6,3.

⁴ Böhner a. a. O. 58 ff.

Berg-Thuir, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich). An folgenden Stellen wurden mittelalterliche Scherben gefunden:

1. (r 36240, h 17620). Nordöstlich von Hürth-Berg, auf der Thuirer Heide, im Feld Fabritius: Randbrst. eines mittelalterlichen Kugeltopfes, Sch. graubraun, Ofl. dunkelgrau; Brst. eines Wellenfußes Pingsdorfer Machart, Dm. 9 cm.
2. (r 36340, h 17100). Etwa 750 m nordöstlich von trig. P 336,7 (Hürth-Berg): mehrere Scherben, darunter Bodenbrst. mit gekniffeltem Standring Pingsdorfer Machart. Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,973 und 961.
3. Zu mittelalterlichen Scherbenfunden in der Flur 'Im Muscheling' siehe S. 427.
4. Zu mittelalterlichen Scherbenfunden in der Flur 'Kollstraße' siehe S. 427.

(K. Claßen)

Beuel, Kr. Bonn (TK 5208 Bonn: r 79660, h 24790). An der Ostmauer des südlichen Seitenschiffchores der kath. Pfarrkirche St. Adelheid in Vilich sind bei Ausschachtungsarbeiten im November 1962 ein halbkreisförmiges Fundament und im Zwickel zwischen dem nordöstlichen Stützpfiler des Seitenschiffchores und der Südmauer des Mittelschiffchores ein in Nord-Süd-Richtung verlaufendes Fundament freigelegt worden. Es handelt sich um das Fundament des südlichen Seitenschiffchores des romanischen Vorgängerbaues, dessen Apsis als Kreisabschnitt aus der Ostmauer hervortrat.

Die Fundamente bestanden aus Grauwackebruchsteinen, die von 0,25 bis 0,90 m unter der heutigen Oberfläche beobachtet werden konnten. Sie wurden von der Südmauer des heutigen Mittelschiffchores durchschnitten und von den heutigen Stützpfilern überlagert.

Bei den Arbeiten wurden einige Gräber unbekannter Zeitstellung angeschnitten.

(P. J. Tholen)

Bornheim, Kr. Bonn. Zu mittelalterlichen Scherbenfunden siehe S. 455.

Brachelen, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4903 Erkelenz). Bei Bauarbeiten in der Wallstraße wurde ein Teil eines unterirdischen Ganges freigelegt, der nach den Beobachtungen der Herren Brings und Jacobs als Fluchtweg des ehemaligen Rittersitzes Haus Berg, heute Kloster Maria-Hilf, diente. Aufgrund früherer Beobachtungen konnte der Verlauf dieses 'Berger Ganges' von der Grabenstraße hinauf auf die Wallstraße festgelegt werden. Der in den sehr festen Lehm ausgestochene Gang – heute zum Teil noch 1 m hoch und 0,7 m breit – blieb ohne Ausmauerung und war in seinem Verlauf mehrfach geknickt, wodurch eine Beschließung durch den Feind verhindert wurde. Die ältesten Keramikfunde, darunter ein dreihenkeliger Krug mit drei aufmodellierten bärigen Gesichtern, stammen aus dem 15. Jahrh. – Verbleib: Kreis-Heimatmuseum Heinsberg.

(A. Lentz)

Brühl, Kr. Köln (TK 5107 Brühl).

1. (r 62980, h 31630). In Brühl-Pingsdorf an der Ladestraße, etwa 200 m ostnordöstlich der Kirche von Pingsdorf, wurden im Jahre 1958 in einer Baugrube Reste mehrerer Töpferöfen angeschnitten. Bei der Besichtigung der Fundstelle war mit dem dort zu erstellenden Bau bereits begonnen worden. An den noch zugänglichen Teilen der Baugrube waren an verschiedenen Stellen stark verziegelte Böden und mit Töpferschutt gefüllte Gruben zu erkennen. Scherben wurden aus dem aus der Baugrube geförderten Erdreich aufgesammelt. Es handelt sich um Fundgut aus der gesamten Baugrube, das nicht mehr einer bestimmten Fundstelle zugewiesen werden konnte. Darunter befindet sich hellgraue und dunkelgraue, gelblich-weiße, bräunliche und hellockerfarbene Ware, in der Masse mit schwach ausladendem, dreieckigem Randprofil, Ware mit Wellenfüßen, Band- und Stielhenkeln, wenige Stücke mit Rotbemalung. Sie gehören durchweg dem 11. Jahrh. an. Bemerkenswert ist der Fund von Fußbodenplattenresten, die eine Stärke von 2 cm aufweisen. Sie sind wahrscheinlich am Ort gebrannt worden. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 58,1091–1093.

(H. Waffenschmidt – P. J. Tholen)

2. An einem nicht mehr genau festzulegenden Bauplatz unterhalb der Durchgangsstraße von Walberberg nach Brühl wurde in Badorf ein blaugrauer, hart gebrannter Kugeltopf gefunden; H. 11,5 cm, größter Dm. 14,3 cm. – Verbleib: Privatbesitz. (W. Stüsser)

Burscheid, Rhein-Wupper-Kr. (TK 4908 Burscheid: r 78095, h 61595). In der Evangelischen Pfarrkirche kamen bei Ausschachtungsarbeiten im Westteil des heutigen Langhauses Fundamentreste eines Vorgängerbaues zutage. In einem etwa 1,50 m breiten Einschnitt unmittelbar entlang der Westmauer des Langhauses wurden zwei im Abstand von 7,20 m parallel zueinander in West-Ost-Richtung verlaufende Mauerreste von etwa 1,20 m Stärke angeschnitten. Diese bestanden aus Grauwackebruchsteinen – dem örtlich anstehenden Gesteinsmaterial –, die mit einem gelblichen Kalk-Sand-Mörtelgemisch gebunden waren. Wir haben damit die Reste eines älteren Langhauses von 7,20 m Breite vor uns.

Der nördliche Mauerrest konnte in der Westwand der heutigen Kirche bis in das aufgehende Mauerwerk verfolgt werden. Er trug dort Putzreste, so daß wir mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen dürfen, daß die alte Kirche als Anbau ein nördliches Seitenschiff erhalten hatte. Ein südliches Seitenschiff konnte nicht nachgewiesen werden, da hier der Einschnitt bereits zugeworfen war.

Ebenfalls in der Westwand der heutigen Kirche, zwischen Turm und dem älteren Langhausfundament, fand sich ein schmales aufgehendes Mauerstück, gebunden mit grauem Mörtel. Dieses ist wohl bei der Errichtung des Turmes – und zwar des alten romanischen – zwischen diesem und der verbliebenen Langhausmauer eingeschoben worden.

Wir können nach diesem Befund vier Bauabschnitte trennen: 1. Die Errichtung einer Saalkirche von 7,20 m Breite. 2. Anfügung eines nördlichen Seitenschiffes. 3. Einfügung eines Turmes in die Westwand der Saalkirche. 4. Heutiger Bau unter Verwendung älterer Substruktionen. – Datierende Funde wurden nicht gemacht.

In der Nähe des Turmdurchgangs fand sich, 0,40 m unter dem heutigen Kirchenfußboden, ein älterer Fußbodenrest, in dem Tonplatten von 16 x 16 x 4 cm verwendet worden waren, die in einem Kalk-Sand-Mörtelbett lagen. Auf dem Fußboden fand sich eine Brandschicht.

(P. J. Tholen)

Derichsweiler, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf: r 28680, h 28300). Beim Roden eines 25 Morgen großes Waldstückes, knapp 1 km südwestlich des Ortsausgangs, wurde nach Aussagen des Raupenführers Sennerich ein flacher runder Hügel von 15–18 m Dm. zerstört, den ein nur teilweise verfüllter, 1–1,20 m breiter und 0,40–0,50 m tiefer Graben umgeben haben soll. In dem Erdhügel sollen sich zahlreiche Steinpackungen mit Brandschichten befunden haben. Bei der Besichtigung waren nur noch Reste dieser Steinpackungen, in deren Nähe stark verbrannter Lehm lag, zu erkennen. Die hier gefundenen Scherben sind ausnahmslos spätmittelalterlich. Da die Planierungsarbeiten schon weit fortgeschritten waren, konnte keine genauere Untersuchung mehr begonnen werden. (W. Sage)

Düsseldorf, Stadt (TK 4706 Düsseldorf).

1. Bei Ausschachtungsarbeiten für den Neubau Kasernenstraße Nr. 25 stieß man in 5 m Tiefe auf 1,5 m breite Mauerreste der ehemaligen Stadtbefestigung aus der Zeit des Kurfürsten Johann Wilhelm (1690–1716); der Mauerzug, dessen Fundamentsohle nicht freigelegt wurde, war in seinen oberen Teilen bei der Fundierung eines Hauses im Jahre 1880 zerstört worden.

2. In der Ratinger Straße, zwischen Alleestraße und Ratingermauer-Sackgasse stieß man bei Rohrlegungsarbeiten in 1 m Tiefe auf ein Stück der grabenseitigen Außenmauer des ehemaligen Ratinger Tores (letzte Festungsperiode).

3. Beim Bau eines Fußgängertunnels durch die Weyhe-Allee durchschnitt man einen bereits demolierten Festungsteil, nämlich eine Lunette mit Wassergrabenspuren. (F. Rennefeld)

Embken, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich: r 36080, h 14470). Am Hostert wurden Scherben mittelalterlicher Keramik aufgesammelt: Randbrst. eines blau-grauen Kugeltopfes; Randbrst.

mit kragenförmiger Randleiste, Ton rötlich-gelb, Dm. 10 cm; Bodenbrst. eines braunglasierten Gefäßes, leicht eingebogene Standfläche, abgesetzter Standfuß. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,967. (K. Claßen)

Zu mittelalterlichen Scherbenfunden siehe S. 413.

Euskirchen, Kr. Euskirchen (TK 5306 Euskirchen: r 55750, h 14410). In der Straße Kirchwall, etwa 8 m südlich des Hauses Nr. 9 in der Flur 18 Flurstück 269 wurde bei Ausschachtungsarbeiten im Juni 1962 in 2,50 m Tiefe unter der Straßenoberkante ein Skelett freigelegt. Die Bestattung war W-O gerichtet, der Schädel lag im Westen. Grabgruben und Sargspuren waren nicht zu erkennen, Beigaben wurden nicht gefunden. (P. J. Tholen)

Flüren, Kr. Rees (TK 4305 Wesel: r 38840, h 26430). In der Gemarkung Flüren, etwa 1200 m östlich des Schlosses Diersfordt, liegen in den Jagen 20–23 zwischen größeren Dünen fast kreisrunde bis ovale Hügel, bei denen sich sporadisch vorgeschichtliche Scherben fanden. Da bisher keiner dieser Hügel einer exakten Untersuchung unterzogen worden ist, ließ sich nicht nachweisen, ob diese Hügel natürlichen Ursprungs sind oder – was nach den Scherbenfunden nahe liegt – als vorgeschichtliche Grabhügel anzusprechen sind.

Zwei dieser Hügel mit kreisrundem Grundriß wurden zur Klärung dieser Frage im August 1961 angeschnitten. Beide Hügel liegen in der Südostecke des Jagens 21.

Die Schnitte waren 2,50 m breit, sie wurden in West-Ost-Richtung derart angelegt, daß die nördliche Schnittgrenze genau über die Mittelachse des Hügels verlief. In den Profilen konnte nachgewiesen werden, daß beide Hügel natürliche Bildungen sind; nach F. J. Braun vom Geologischen Landesamt in Krefeld handelt es sich um sehr junge Aufwehungen aus hellbraunem fleckigem Sand, die kaum Bodenbildung aufweisen. (P. J. Tholen)

Friesheim, Kr. Euskirchen. Zu mittelalterlichen Scherbenfunden siehe S. 432.

Heinsberg, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4902 Heinsberg). Bei den Ausschachtungen zum Erweiterungsbau des Geschäftshauses Schuh Boshof, Apfelstraße, wurden zahlreiche frühneuzeitliche Scherben und zwei lederne 'randgenähte' Schuhsohlen gefunden. – Verbleib: Kreis-Heimatmuseum Heinsberg. (A. Lentz)

Jülich, Kr. Jülich (TK 5004 Jülich). Auf einem Trümmergrundstück Düsseldorfer- Ecke Schirmerstraße in Jülich wurde eine Baugrube für einen Neubau ausgeschachtet. In dem rückwärtigen Profil lagen über dem in 2 m Tiefe beginnenden anstehenden Kies verschiedene Schichten aus morschem Ziegelbruch und verbranntem Holz. In der untersten Zerstörungsschicht befanden sich Scherben von Pingsdorfer, Blaugrauer und Siegburger Keramik. – Verbleib Landesmuseum Inv. 63,989. (W. Scharenberg – W. Piepers)

Kalkar, Kr. Euskirchen. Zu einem mittelalterlichen Scherbenfund siehe S. 440.

Kapellen, Kr. Moers (TK 4505 Moers: r 41440, h 98340). Bei der Anlage von Heizungskanälen stieß man in der Evang. Kirche zu Kapellen im Chor und im östlichen Teil des Langhauses auf Skelettgräber. Außerdem wurden die mit grobem Rollschotter angefüllten Baugruben der bestehenden Außen- und Spannmauern angeschnitten. Im Mittelpunkt des Chores kam ein schwaches Ziegelfundament – wohl die Basis eines ehemaligen Altares – zum Vorschein. (H. Hinz)

Kerpen, Kr. Bergheim (TK 5106 Kerpen: r 49300, h 37750). Beim Ausheben einer Kellergrube für einen Neubau, Marienstraße 8, Flurstück 21/1, wurden im humosen Erdreich bis zu 1 m Tiefe neben römischen Bruchstücken (siehe S. 440) auch mittelalterliche Scherben und zwei neuzeitliche Münzen (siehe S. 359) angetroffen. – Verbleib: Privatbesitz. (W. Piepers)

Lommersum, Kr. Euskirchen (TK 5206 Erp).

1. (r 56520, h 19800). Bei den Ausschachtungen der Gebäude Bachstraße Nr. 228 und 229 in

Lommersum wurden 0,30–1,15 m unter der heutigen Oberfläche vorgeschichtliche und römische (siehe S. 443) sowie mittelalterliche Scherben gefunden. Die mittelalterlichen Funde bestehen aus Pingsdorfer, Blaugrauer und steinzeugartiger Ware.

Pingsdorfer Scherben: 4 Randstücke, davon drei mit kastenförmig verdicktem, kantig abgestrichenem, teilweise gerilltem Rand, der nach außen umgelegt ist. Drei dieser Ränder zeigen feinen weißgelblichen Ton, von hartem Brand, einer hingegen graubraune bis grünlich graue Farbe mit steinzeugartig hartem Brand und dunkelbrauner Bemalung. – Ein Standboden mit wellenförmigem, mit der Hand geformtem flachem Rand und wenig durchbiegender Bodenmitte; Ton weißlich-gelb, hart gebrannt, kräftige rotbraune Bemalung. – Zwei kleine Wandscherben, weißlich-gelber, feiner, hart gebrannter Ton. Beide weisen Bemalung in rundlichen Schleifenformen auf, die eine in kräftiger schokoladenbrauner, die andere in heller ziegelroter Farbe.

Blaugraue Ware: 15 Randstücke von Kugeltöpfen, eines davon vielleicht von einem größeren Vorratsgefäß. Alle Ränder sind verbreitert und kantig abgestrichen. Zwei weisen innen eine scharfkantige Hohlkehle zwecks Auflage des Deckels auf. Alle Randstücke sind mit der Töpferscheibe hergestellt. Unter dem Rand umlaufende Furchen finden sich bei zwei Randstücken. Die Farbstufen der Ränder reichen von lichtem Hellgrau über mittleres Blaugrau bis zum dunklen Schwarzgrau. Der Ton ist bei allen Rändern fein und hart gebrannt. Ein Rand am Ende rundlich verdickt, mit spitzratiger Leiste, 1 cm unter dem Rand. – Zwei Bruchstücke von Planböden mit gewelltem, handgeformtem, flachem Rand, die nicht vom gleichen Gefäß stammen; Ton der beiden fein und hart gebrannt.

Wandstück eines großen gebauchten Steinzeuggefäßes mit oberem Ansatz eines Bandhenkels. Ton außerordentlich fein, jedoch mit einzelnen braunen groben Magerungsbestandteilen durchsetzt. Im Bruch hell graugrünlich, innen hell graubraun, außen rotbraune, nicht glänzende Engobe. Flache wellige Furchen ziehen sich unterhalb des Henkelansatzes entlang. Der Brand ist klingend hart, Drehscheibenware.

Den vorstehenden Gruppen lassen sich zwei weitere mittelalterliche Fundstücke nicht einordnen:

Reich gegliedertes orangefarbenes Randstück, rundlich verdickt, mit einer 1 cm unter dem Rand umlaufenden spitzratigen Leiste; Drehscheibenware. Ton mittelfein und mit feinen schwarzen Magerungsbestandteilen durchsetzt, Brand hart.

Kleines Bruchstück eines verbreiterten, kantig abgestrichenen Randes von feinem gelb-weißlichem Ton. Außen, oben am Rand und teilweise innen mit hochglänzender gelber Glasur versehen; Brand hart.

Zeit: Ende 12.–14. Jahrh. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,950–953.

2. (r 19840, h 56620). Auf dem Grundstück Tiefenthaler Gasse, Flur 25/232, wurden beim Anlegen einer Sickergrube zwei mittelalterliche Scherben gefunden:

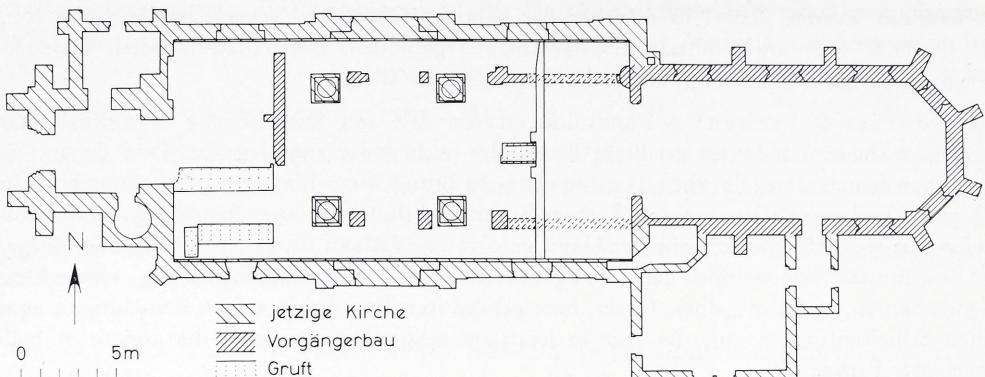
In 1,40 m Tiefe fand sich ein bemaltes Wandbruchstück eines Pingsdorfer Gefäßes mit dem unteren Ansatz eines 6 cm breiten, flachen Bandhenkels.

In 1,80 m Tiefe lag ein größeres Wandbruchstück einer Reliefbandamphore.

Zeit: 10.–11. Jahrh. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,990. (J. Bensberg – W. Janssen)

3. (r 56300, h 19550). Bei der Anlage einer Sickergrube, etwa 5 m östlich des Pastorats, kam in 2,60 m Tiefe eine alte Wasserleitung zutage. Sie bestand aus ineinander gesteckten Tonröhren von 41 cm L. und 6,5 cm kleinstem lichtem Dm. Die etwas tonnenförmigen Röhren sind gewindeartig kräftig gerillt. Das verjüngte Ende ist durch einen Kragenring abgesetzt. Wohl neuzeitlich. Die Leitung führte zu oder von einem 1940 zugeschütteten alten Brunnen, wo sie in einen Siebverschluß aus Ton endete. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 62,988.

(J. Bensberg – W. Haberey)



38 Kirche von Marienbaum.
Maßstab 1 : 400.

Marienbaum, Kr. Moers (TK 4204 Rees: r 26080, h 29540). In der Kirche von Marienbaum stieß man bei der Erneuerung des Fußbodens auf einige Mauerreste der Vorgängerkirche. In der Flucht der jetzigen Kirchenpfeiler, deren quadratische Fundamente an der Oberkante sichtbar wurden, kamen auf jeder Seite drei Fundamentreste von Ziegelpfeilern zum Vorschein (Bild 38). Es zeigten sich teilweise zwischen ihnen in gleicher Flucht, an der Nordseite einmal auch senkrecht dazu, Spannmauern. Da im Planum auf der alten Fußbodenbettung bzw. Abbruchsschicht nur feste Mauern und keine Ausbruchsgruben sichtbar wurden, konnten nur geringe Reste dieser Spannmauern festgelegt werden.

Am Westende waren Strecken einer querverlaufenden Ziegelmauer erhalten geblieben, die vermutlich die Westmauer der älteren Kirche gewesen war. Ein schmaler Mauerabgang nach Westen könnte von einem Anbau oder einem Vorbau (Eingang?) stammen.

Die Ostgrenze der alten Kirche ist durch den heute noch erhaltenen Chor gegeben. An der Nordseite der Langschiffostmauer war ein jüngerer Altarsockel abgebrochen worden. Darunter zeigte sich eine halbrunde Wandvorlage in der Flucht der Mittelschiffpfeiler. Ein Teil der Ostmauer enthält also noch Reste der Ostmauer des älteren Langschiffes. Auch auf der Außenseite kann man an dieser Stelle eine Fuge bis fast zum Dach erkennen, welche die Grenze zwischen der alten Mauer und der neu eingesetzten Langschiffwand angibt. – Auf der Innenseite war zwischen der Vorlage und dem Choransatz in Augenhöhe eine winklig zurückspringende Profilierung zu sehen, die ehemals wohl die ganze Langschiffmauer gegliedert hat.

In der Kirche waren vor dem Chor und westlich der alten Westmauer gemauerte Gräfte eingelassen, die nicht weiter untersucht wurden. Vor dem Chor wurde ein breiter Streifen des Langschiffes durch einen betonierten Heizungskanal durchschnitten. Ältere Seitenmauern waren nicht zu sehen. Vermutlich lagen sie in gleicher Flucht wie die heutigen Seitenmauern.

Aus dem Befund ergibt sich ein gedrungenes – rechteckiges Langschiff mit einem langen Chor als Vorgängerbau. Der Chor wurde nach P. Clemen¹ im Jahre 1457 erbaut, während das heutige Langschiff 1712 den baufälligen Vorgänger ersetzte. Der auffällig lange Chor ist durch seine Funktion als 'Nonnenchor' des Brigittenklosters Marienbaum, zu dem die Kirche gehörte, zu erklären.

(H. Hinz)

Merzenich, Kr. Düren. Zu einem mittelalterlichen Scherbenfund siehe S. 450.

Muldenau, Kr. Düren. Zu mittelalterlichen Scherbenfunden siehe S. 450.

Neukirchen-Vluyn, Kr. Moers. Zu einem Kugeltopffund siehe S. 423.

¹ P. Clemen, Die Kunstdenkmäler des Kreises Moers (Düsseldorf 1892) 34 ff. mit weiteren Angaben.

Nideggen, Kr. Düren (TK 5304 Nideggen: r 34350, h 16900–17060). In der Abender Straße, östlich des befestigten Kernes von Nideggen, wurde beim Verlegen eines neuen Kanals eine ältere Wasserleitung aus Tonröhren angeschnitten. Die nördlichste erfaßte Stelle lag südlich der Kapelle, etwa 25–30 m südlich der Straßenkreuzung; die südlichste befand sich nahe der Kreuzung Abender Straße–Im Effels. Die Röhren waren etwa 1,20 m unter der heutigen Straßenoberfläche verlegt. Sie bestanden aus teils grauem salzglasiertem, teils gelbem Ton. Die Länge der einzelnen Röhren betrug 60 cm, ihr innerer Dm. 5,5–10 cm. Am dünnen Ende trugen sie ein abgesetztes, windenartig gerilltes 'Stöpselteil', während sie sich zur Muffe hin allmählich verdickten. Alle Röhren zeigten außen mehr oder weniger deutliche Drehrillen. Nach einem Vergleich mit Raerener Röhren, die noch keine stark ausgeprägten Muffen aufweisen, liegt eine Datierung in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. nahe. (W. Sage)

Norf, Kr. Grevenbroich. Zu mittelalterlichen Scherbenfunden siehe S. 465.

Nöthen, Kr. Schleiden (TK 5406 Münstereifel: r 52220, h 02840).

1. Auf dem Nordosthang des Hirnberges, 1200 m nordöstlich von Nöthen, wurden an zwei Stellen Spuren von Öfen gefunden. Es handelt sich nach dem anstehenden Gestein wahrscheinlich um Kalköfen. Viele größere und kleinere Gruben in unmittelbarer Nähe deuten auf Materialentnahme für diese Öfen hin. Zeitstellung unbekannt. (T. Hürten)

2. Zu mittelalterlichen Scherbenfunden siehe S. 451.

Pesch, Kreis Schleiden. Zu mittelalterlichen Scherbenfunden siehe S. 451.

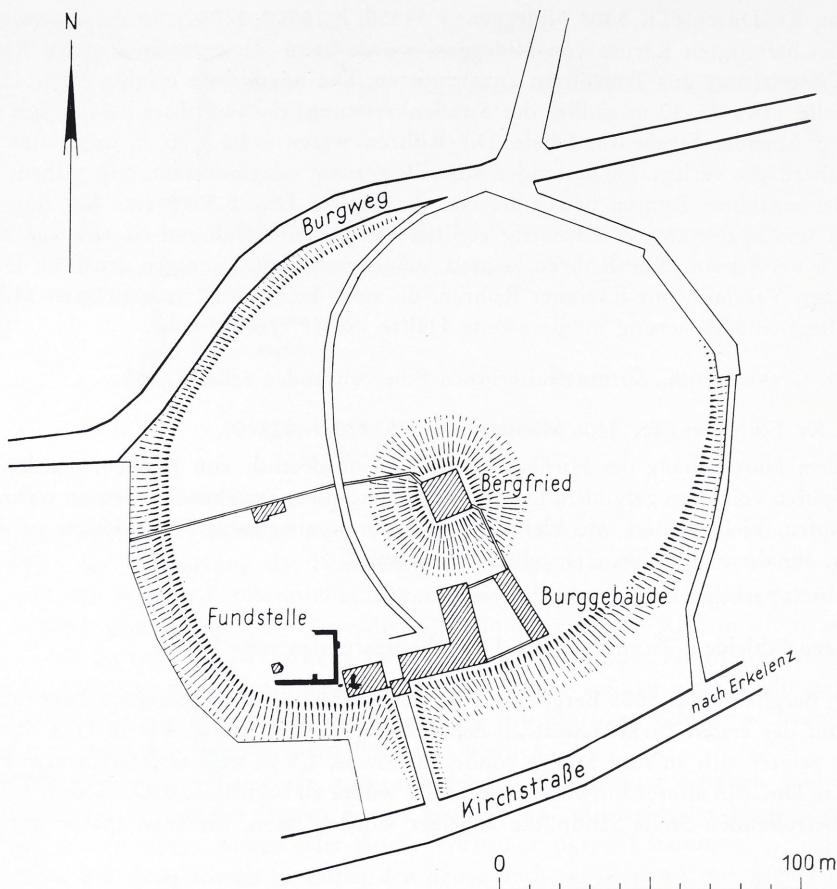
Pütz, Kr. Bergheim (TK 5005 Bergheim: r 36300, h 51550). Am Ortsausgang Pütz in Richtung Kaster, auf der ersten Parzelle westlich der neuausgebauten Straße, 4–8 m vom Straßenrand entfernt, zeigten sich an fünf Stellen runde und ovale, 1,5 m tiefe trichterförmige Einbrüche von 3–4 m Dm. Ein älterer Einwohner von Pütz wußte zu berichten, daß vor dem 1. Weltkrieg an der betreffenden Stelle Sandpütze angelegt worden seien, die man später mit Erdreich verfüllt habe. (W. Piepers)

Rheinkamp, Kr. Moers (TK 4506 Duisburg): In einer Baustelle in der Ackerstraße gegenüber der Schule Loheide wurde eine Siedlungsgrube entdeckt. Darin lagen: Bronzebruchstücke, ein eisernes Messer und eine kleine, wohl spätkarolingische Scherbe. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,1013. (H. Deden)

Roderath, Kr. Schleiden. Zu mittelalterlichen Scherben siehe S. 453.

Schmidtheim, Kr. Schleiden (TK 5505 Blankenheim: r 41550, h 88660). Herr Schruff, Nettersheim, machte auf eine mottenartige Anlage aufmerksam, die sich etwa 1,2 km südwestlich des Bahnhofsgebäudes von Blankenheim (Wald) befindet und in der topographischen Karte eingetragen ist. Die Anlage, welche im Winkel zwischen dem Urft-Bach und einem von Süden kommenden Nebenbach liegt, besteht aus einem Wall und einem 10–12 m breiten und 3 m tiefen Graben, die einen Hügel von 20 m Dm. umschließen. Möglicherweise hat sich ein vorburgartiges Plateau nach Westen und Südwesten an die kreisrunde Anlage angeschlossen. (W. Sage)

Wassenberg, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4802 Birgelen: r 11030, h 62860). Auf dem Gelände der Burg wurden, etwa 70 m südwestlich des mächtigen Bergfriedes und unmittelbar westlich der heutigen Burggebäude, bei Ausschachtungsarbeiten Fundamente eines etwa 18,30 m breiten Baues aufgeschlossen, dessen Gesamtlänge nicht ermittelt werden konnte (Bild 39). Die beobachtete Länge innerhalb der Ausschachtungsgrube betrug an der Südseite etwa 20 m, an der Nordseite etwa 8 m. Die Mauern hatten eine Stärke von 1,60–1,80 m. Die Masse des verwandten Steinmaterials bestand aus Quarzitsandstein, der im Wasserberger

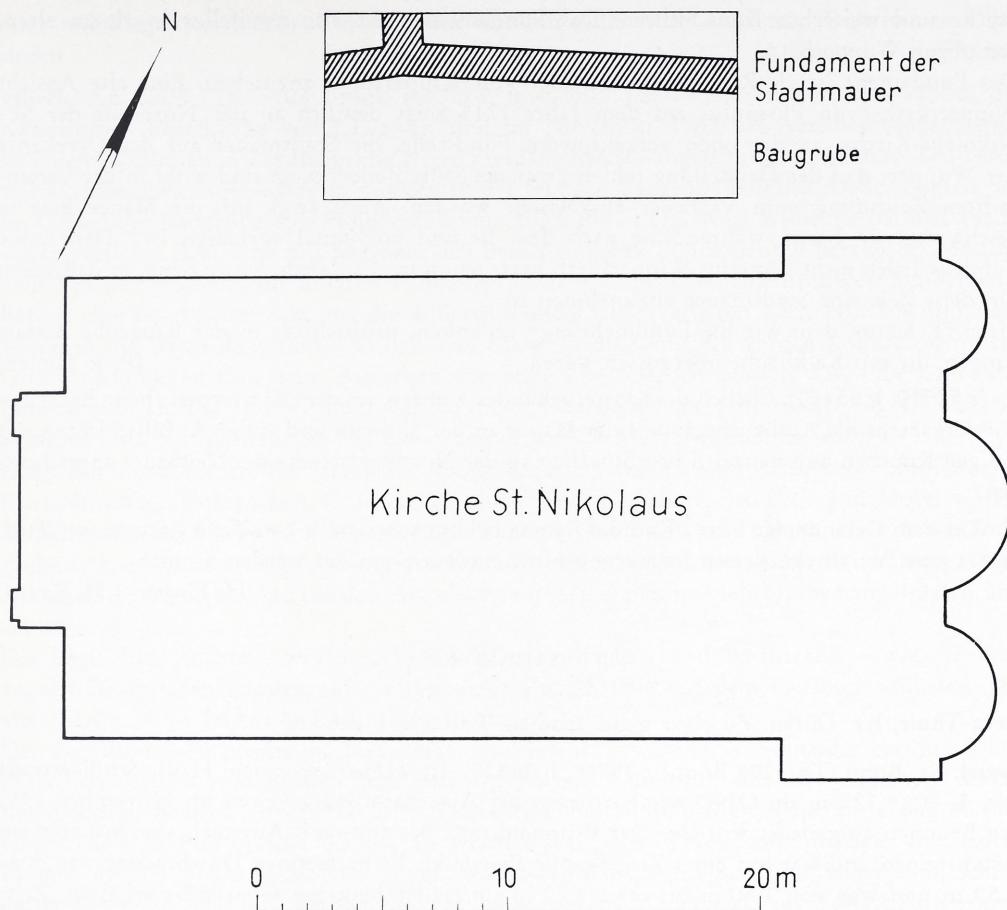


39 Burggelände von Wassenberg.
Maßstab 1 : 2500.

Horst in unmittelbarer Nähe ansteht. Dazwischen fand sich Mergelsandstein aus der Gegend von Valkenburg-Kunrade im benachbarten Holland, Provinz Limburg; auch einzelne Basaltlavabrocken kamen vor. Der Mörtel war gelblich-braun, sehr fein und stellenweise stark kalkhaltig. An der Südostecke war ein 0,15 m breiter Sockel erhalten. Die Ostmauer hatte einen Vorsprung von etwa $0,75 \times 2,43$ m im Ausmaß, wahrscheinlich ein Kaminfundament.

Im Ostteil des Gebäudes war ein etwa 5,80 m breiter Raum abgetrennt, der an der Südseite Reste eines spitzbogigen Gewölbes aus Mergelsandsteinen aufwies. Große Flickstellen aus Ziegelsteinen scheinen Spuren früherer Zerstörungen anzudeuten. Die Oberkante der Fundamente lag unmittelbar unter der heutigen Oberfläche, die Unterkante ist bei 2,20 m unter der heutigen Oberfläche nicht erreicht worden. Im Westteil des Gebäudes wurde ein Brunnen freigelegt, dessen Durchmesser und Tiefe nicht ermittelt werden konnten. Der freigelegte Teil des Brunnenkranzes bestand aus Quarzitsandsteinen, dazwischen zeigten sich sporadisch Ziegel. Östlich der Fundstelle kamen weitere Fundamentreste zutage, die aber keinen Zusammenhang ergaben; sie waren durch Kellerbauten der heutigen Burggebäude, die im wesentlichen – mit Ausnahme des Burgfriedes – aus dem 18. Jahrh. stammen, zerstört worden.

Die Fundamentreste des oben erwähnten großen Gebäudes sind als Reste eines gotischen Palas anzusehen, die schon früher bei gelegentlichen kleineren Schürfungen angetroffen wurden. Datierende Funde fehlen.



40 Stadtmauer von Wipperfürth nördlich der St. Nikolauskirche.
Maßstab 1 : 300.

Die Fundmeldung erstattete Herr Dr. J. Broich; Herr Dipl.-Ing. W. Andermahr stellte Planunterlagen zur Vermessung der Fundstellen zur Verfügung. (P. J. Tholen)

Wipperfürth, Rhein.-Berg. Kr. (TK 4810 Wipperfürth).

1. (r 97930, h 65730). Etwa 8 m nördlich der St.-Nikolaus-Kirche wurde bei Ausschachtungsarbeiten ein Fundamentrest freigelegt, der parallel zur Kirchenachse in etwa Ost-West-Richtung durch die Baugrube verlief (Bild 40). Er bestand ausschließlich aus Grauwackebruchsteinen, die mit einem hellgrauen, sehr festen Mörtel gebunden waren. An der Nordseite, zur Wupper hin, verlief ein Abgang, vermutlich ein Stützpfeiler. Die erfaßte Länge des Fundamentes betrug etwa 16,50 m, die Breite 1,40 m. Am Stützpfeiler war das Fundament schwach nach Süden eingewinkelt. Die Oberkante lag bei 0,70 m unter der heutigen Oberfläche, die Unterkante am Stützpfeiler bei 3,65 m, an der Langmauer wurde sie bei 2,90 m unter der heutigen Oberfläche noch nicht erreicht. Unter dem Stützpfeiler zeigten sich senkrecht stehende Holzpfähle; es ist daher anzunehmen, daß das ganze Fundament auf Holzpfählen ruht.

Die Notwendigkeit, das Fundament auf einen Holzrost zu setzen, zeigte ein Bodenprofil in der Nordwand der Baugrube. Hier konnte zunächst eine 2,40 m starke, mit Bauschutt durchsetzte Humusschicht, wahrscheinlich eine Friedhofsschicht, beobachtet werden, unter der eine 1,10 m starke Auelehmschicht lag. Darunter folgten eine moorige Schicht von etwa 0,60 m

Stärke und weiterhin Kiesschichten. Das Fundament steht also zweifellos in einem alten, sumpfigen Wupperbett.

Das Fundament ist als Rest der Stadtmauer von Wipperfürth anzusehen. Eine alte Ansicht Wipperfürths von Ploennius aus dem Jahre 1715 zeigt deutlich an der Nordseite der St.-Nikolaus-Kirche, an der oben verzeichneten Fundstelle, die Stadtmauer auf der Uferkante der Wupper. Auf der Darstellung fehlen zwar die Stützpfiler; diese sind wohl in der vereinfachten Zeichnung vom Verfasser ausgelassen worden. Auch zeigt sich die Mauer hier in geschwungener Form, während sie nach dem Befund polygonal verlaufen ist.¹ Datierende Funde wurden nicht gemacht. Wipperfürth hatte schon im 13. Jahrh. Stadtrechte, so daß schon um diese Zeit eine Stadtmauer anzunehmen ist.

Herr H. Kraus, dem wir die Fundmeldung verdanken, beobachtete in der Baugrube Bestattungen, die mit Kalkbrühe übergossen waren. (P. J. Tholen)

2. (r 97910, h 65490). Östlich des Klostergebäudes wurden auf dem Klosterplatz beim Bau eines Kindergartens die Ausbruchsgruben einer Mauer an der Südseite und einige Anfüllschichten mit einigen Knochen und neuzeitlichen Scherben an der Nordweststrecke des Neubaues angeschnitten.

3. Auf dem Gelände der Firma Radium kamen bei Bauarbeiten in 2 m Tiefe Reste eines Pfahlrostes zum Vorschein, dessen Bedeutung nicht eindeutig geklärt werden konnte.

(H. Fischer – H. Kraus)

Unbestimmte Zeit

Berg-Thuir, Kr. Düren. Zu einer quadratischen Wallanlage siehe S. 427.

Beuel, Kr. Bonn (TK 5208 Bonn: r 79760, h 24820). In Vilich, vor dem Hause Schillerstraße Nr. 3, etwa 120 m im ONO der Kirche ist bei Ausschachtungsarbeiten im November 1962 ein Brunnen aufgedeckt worden. Der Brunnenkranz bestand nach Aussagen der Arbeiter aus Bruchsteinen und war mit einer Ziegelkappe abgedeckt. Er hatte einen Durchmesser von etwa 1,50 m und war von 1,50 m bis etwa 4,20 m unter der heutigen Oberfläche erhalten. Zeitstellung unbekannt. (P. J. Tholen)

Dormagen, Kr. Grevenbroich (TK 4907 Leverkusen: r 59260, h 61940). Auf dem Grundstück Schnorrenberg, Ecke Kölner- und Höhenberg-Straße, etwa 220 m südöstlich der Kirche von Dormagen, wurde ein Brunnen unbekannter Zeitstellung freigelegt. Der oberste Brunnenkranz lag 3,35 m unter der heutigen Straßenoberfläche; er war oval verdrückt und hatte ein Ausmaß von 1,15 x 0,96 m. Das Steinmaterial bestand aus Liedberger Quarzitsandstein, die Steingrößen betragen 16 x 44 x 25 cm bis 9 x 20 x 25 cm. An einer Stelle konnte die Baugrube des Brunnens aufgeschlossen werden; sie verlief im Abstand von 40 cm um diesen. Die Füllung bestand aus grauem, humosem Sand, darin römische Ziegelbruchstücke, Dachschieferstücke und Ziegel neueren Formates. (P. J. Tholen)

Heinsberg, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg (TK 4902 Heinsberg: r 06570, h 58410). Im Hof des Heimatmuseums wurde bei Ausschachtungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Museums ein Brunnen unbekannter Zeitstellung freigelegt. Der Brunnenkranz war oval verdrückt. Er hatte ein Ausmaß von 1,50 x 1,65 m und bestand aus Mergelsandsteinen, die radial geschnitten waren. Die Steinstärke betrug 22 cm, die Höhe wechselte zwischen 16 und 31 cm, die Länge zwischen 25 und 40 cm. Der oberste Brunnenkranz lag 0,90 m unter dem Hofpflaster. Arbeiter hatten den Brunnen mit Bauschutt zugeworfen. Nach deren Aussagen war er etwa 5–6 m tief und führte noch Wasser. Um den Brunnen herum war die Baugrube mit 0,40 m Breite deutlich zu erkennen. Die Füllung bestand aus grauem, humosem Sand, durch-

¹ P. Clemen, Die Kunstdenkmäler des Kreises Wipperfürth (Düsseldorf 1900) 130 und Tafel VI.

setzt mit Ziegelsteinstücken. Der Brunnen war mit einer Stichkappe aus Ziegelsteinen abgedeckt.
(A. Lentz – P. J. Tholen)

Hürth, Kr. Köln (TK 5107 Brühl: r 63270, h 40550). Im Gelände unmittelbar südlich der Katholischen Pfarrkirche von Efferen sind im November 1962 bei Ausschachtungsarbeiten zu einem Wohnbau in der Baugrube ältere Fundamentreste angeschnitten und zum Teil beseitigt worden. Eine Aufzeichnung war erst in der fertigen Baugrube möglich. Dabei zeigten sich im Ostteil der Baugrube vier Fundamentmauerzüge, die in Ost-West-Richtung parallel zueinander verliefen. Der Abstand zwischen den beiden inneren Fundamenten betrug 6,50 m und zwischen den inneren und äußeren Fundamenten je 3,50 m. Die beiden inneren Fundamente hatten eine Stärke von 0,80 m; die äußeren Fundamente verliefen nach Norden und nach Süden in die Baugrubengrenze, so daß ihre Stärke nicht ermittelt werden konnte. Sämtliche Querverbindungen sind beim Ausheben der Baugrube zerstört worden. Die Oberkante der Fundamente lag bei 1,50 m unter der heutigen Oberfläche, die Unterkante bei 1,85 m. Sie bestanden aus Tuffsteinen, die mit einem festen weißen Mörtel gebunden waren.

Über den Fundamentresten standen humose Schichten an, die mit Bauschutt – Mörtelreste, Estrichbrocken, Tuffbrocken, Grauwacken und römische Dachziegelstücke – durchsetzt waren. Zwischen den beiden inneren Fundamenten fand sich im Profil eine Grube, die sich als Grabgrube erwies; sie enthielt noch einige verworfene Skelettreste unbekannter Zeitstellung. Nach Aussagen der Arbeiter sind bei den Ausschachtungsarbeiten sehr viele Gräber angetroffen und zerstört worden.

Die Lage der Fundstelle zwischen Kirchstraße, Frohngasse und Bachstraße, sowie die dort angetroffenen Gräber lassen auf die Reste der alten Kirche mit dem Friedhof schließen. Die alte Kirche ist im Jahre 1869 abgerissen worden.

Der Ort Efferen ist bereits im Jahre 1189 als Pfarrort erwähnt¹. J. Schneider berichtet: 'Die Pfarrkirche ist im romanischen Stile erbaut. Daneben steht noch eine ältere kleinere Kirche mit halbkreisförmiger Apsis². Nach R. W. Rosellen bestand die alte Kirche 'aus einem 40 Fuß langen und 35 Fuß breiten Schiffe, an welches sich nach Westen ein niedriger mit einem kuppförmigen Helm versehener Turm, nach Osten das durch einen Rundbogen vom Schiffe getrennte Chor anschloß. Die Kirche war im massivem Mauerwerk aus Tuffstein in romanischem Stile erbaut und machte den Eindruck hohen Alters. Nach gewöhnlicher Annahme soll die Kirche dem 11. oder dem Anfange des 12. Jahrh. ihren Ursprung verdankt haben'³.

Diese Angaben stehen etwas im Widerspruch zum Befund. Es wird bei Rosellen nur ein Schiff erwähnt, jedoch kann dieser Begriff sehr verallgemeinert und für den gesamten Baukörper mit den drei Schiffen angewandt sein. Nach dem Befund müßte die Kirche aus einem Mittelschiff von 6,50 m Breite und zwei Seitenschiffen von je 3,50 m Br. bestanden haben. Die bei Rosellen angegebenen Maße ergeben einen etwa quadratischen Grundriß, nach dem metrischen System umgerechnet von 10,96 x 12,53 m. Dieser Grundriß ist für einen romanischen Bau ungewöhnlich, wenn nicht in der Breite ein dreiteiliges Schiff angenommen wird. Es stimmt auch die Breitenangabe nicht mit der des Befundes überein.

Es bleibt also die Interpretation des dürftigen Befundes unsicher, zumal keine genauen Untersuchungen durchgeführt wurden. In unmittelbarer Nachbarschaft, unter den neuen Pfarrhäusern, sind nach Angaben von G. Frentzel bei den Ausschachtungsarbeiten römische Mauerzüge beobachtet worden. W. Haberey und Th. Müller haben im Jahre 1955 östlich der Kirchstraße, im Bereich der im letzten Kriege zerstörten Kirche, in 1,50 m Tiefe römische Schichten und Mauern aus Tuff festgestellt. Im Bonner Jahrb. 75 wird von Efferen berichtet: 'Auf der Erhebung des Frohnhofes kamen seit langer Zeit römische Dachziegel zu Tage und die Sage spricht dort von einem Heidentempel auf dem Kirchhofe, wo früher die alte Kirche stand'⁴.

¹ Lacomblet UK IV Nr. 639.

² Correspondenzbl. d. dt. Gesch.- u. Altertumsver. 12, 1864, 64.

³ R. W. Rosellen, Geschichte der Pfarreien des Dekanates Brühl (Köln 1887) 190.

⁴ Bonner Jahrb. 75, 1883, 4.

Es muß also die Frage offen bleiben, ob die aufgefundenen Fundamente nicht auch einem römischen Bau angehören können. (P. J. Tholen)

Lommersum, Kr. Euskirchen (TK 5206 Erp: r 56730, h 19950). In Lommersum, etwa 630 m nordöstlich der Pfarrkirche, liegt in der Erftaue eine mit Wassergräben umwehrte Hofanlage. In dem dem nördlichen Graben vorgelagerten Wall wurde bei Ausschachtungsarbeiten im April 1962 eine hölzerne Wasserleitung angeschnitten. Diese verband offensichtlich den Graben mit dem nördlich vorbeifließenden Bach und diente wohl der Wasserhaltung des Grabens. Die Leitung bestand aus einem Holzrohr von querovaler Form (Dm. etwa 0,30 x 0,34 m). Der innere Querschnitt war halbkreisförmig; die oberen und seitlichen Wände waren 0,05 m und die untere Wand 0,10 m stark. Die Länge konnte nicht ermittelt werden. Das Holzrohr lag etwa 1,50 m unter der heutigen Oberfläche. Zeitstellung unbekannt. (P. J. Tholen)

Moers, Kr. Moers (TK 4505 Moers: r 41440, h 01800). Mitarbeiter H. Deden sammelte bei einer Begehung auf einem flachen Rücken in einer alten Bachschlinge winzige vorgeschichtliche Scherben auf. – Verbleib: Landesmuseum Inv. 63,942. (H. Hinz)

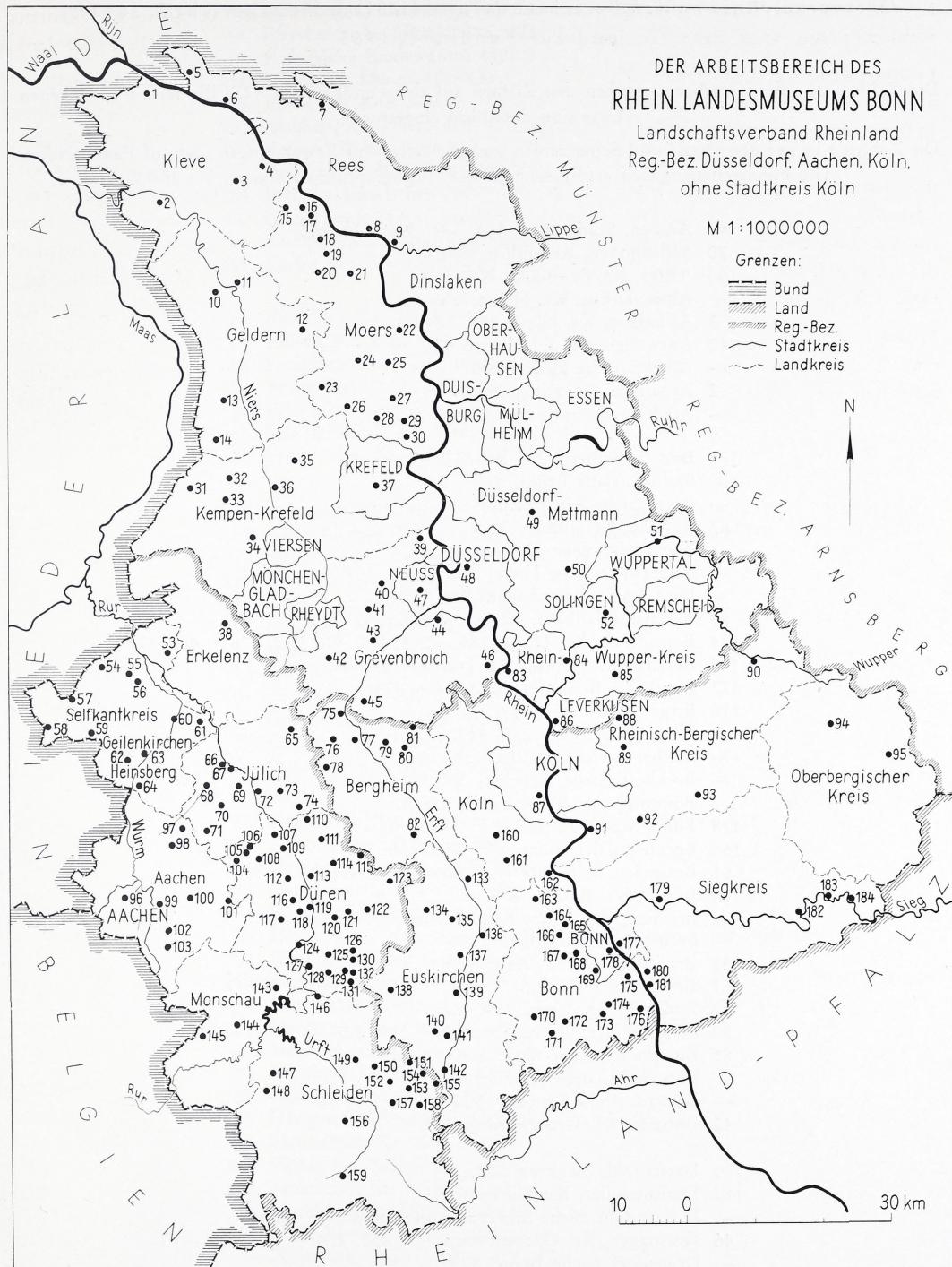
DER ARBEITSBEREICH DES
RHEIN. LANDESMUSEUMS BONN

Landschaftsverband Rheinland
Reg.-Bez. Düsseldorf, Aachen, Köln,
ohne Stadtkreis Köln

M 1:1000 000

Grenzen:

- Bund
- Land
- Reg.-Bez.
- Stadtkreis
- Landkreis



Fundkarte zu den Berichten 1963

(Die Zahlen entsprechen den Fundort-Nummern des folgenden Ortsverzeichnisses)

Ortsverzeichnis zu den Berichten (einschließlich Münzbericht S. 281 ff.)
und zur Fundkarte 1963

Die Zahlen vor den Orten entsprechen den Ziffern auf der Fundkarte S. 477; die mit + versehenen Orte sind dort nicht eingetragen.

Die Zahlen hinter den Orten sind Seitenzahlen und verweisen auf Erwähnungen und auf Fundberichte.
Die Fundstellenangaben erfolgten nach den Topographischen Karten 1 : 25 000

- 96 **Aachen**, Stadt 281 f. 304. 394. 396. 426. 465
 70 Aldenhoven, Kr. Jülich 406. 411
 166 Alfter, Kr. Bonn 282. 304. 412
 + Alpen-Drüpt, Kr. Moers 398
 3 Altkalkar, Kr. Kleve 282. 304
 140 Antweiler, Kr. Euskirchen 426
 — Asberg (siehe Moers) 296
 2 Asperden, Kr. Kleve 284
 — Atsch (siehe Stolberg) 300
- 175 **Bad Godesberg**, Kr. Bonn 304
 — Badorf (siehe Brühl) 467
 — Baerl (siehe Rheinkamp) 424
 67 Barmen, Kr. Jülich 305
 — Baumberg (siehe Monheim) 296
 — Berg (siehe Berg-Thuir) 305 f. 406. 407. 412. 426 ff.
 — Berg (siehe Eckenhagen) 345 ff.
 89 Bergisch-Gladbach, Rhein.-Berg. Kr. 411
 128 Berg-Thuir, Kr. Düren 285. 305 f. 406. 407. 412. 426 ff. 466. 474
 118 Berzbuir-Kufferath, Kr. Düren 413. 428
 177 Beuel, Kr. Bonn 306 ff. 454. 466. 474.
 116 Birgel, Kr. Düren 428
 19 Birten, Kr. Moers 285. 422. 428
 — Blecher (siehe Odenthal) 363 f.
 — Bockholt (siehe Straelen) 300
 — Bönnighardt (siehe Issum) 156 ff.
 178 Bonn, Stadt 285 ff. 323 ff. 395. 396
 164 Bornheim, Kr. Bonn 428. 455. 466
 61 Brachelen, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg 466
 99 Brand, Kr. Aachen 324
 — Breinigerberg (siehe Kornelimünster) 293. 360
 — Brenig (siehe Bornheim) 428
 98 Broichweiden, Kr. Aachen 289
 161 Brühl, Kr. Köln 466
 22 Budberg, Kr. Moers 289. 407
 39 Büderich, Kr. Grevenbroich 289. 397. 407
 85 Burscheid, Rhein-Wupper-Kreis 467
 — Burtscheid (siehe Aachen) 426
 — Büsbach (siehe Stolberg) 300
 40 Büttgen, Kr. Grevenbroich 289
- 183 **Dattenfeld**, Siegkreis 324. 364
 112 Derichsweiler, Kr. Düren 467
 — Dirlau, Gut (siehe Sievernich und Gladbach) 156 ff.
 46 Dormagen, Kr. Grevenbroich 407. 430. 474
 — Dransdorf (siehe Bonn) 323
 147 Dreborn, Kr. Schleiden 324
 — Driesch (siehe Siegburg) 407. 424
 168 Duisdorf, Kr. Bonn 430
 34 Dülken, Kr. Kempen-Krefeld 289
 113 Düren, Kr. Düren 331 ff.
 48 Düsseldorf, Stadt 289. 467

- 95 **Eckenhagen**, Oberberg. Kr. 345 f.
 — Efferen (siehe Hürth) 456. 475
 — Eick (siehe Rheinkamp) 452
 111 Ellen, Kr. Düren 413. 431
 5 Elten, Kr. Rees 346
 132 Embken, Kr. Düren 406. 407. 412. 413. 431. 467
 6 Emmerich, Kr. Rees 347
 — Eindenich (siehe Bonn) 323
 134 Erp, Kr. Euskirchen 290
 + Essen, Stadt 347
 — Euchen (siehe Broichweiden) 289
 139 Euskirchen, Kr. Euskirchen 468
- 66 **Floßdorf**, Kr. Jülich 347
 8 Flüren, Kr. Rees 468
 68 Freialdenhoven, Kr. Jülich 347
 105 Frenz, Kr. Düren 413
 135 Friesheim, Kr. Euskirchen 407. 422. 432. 468
 45 Frimmersdorf, Kr. Grevenbroich 432
 126 Froitzheim, Kr. Düren 395
- 59 **Gangelt**, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg 414. 433
 63 Geilenkirchen, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg 348
 — Gellep (siehe Krefeld) 293. 395. 398. 442. 456
 117 Gey, Kr. Düren 414
 130 Ginnick, Kr. Düren 433
 + Gladbach, Kr. Düren 174 ff.
 41 Glehn, Kr. Grevenbroich 348
 115 Golzheim, Kr. Düren 414
 101 Gressenich, Kr. Aachen 290. 348
 — Grottenherten (siehe Pütz) 420
 50 Gruiten, Kr. Düsseldorf-Mettmann 348 ff.
 94 Gummersbach, Oberberg. Kr. 398
- 54 **Haaren**, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg 290. 414
 — Hahn (siehe Walheim) 367
 74 Hambach, Kr. Jülich 407. 434
 + Hamminkeln, Kr. Rees 398
 146 Hausen, Kr. Schleiden 407. 434
 56 Heinsberg, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg 355. 468. 474
 43 Hemmerden, Kr. Grevenbroich 406. 414
 182 Herchen, Siegkreis 355
 — Hermülheim (siehe Hürth) 355
 14 Herongen, Kr. Geldern 355
 — Herschel (siehe Herongen) 355
 32 Hinsbeck, Kr. Kempen-Krefeld 290
 97 Hoengen, Kr. Aachen 434
 + Höngen, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg 355
 4 Hoennepel, Kr. Kleve 407
 155 Hohn, Kr. Schleiden 435
 151 Holzheim, Kr. Schleiden 435
 49 Homberg, Kr. Düsseldorf-Mettmann 414
 81 Hüchelhoven, Kr. Bergheim 291
 — Hülsdonk (siehe Moers) 407. 423
 160 Hürth, Kr. Köln 355. 456. 475
- 167 **Impekoven**, Kr. Bonn 355
 169 Ippendorf, Kr. Bonn 355
 7 Isselburg, Kr. Rees 291. 355 ff.
 12 Issum, Kr. Geldern 156 ff. 422

- 121 **Jakobwülfesheim**, Kr. Düren 291. 436
 42 Jüchen, Kr. Grevenbroich 407. 436
 72 Jülich, Kr. Jülich 291. 358. 406. 414. 436 ff. 468
- 31 **Kaldenkirchen**, Kr. Kempen-Krefeld 292. 359
 141 Kalkar, Kr. Euskirchen 439. 468
 150 Kallmuth, Kr. Schleiden 292. 440
 24 Kamp-Lintfort, Kr. Moers 359. 407
 28 Kapellen, Kr. Moers 468
 — Kardorf (siehe Bornheim) 429. 455
 — Keldenich (siehe Wesseling) 406
 + Keldenich, Kr. Schleiden 292
 1 Keeken, Kr. Kleve 359
 122 Kelz, Kr. Düren 414
 35 Kempen, Kr. Kempen-Krefeld 359
 82 Kerpen, Kr. Bergheim 292. 359. 440. 468
 144 Kesternich, Kr. Monschau 441
 10 Kevelaer, Kr. Geldern 415. 441
 55 Kirchhoven, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 359
 — Klev (siehe Odenthal) 364
 87 Köln, Stadt 359 f.
 181 Königswinter, Siegkreis 400
 145 Konzen, Kr. Monschau 360. 441
 102 Kornelimünster, Kr. Aachen 293. 361. 396
 69 Koslar, Kr. Jülich 415. 441
 37 Krefeld, Stadt 293. 395. 398. 415. 442. 456
 — Krekel (siehe Wahnen) 300
- + **Laffeld**, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 361
 106 Lamersdorf, Kr. Düren 442
 — Langel (siehe Porz) 364
 + Langendorf, Kr. Euskirchen 361
 71 Laurenzberg, Kr. Jülich 295. 361. 396. 397. 406. 415
 84 Leichlingen, Rhein-Wupper-Kr. 295
 119 Lendersdorf, Kr. Düren 443
 86 Leverkusen, Stadt 295
 133 Liblar, Kr. Euskirchen 296
 — Linden (siehe Broichweiden) 289
 — Linn (siehe Krefeld) 293
 77 Lipp, Kr. Bergheim 415
 33 Lobberich, Kr. Kempen-Krefeld 296
 — Loheide (siehe Rheinkamp) 471
 137 Lommersum, Kr. Euskirchen 296. 406. 407. 416 ff. 422. 443. 469. 476.
 108 Luchem, Kr. Düren 445
 — Lürken (siehe Laurenzberg) 295. 361. 396. 397. 406. 415
- 15 **Marienbaum**, Kr. Moers 470
 172 Meckenheim, Kr. Bonn 457 ff.
 — Medinghoven (siehe Duisdorf) 430
 — Meer, Haus (siehe Büderich) 289. 397
 21 Menzelen, Kr. Moers 445 ff.
 109 Merken, Kr. Düren 418
 114 Merzenich, Kr. Düren 396. 418. 422. 447 ff. 463. 470
 27 Moers, Kr. Moers 296. 407. 423. 450. 476
 83 Monheim, Rhein-Wupper-Kr. 296
 75 Morken-Harff, Kr. Bergheim 296. 361 f.
 — Morsbach (siehe Dreisborn) 324
 142 Münstereifel, Kr. Euskirchen 397
 129 Muldenau, Kr. Düren 297. 363. 406. 418. 450. 470
- **Neuenhof** (siehe Herchen) 355
 26 Neukirchen-Vluyn, Kr. Moers 407. 423. 470

- 47 Neuß, Stadt 297 f. 363. 394. 396. 397
 127 Nideggen, Kr. Düren 471
 80 Niederaußem, Kr. Bergheim 363
 176 Niederbachem, Kr. Bonn 451
 110 Niederzier, Kr. Düren 419
 44 Norf, Kr. Grevenbroich 451. 465. 471
 123 Nörvenich, Kr. Düren 423
 154 Nöthen, Kr. Schleiden 451. 471
- 180 Oberdollendorf, Siegkreis 298. 363
 78 Oberembt, Kr. Bergheim 298
 124 Obermaubach-Schlagstein, Kr. Düren 419
 88 Odenthal, Rhein.-Berg. Kr. 363 f. 411
 36 Oedt, Kr. Kempen-Krefeld 364
 93 Overath, Rhein.-Berg. Kr. 420
- Panneschopp (siehe Teveren) 420
 174 Pech, Kr. Bonn 364
 153 Pesch, Kr. Schleiden 451. 471
 107 Pier, Kr. Düren 420
 — Pingsdorf (siehe Brühl) 466
 91 Porz, Rhein.-Berg. Kr. 364. 424
 — Preck (siehe Muldenau) 363
 76 Pütz, Kr. Bergheim 420. 452. 471
- 60 Randerath, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg 452
 — Ramersdorf (siehe Beuel) 454
 — Reisholz (siehe Düsseldorf) 289
 170 Rheinbach, Kr. Bonn 364. 452
 25 Rheinkamp, Kr. Moers 407. 424. 452. 471
 23 Rheurdt, Kr. Moers 364
 158 Roderath, Kr. Schleiden 452. 471
 165 Roisdorf, Kr. Bonn 298 f. 453
 184 Rosbach, Siegkreis 364
 92 Rösrath, Rhein.-Berg. Kr. 420
 30 Rumeln-Kaldenhausen, Kr. Moers 453
- 57 Saeffelen, Selfkantkr. Geilenkirchen-Heinsberg 365
 — Scheidbaum (siehe Schmidt) 453
 — Scherpenseel (siehe Übach-Palenberg) 421
 143 Schmidt, Kr. Monschau 453
 159 Schmidtheim, Kr. Schleiden 471
 148 Schöneseiffen, Kr. Schleiden 365
 29 Schwafheim, Kr. Moers 450
 163 Sechtem, Kr. Bonn 299
 179 Siegburg, Siegkreis 366. 398. 407. 424
 + Sievernich, Kr. Düren 167 ff.
 138 Sinzenich, Kr. Euskirchen 453
 52 Solingen, Stadt 407
 + Soller, Kr. Düren 453
 73 Stetternich, Kr. Jülich 366. 453
 120 Stockheim, Kr. Düren 300. 420
 100 Stolberg, Kr. Aachen 300. 367
 13 Straelen, Kr. Geldern 300
 — Strauweiler (siehe Odenthal) 364
- 62 Teveren, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg 420
 — Thuir (siehe Berg-Thuir) 285. 305 f.
 125 Thum, Kr. Düren 300
 65 Titz, Kr. Jülich 421
 58 Tüddern, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg 367. 421

- **Uda**, Burg (siehe Oedt) 364
64 Übach-Palenberg, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg 421
- 20 **Veen**, Kr. Moers 393
136 Vernich, Kr. Euskirchen 454
— Vilich (siehe Beuel) 466. 474
— Vilich-Müldorf (siehe Beuel) 306 ff. 399
173 Villip, Kr. Bonn 300
— Vilshofen (siehe Overath) 420
— Voiswinkel (siehe Odenthal) 411
— Volberg (siehe Rösrath) 420
— Vorst-Heide (siehe Büttgen) 289
— Voursenbeck (siehe Hinsbeck) 290
16 Vynen, Kr. Moers 398
- 156 **Wahlen**, Kr. Schleiden 300
— Walberberg (siehe Sechtem) 299
149 Wallenthal, Kr. Schleiden 454
103 Walheim, Kr. Aachen 367
— Warden (siehe Hoengen) 434
17 Wardt, Kr. Moers 301. 367
53 Wassenberg, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg 471
38 Wegberg, Kr. Erkelenz 367 ff.
104 Weisweiler, Kr. Düren 376
9 Wesel, Kr. Rees 376
162 Wesseling, Kr. Köln 406. 407. 424
152 Weyer, Kr. Schleiden 454
79 Wiedenfeld, Kr. Bergheim 395. 421
11 Winnekendonk, Kr. Geldern 421
90 Wipperfürth, Rhein.-Berg. Kr. 473
131 Wollersheim, Kr. Düren 301. 378. 407. 422. 454. 465
171 Wormersdorf, Kr. Bonn 301
51 Wuppertal, Stadt 422
- 18 **Xanten**, Kr. Moers 301 f. 378. 393. 397. 399. 407. 454
- 157 **Zingsheim**, Kr. Schleiden 192 ff. 302. 396. 407
— **Unbekannt** 378 ff.